Georg Friedrich Stiebers

Mecklenburgische Historie der Gelehrsamkeit/

Worinn
Von dem Zustand/ Reformation und Aufnehmen der
LITERATUR,
Besonders im
Hertzogthum Mecklenburg/
Zur Zeit
des XVI. SECULI
gehandelt wird.
Nebst einer Vorrede/
Darinn von Stifftung der Universität
Rostock Meldung geschicht.

Güstrow und Leipzig/
Verlegts Johann Hinrich Rußworm.
Anno 1721.

Vorrede/

Darinn von Stifftung der Rostockischen Universität/ und derselben Jubilæis kürtzlich gehandelt wird.

DIe der berühmtesten Universitäten in Deutschland ist die Rostockische/ welche von Johanne und Alberto, Hertzogen zu Mecklenburg/ ist gestifftet worden/ nachdem sie dazu die Vollmacht vom Pabst Martino V. anno 1419 zu Ferrara in Italien erhalten/ wohin auch vom Raht zu Rostock Gesandten verschickt worden/ welche ihren Gehorsam und Einwilligung auf hochgedachter Hertzogen gnädigsten Begehren dem Pabst eröffnet/ dabey Caution geleistet/ daß die Academie innerhalb Jahresfrist zu Rostock solte aufgerichtet und dotiret werden;

(Jubil. Acad. Roſt. p. 113.) Worauf den 12. Novembr. als den Tag vor Martini, anno 1419. ſolche auch durch den Biſchoff zu Schwerin/ als den darzu verordneten Cancellarium Academiæ, *Henricum Wangelin*, (nicht aber von Johanne, wie in *Jubil. Roſt. Acad.* p. 114. vorgegeben) eröffnet und eingeweihet. Und ſind an. 1427. die Biſchöffe zu Schwerin als perpetui Academiæ Cancellarii durch ein beſonder Privilegium von dem Pabſt ernennet. Es iſt dieſe Univerſität gleichſam *eine* Colonia von der zu Erffurth *und Leipzig*/ als aus welchen beyden Orten die Profeſſores nach Roſtock beruffen. Nachdem nun alles veranſtaltet / ſo iſt die Roſtockiſche Academie von gedachtem Biſchoff mit groſſer Solennität eröffnet / der / nachdem er das hohe Amt in der Kirchen gehalten / und hernach die Päbſtliche Brieffe / ſamt den Privilegien der Academie, und was die Durchl. Hertzoge von Mecklenburg dazu geleget und geſchencket / öffentlich verleſen / zum erſten Rector *Magnif.* Academiæ aufgeführet *Petrum Steinbeck*, Philoſ. Magiſtrum und Theol. Baccalaureum. Es haben auch in dieſem ſolennen Actu dem Biſchof oder Cancellario

vio assistiret *Hermann*, Abt zu Dobberan/ *M. Joh. Meinesti*, Archidiaconus, und *Nicolaus Turcovius*, Pastor an der Marien-Kirche daselbst/ nebst dem Bürgemeister der Stadt/ *Henrico Kazovio*. Es sind im ersten Jahr des Rectorats 116. Studiosi, und im folgenden 328. immatriculiret worden/ (Hederici MSc. Verzeichniß der Bisch. zu Schwerin in vita Henrici III. & Acad. Rost. Jubil. p. 90. & 114.) So haben auch die Durchl. Hertzoge / als Patroni Academiæ, nebst dem Raht verabredet / zusammen zwey Collegia zu erbauen/ und 800. Gulden jährlich zu den Universität Unkosten zu erlegen. (Jubil. Acad. Rost. p. 114.) In den ersten achtzehen Jahren war sie zimlich glücklich/ daß weit und breit die studirende Jugend gen Rostock zusammen floß / und da sie nur anfangs in den dreyen Facultäten/ als in der Juristischen/ Medicinischen und Philosophischen Doctores und Magistros zu creiren Macht hatte/ haben die Durchl. Patroni, als Hertzog *Heinrich* und Hertzog *Johann* zu Mecklenburg / nebst dem Cancellario Academiæ, *Hermanno III.* Bischoff zu Schwerin / vom Pabst Eugenio auch Facultatem Theologicam erhalten. (l. c.

p. 115.) Dis war also gleichsam die erste zarteste Jugend der Rostockischen Universität / darinn sie blühete / aber in folgenden Zeiten sahe sie schlechter aus / und war wie eine Rose unter den Dornen. Denn als an. 1437. grosse innerliche Unruhen in der Stadt Rostock / zwischen dem Raht und der Bürgerschafft entstunden / also / daß der alte Raht entwich / und darüber die Stadt vom Kayser Sigismundo in den Bann gethan / und vom Pabst aufm Concilio zu Basel excommuniciret wurde / so ward der Universität vom Pabst anbefohlen / von Rostock nach Gryphswald zu weichen / welches sie denn auch / doch mit ihrem grösten Schaden gethan. Da sie denn 6. Jahr verblieben / und nachhero wieder nach Rostock wanderte / aber von dem Raht nicht ehe eingelassen wurden / bis sie an. 1443. einen sehr nachtheiligen Vergleich eingegangen. Doch sorgte GOtt auf andere Art für diese gute Academie, indem ein solcher Confluxus und Menge Studiosorum war / daß sich deren in einem Monat 132. immatriculiren lassen. Ob nun gleich die Academie nach damahliger Zeiten Beschaffenheit als ein blühender Rosenstock

weit

weit und breit einen lieblichen Geruch der Weisheit von sich gab / so hatte es ihr doch auch nicht an Dornen gefehlet / und eine Trůbsal betraff dieselbe nach der andern. Zu geschweigen/daß an. 1464. derselben die grassirende Pest nicht wenig Schaden that/ so will nur der grossen Unruhe erwehnen/ wodurch an. 1485. der Academię Zustand sehr zerrůttet worden. Denn als die Durchl. Hertzoge mit der Jacobi Kirchen / zum Aufnehmen der Universitåt/ einige Verånderung mit Vergůnstigung des Pabsts machen wolten / aber desfalls von unruhigen Kôpffen zu Rostock ein greulicher Aufruhr ward / so daß nicht allein der Hochfůrstl. Cantzler/ Thomas Roden / dabey ermordet worden/ sondern auch sonst viel ungebůhrliche Dinge wider die hôchste Durchl. Obrigkeit vorgenommen / so wurden die Hertzoge genôhtiget/ solchen Ungehorsam mit Krieg zu zůchtigen / welche innerliche Unruhe bey 5. Jahr wåhrete / wobey die Academie das ihrige litte / zumahlen / da man von der Seiten der Stadt denen Fůrstl. Professoribus viel Unfugs erwieß/daher die Universitåt so wůste/ und der Professorum so wenig wurden / daß

wol ein Professor 6. Jahr durch Rector Magnificus seyn müssen. Und ob wol um das Jahr 1492. die zerfallene Universität in etwas wieder zu Stande bracht war/ so hat sie doch durch die an. 1518. grassirende Pest-Seuche grossen Anstoß gelitten. Ist also das Ende des ersten Jahrhundert der Universität gar betrübt gewesen.

Das andere Seculum der Rostockischen Academie war glücklicher / nachdem unter der gesegneten Regierung Henrici Pacifici und Johannis Alberti I. wie auch durch hohe Vorsorge des ersten Evangelischen Schweriniſchen Bischoffs *Magni*, Hertzogs zu Mecklenburg / solche wieder in Aufnehmen gebracht/ wovon / weil im gegenwärtigen Tractätlein weitläufftiger gehandelt/ hie nicht viel zu melden ist. Doch haben sich auch verschiedene Verdrießlichkeiten in diesem andern Jahrhundert gefunden/ welche von Sturzio in oratione seculari kürtzlich erzehlet worden. Jubil. Rost. Acad. p. 119 -- 122. Und hat also diese Universität/ welche durch gantz Europa jetzo berühmt war / ihr ander Jubilæum Academicum an. 1619. mit mehrern Freuden und Splendeur

denn

denn zuvor feyern können. Von welcher Solennität noch die Monumenta und gehaltenen Orationes, so in dem zu Rostock an. 1620. gedruckten *Jubilæo Academiæ Rostochiensis Festo* genugsam zeigen. Es waren bey dieser Academischen Jubel-Feyer von denen Durchl. Hertzogen als hohen Patronis, Hr. Nicolaus von Below, Hof-Raht/ Hr. Gebhard von Moltken / Land-Raht/ und Hr. Ernst Cotmann, Cantzler und Acad. Rost. Antecessor, zu Gesandten geordnet/ und vom Raht zu Rostock/ war nebst dem Bürgemeister / Marcus Taucken / Hr. Joachim Schütte / und Joh. Luttermann / Rahtsherrn / und Franciscus Schrader / als Deputirte verordnet. Es wird der Mühe wehrt seyn/ kürtzlich zu melden/ mit was vor Solennitäten denn solche Jubel-Feyer celebriret. Es ward nemlich auf ergangenen hohen Befehl der beyden regirenden Hertzoge von Mecklenb. Hertzogs *Adolph Friderichs*, und Hertzogs *Joh. Albrecht II.* anfänglich schon den *26. Sept.* des 1619. Jahrs von dem Rectore Magnifico, Joach. Schonermarck, J. U. D. und Prof. Ord. im Nahmen des Academischen Senats, das bevorstehende Jubilæum Academicum durch

ein Programma intimiret / und wurden die / so da Lust hätten zu promoviren / eingeladen ; zumahlen Ihro Hochfürstl. Durchl. aus hoher Gnade die Unkosten dazu herschiessen wolten. (*Jub. Acad. Rost.* *p. 1-- 9.*)

Den *17. Octobr.* invitirte gleichfals *Petr. Sassius*, Logices Profess. und h. t. Facult. Phil. Decanus, gegen das bevorstehende Jubilæum zur Magister-Promotion. l. c. p. 9 -- 12.

Den *31. Octobr.* hat Jac. Fabricius, Med. D. & Prof. ebenfals zur Promotion in Facultate Medica invitirt. p. 12.

Den *4. Novembr.* meldete gedachter Professor durch ein Programma des Candidati Medic. J. Stockmanni Inaugural Dissertation an. l. c. p. 291.

Den *7. Novembr.* zeigete Joh. Tarnovius, S. Th. D. und Prof. h. t. Decanus die vorseyende Theol. Inaugural Dissertation des Candidati Dav. Tancken, an. l. c. p. 273.

Den *9. Novembr.* disputirte denn gedachter Candidatus Theol. und war das Thema seiner Disputation *de Scripturæ sensu*, l. c. p. 281. Und des folgenden Tags / als

Den *10. Novembr.* disputirte pro gradu

der

der Candidatus Medicinæ, J. Stockmann, und handelte in seiner Dissertation *de Deliriis in genere & in specie de phrenitide*, p. 296.

Den 11. *Novembr.* wurde durch ein Programma angezeiget/ wie hiemit das andere Jahr-Hundert der Academie sich ende/ und am folgenden Tage/ welcher war der 12. Nov. das dritte sich anhebe/ als an welchem vor 200. Jahren die Universität eingeweyhet sey/ wird anbey angezeiget/ was vor Solennia und Orationes am folgenden Tage solten gehalten werden. Womit denn also erst das Jubel-Fest recht eröffnet und angefangen.

Der 12. *Novembr.* welches der Haupt-Tag der Jubel-Feyer/ und gleichsam der Academie **Geburts-Tag** war/ ward aufs solenneste gefeyert. Anfänglich hielte *Joh. Quistorp*, S. Th. D. & Prof. und Prediger daselbst/ in der Marien-Kirche eine Predigt/ über den Text Luc. VII, 1--5. darinn er die Gnade und Freygebigkeit der hohen Durchl. Patronen gegen die Universität rühmete/ und GOtt vor die Erhaltung der Universität danckte. l. c. p. 23.

Darauf hielte *Joach. Schonermarck*, J. U. D. & Prof. eine Orationem secularem, dar-

darinn er untersuchte / *utrum Academici ab oneribus ejus loci, in qvo Academia sita, sint immunes & exempti.* l. c. p. 39. Womit er denn so gleich sein Rectorat ablegte / und solches an Hr. *Thomam Lindemann,* J. U. D. & Prof. übergab / der solches neue und erste Rectorat im angefangenen dritten Seculo Academiæ mit einer gewöhnlichen Oration antratt / darinn er des *Petri Ravennatis* dictum, *Academias & Ecclesias esse hujus mundi paradisum*, weitläufftig aus der Historie erläuterte. l. c. p. 64.

Den *13. Novembr.* sind drey Orationes von folgenden Professoribus gehalten / als erstlich um 8. Uhr hielte Hr. *Azarias Sturzius*, Jur. & Hist. Prof. eine Oration, darinn er *origines & historiam Academiæ Rostoch.* vorstellete / l. c. p. 93. Um 9. Uhr perorirte Hr. *Joh. Laurenberg*, Med. D. & Prof. Poës. sein *Carmen seculare*, l. c. p. 125. Und des Nachmittags um 2. Uhr Hr. *Joh. Huswedel*, Ethices Profess. p. 146.

Eben desselbigen Tags ward vom Rect. Magnif. *Thom. Lindemanno*, die Oration des Pauli Tarnovii, Th. D. & Profess. und die Disputation des *Affelmanni*, S. Th. D. & Prof. durch ein Programma intimiret / p. 161. Darauf denn auch

Den

Den 14. *Nov.* erwehnter Prof. Theol. *D. Paulus Tarnovius* die Jubel-Feyer durch eine Orationem secularem continuiret/ l. c. p. 167. Und an eben dem Tage invitirte auch durch ein Programma *Petr. Sassius*, h. t. Decanus & Promotor die Gelehrtẽ ein zur Magister Promotion, so folgendes Tages vor sich gehen solte. Wie denn auch

Den 15. *Nov.* solche würcklich vollzogen/ bey welchem *Actu M. Georg. Dasenius*, Mathem. Prof. Procancellarius gewesen/ und sind damahls mit einmahl 18. Magistri creiret worden/ deren Nahmen/ nebst denen dabey gehaltenen Orationen weitläufftig in *Jubil. Acad. Rost.* von p. 193. bis 273. zu lesen. Eben desselbigen Tags invitirte *Joh. Tarnovius*, Th. D. zu des Candidati Theol. *Joh. Tancken*, actum promotionis, so folgenden Tags solte vor sich gehen/ wie auch die Promotion des Candidati Medicinæ *Stockmanni*, welches denn *Jac. Fabricius*, Med. Facult. D. & h. t. Decanus, durch ein Programma an diesem Tage kund machte. l. c. p. 309. & 311.

Den 16. *Nov.* ging also die Doctor Promotion vor sich/ sowol in Facultate Theologica, (bey welcher *D. Tarnovius* Decanus, und *D. Quistorpius* Procancellarius

war)

war) als auch in Facultate Medica, welche *D. Jac. Fabricius* als Decanus, und *D. Joh. Backmeister* als Procancellarius vollnzogen. Die Orationes und was sonsten vor Reden dabey gehalten / sind in *Jubil. Acad. Rost. p. 345.* zu lesen.

Den *17. Nov.* hat *Joh. Affelmannus*, Th. D. & Prof. als Præses über seinen scharffen Syllogismum und Thesin *Papam esse Antichristum* dißputiret / und war Respondens *Joh. Cothmannus.* l. c. p. 416.

Eben desselben Tages perorirte auch *Eilhardus Lubinus*, Th. D. sein Carmen Seculare, welches zuvor durch ein Programma vom Rectore Magnif. wäre intimiret worden / l. c. p. 417. f. So hat auch derselbe durch ein Programma die Gelehrten invitiret zu die solenne Panegyrin Jubilæam des *Joh. Simonii*, Rhetor. Prof. welches ebenfals auch Simonius selbst durch ein besonders Programma that. l. c. p. 445 -- 447.

Den *18. Nov.* ward also unter Direction gedachten Professoris Rhetor. *Simonii* von einigen jungen Studiosis gemeldte Panegyris gehalten / so in Jubil. Acad. Rost. p. 451. f. weitläufftig und wohl zu lesen ist. Desselbigen Tages invitirte auch *Jac. Fabricius*

bricius, Med. D. & Prof. durch ein Programma zu Anhörung einer gebundenen Rede/ so folgenden Tages solte gehalten werden. Darauf hat endlich

Den *19. Nov. Sigism. Dürfeld* de Academiæ Laudibus carminice peroriret / so in Jubil. Rost. Acad. p. 486. zu lesen. Womit sich dann die Jubel-Freude geendet.

Ist also zur Zeit des andern Jubilæi Academici Rostock mit folgenden gelehrten Männern versehen gewesen / welche durch ihre Gelehrsamkeit dieses Festin ansehnlich machen wollen. In der *Theologi*schen *Facul*tät waren *Joh. Quistorpius*, Th. D. & Prof. *Joh. Tarnovius*, Th. D. & Prof. *Eilbardus Lubinus*, Th. D. & Prof. und *Joh. Affelmannus*, Theol. D. & Profess. *In Facultate Juridica: Joach. Schonermarchius*, J. U. D. & Prof. und *Thomas Lindemannus*, J. U. D. & Prof. *In Facultate Medica: Joh. Fabricius*, Med. D. & Prof. und *Joh. Backmeister*, Med. D. & Prof. Und *in Facultate Philosophica* waren *Azarias Sturzius*, J. D. & Prof. Hist. *Petrus Sassius*, Logices Prof. *Joh. Laurenbergius*, Med. D. & Poes. Prof. *M. Joh. Huswedel*, Ethices Prof. *M. Georg Dasenius*, Mathem. Profess.

Joh.

Joh. Simonius, Rhet. Prof. und *Joh. Poſſelius*,
Græc. Lingv. Prof. Welcher letztere auch
ein εὐχαριστήριον auf dieſes Jubel-Feſt ge-
ſchrieben/ ſo im Acad. Roſt. Jubil. p. 501.
zu leſen. Wie es nun dieſer Univerſität
nicht an gelahrten Profeſſoren gefehlet/
alſo hat es ihr auch nicht an guter Anzahl
der ſtudirenden Jugend gemangelt. Der
offterwehnte ſel. *D. Joh. Qviſtorp* erweh-
net in ſeiner Jubel-Predigt p. 35. Daß
**gemeiniglich etliche hundert / ja tau-
ſend und offtmahls mehr Studen-
ten auf dieſer** *Univerſität* **geweſen.**
Welches wegen der guten hohen Verord-
nungen nicht zu verwundern/ denn ſo mel-
det er von Dero Durchl. hohen Patronen
freygebigen Clemence folgendes: **Sie
unterhalten mit zimlichen** *Stipendiis*
die *Doctores* **und** *Profeſſores*, **ſie helffen
gnädig und mildiglich/ daß die dürf-
tigen** *Studioſi* **um ein geringes ſich bey
uns können aufhalten. Wie denn
unſere Lands-Fürſten und Herren
von ihren Aemptern Korn und Ge-
treyde** *ad communem menſam* **gnädig
folgen laſſen/ und der Ort vom Ehr-
baren Raht dazu vergönnet und im
baulichen Weſen erhalten wird/ dar-**

inn

inn die Studenten an selben Ort um ein geringes nohtdürfftiglich an Essen und Trincken versorget werden --- Zu welcher Unterhaltung der Schulen dieses als kein geringes mag *referiret* werden / daß bey uns stetig über die 200. Studenten / welches in keiner *Universität* in gantz Europa geschicht / für die *Institution* der Kinder bey den Einwohnern dieser Stadt / ihren gantz freyen Tisch und reiche Unterhaltung haben. l. c. p. 30. 35. Wie aber in der Welt alles dem Wechsel unterworffen / also folgete auf die glückselige Zeit ein grosses Trauren / denn da gleich nach dem Frohlocken der Evangelischen Kirchen / bey ihrem anno 1617. gefeyrten Jubilæo, aus gerechten Gerichte Gottes / ein klägliches Geheul des 30. jährigen Kriegs erfolgte / welche Unruhe sich auch endlich hie ins Hertzogthum Mecklenburg zog / so litte bey dem allgemeinen Ruin von Teutschland auch Rostock das Seinige / doch hat es dieser Universität auch zu der Zeit nicht an gelahrten Männern gefehlet. Nach dem 30. jährigen Krieg aber hat die Güte des Höchsten so wohl gantz Mecklenburg / als

besonders die Rostockische Universität hocherfreuet / da Ihro Durchl. *GUSTAVUS ADOLPHUS*, Hertzog zu Mecklenburg / höchstseligsten Andenckens / die Regierung angetreten. Denn weil derselbe ein Grund gelahrter Fürst war / so hat auch unter dessen gesegneter Regierung / diese Academie sich wieder erholet / und der liebliche Rosenstock stand damahls in der besten Blüte; denn Ihro Durchl. als ein hoher Befoderer der Gelehrten / die berühmtesten Leute nach seiner Universität zog. Und hat sie von solcher Zeit an / in allen Facultäten vortreffliche Männer gehabt / die der Academie nützlich / dem gantzen Lande aber eine Zierde gewesen. Dahero auch Ihro Durchl. *Christian Albrecht*, Hertzog zu Schleßwig Holstein / als sie in Kiel anno 1665. eine neue Universität anlegten / von Rostock sonderlich den vortrefflichen *Morhoff* dahin beruffen / welcher hieselbst seit an. 1660. Professor Poëseos gewesen. vid. Cel. *Joh. Molleri Proleg. in ejus Polybist. Literarium* p. 9. 11. 27. woselbst erinnert wird / es habe *Morhoff* prima famæ suæ auspicia & incrementa der Universitæt Rostock / und sonderlich dem Durchl. Hertzog zu Mecklenb. *Gusta-*

vo

vo *Adolpho* zu dancken. Es würde ein besonder Tractat geben / wenn ich nun ferner ausführen wolte die Meriten der gelehrten Professorum, so in allen Facultäten seit dem letzten Jubilæo Acad. d. i. seit anno 1619. gelebet/welche durch gelehrte Schrifften der Universität ein Lustre gemacht. Es hat von einigen derselben der sel. *D. Habichhorst* in seinem *Rostochio Literato* Nachricht geben. Doch wäre es eine rühmliche Arbeit / wenn man besonders zeigete die Merita Professorum Rostochiensium, wie sie sich in allen Theilen der Theologie, so wol in *Exegetica* (davon bereits der sel. Herr *D. Fecht*, gleichfals eine grosse Zierde dieser Universität / in einer besondern Oration Meldung gethan/) als auch in *Theol. Polemica Morali &c.* durch ihre Schrifften hervor gethan. Und eben so könnte man de meritis Professorum Rostochiensium in omnes *Juris*, artis *Medicæ* & *Philosophiæ* & rei literariæ partes weitläufftig schreiben / wenn es die Zeit litte. Vielleicht werden dergleichen Themata bey dem dritten Jubilæo Academ. zu bequemer Zeit von andern ans Licht gestellet werden. Denn meine Absicht ist nicht den Zustand der

Rostockischen Universität, in den dritten Jahr hundert von 1619. bis 1719. zu beschreiben / sondern nur bey der Academischen Jubel-Zeit zugleich meine Freude zu contestiren. Da die Vorsorge des Höchsten dieselbe unter so vielen Fatalitäten und Krieges-Unruhen der vorigen Zeit wiederum 100. Jahr erhalten. An solchen Glück Theil zu nehmen / verbindet mich die schuldige Liebe / welche gegen diese Universität trage. Und da der alte redliche *Matthesius* seiner Historie vom Leben Lutheri der hochlöblichen Universität Wittenberg / auch darum unter andern dediciret / weil er daselbst studiret / so wird auch dieses mir eine genugsame Ursache seyn können / warum gegenwärtige Schrifft der Rostockischen Academie bey ihrer Jubel-Freude / statt einer Gratulation sodann übergebe / und dabey meinen Wunsch / für derselben wahres Wohlseyn / in der Stille ablege. Solte übrigens in dieser Schrifft etwa über vermuhten / als bey meiner vielfältigen Amts-Arbeit leicht seyn kan / ein Fehler eingeschlichen seyn / so bitte solchen ohne Galle und bitterer Schreib-Art zu verbessern / denn ich durch dieses Tractätlein mehr meine

schuldige Pflicht gegen offtgedachter Universität/ wegen des Guten/ so in meinen Academischē Jahren darauf genossen/ darthun/ als etwa eine grosse Belesenheit und Gelehrsamkeit zeigen wollen. Und wie *Abraham Scultetus* in der Vorrede seiner Annalium Evangelii renovati schreibet: *Specimen hocce idcirco publico, ut quasi manu pulsem amicas doctorum virorum Bibliothecas, atque inde eliciam historica ad continuandum hoc opusculum necessaria*, so versichere/ das mit gleicher Absicht meine wenige Otia Mecklenburgensia, und was zu derselben Histori gehöret/ zu Tage lege. Solte aber dem ungeacht sich jemand finden / welcher aus Neid und Mißgunst ihm ein Vergnügen machen wolte/ etwas hie und da mit Fleiß auszuklauben/ dawider er seine muhtwillige Feder ansetzen könte; dem versichere zum voraus / daß man so großmühtig seyn werde / dergleichen üble Passion und Betragen mit beständiger Freudigkeit zu verachten / und keiner Antwort werth zu halten / welche ohndem unnöhtig seyn würde; sintemahl ein solcher von seinem eigenen Gewissen

wird bestrafft werden; andere unpartheiische Leser aber sehen dergleichen Beginnen nicht anders an / als eine unzeitige Frucht einer übeln Passion, welche die schlechte Moralität eines Scribenten bey dieser klugen Zeit verräht.

Gehabe dich wohl.

Mecklenburgische Historie von dem Zustand / *Reformation* und Aufnehmen der LITERATUR in den Hertzogthümern Mecklenburg / zur Zeit des *XVI. Seculi.*

Das I. Capitel.

Von der Reformation der Literatur in dem XVI. Seculo insgemein.

§. 1.

Wie alle Dinge in der Welt ihren Wechsel haben / also sind auch selbst die Künste und Wissenschafften davon nicht frey / indem sie bald als im rauhen Winter / wüst und verlassen stehen / bald wieder ihren Frühling sehen / und in ein gutes Aufnehmen und Wachsthum kommen: Wenn aber selbe hochgestiegen / und gleichsam ihre Reiffe erhalten / und man deren Früchte genugsam eingesammlet / pflegen sie wieder zu fallen / und sich als im Herbst zu ihrem Untergang zu neigen. Es kommen aber alle solche Veränderung nicht von ungefehr / sondern dependiren von gewissen Ursa-

chen/ nachdem etwa dieselbe concurriren / daß die Wissenschafften steigen oder fallen müssen. Im Flor pflegen die freyen Künste zu stehen / wann die Häupter im Lande die Studia lieben und befördern; wann Friede und Ruhe verhanden / daß die Correspondence der Gelehrten ungehindert bleibet; wenn hie und da gelehrte Männer ihnen das Aufnehmen der Künste zu Hertzen gehen lassen; wann es auch an gehörigen Vermögen und Mitteln nicht ermangelt; und was dergleichen gar viel Ursachen und Umstände mehr seyn: Hingegen / wo es an hohen Beförderern / an Vermögen und genugsamen Mitteln / an eruditen und fleißigen Leuten / an guter Verfassung und andern Dingen fehlet: oder aber Krieg und Verwüstung grassiren / alles nur in Besetzung derer nöhtigen Aempter auf Geld und Gunst ankommt / ohne auf Capacität und Gelehrsamkeit grosse Reflexion zu machen / da muß die Republique der Gelehrten / eben wie die übrigen Stände ein schlechtes Ansehen gewinnen. Daß aber angeführte Ursachen concurriren / und also entweder das Ab- oder Zunehmen der Studien befördern / solches kömmt auch nicht von ungefehr / sondern / wer genau auf sothane Veränderungen der menschlichen Dinge siehet / wird erkennen / daß sie von einer höhern Hand und durch unsichtbahre Führung der allweisen Vorsehung Gottes / wie er etwa seine Gerichte und Anschläge zum Heyl oder zur Züchtigung der Kirchen / ausführen will / allerdings regieret werden; Denn als GOtt zur Straffe seiner Kirche N. Test. die harte Gerichte / welche Paulus

in

in der 2. Thess. II. cap. vorher verkündiget/ vollziehen wolte/ ließ er es geschehen/ daß im 5ten und folgenden Seculis durch das Streiffen und Kriegen vieler Barbarischen Völcker / und aus andern Ursachen/ eine grosse Unwissenheit einriß / und immer eine grössere Finsterniß/ von einem Jahrhundert nach dem andern/ sich zusammen zog; dabey denn das Kind des Verderbens Gelegenheit bekam/ seine Geheimnisse der Bosheit in solcher Unwissenheit der Welt feil zu bieten. Endlich aber erwieß es die Erfahrung selbst / daß im XVI. Seculo die von GOtt bestimmte Zeit da war/ in welcher er nach solchem harten Gericht der gräulichen Finsterniß/ seine Kirche wieder in Gnaden wolte heimsuchen / das Kind des Verderbens durch das Schwerdt des Geistes tödten/ und die Schande der bisher in langer Finsterniß getriebenen Abgötterey und mancherley Irrthümer/ bey mehrerem Lichte der Welt für Augen legen. Dies nun auszuführen / so müste sich schon fast hundert Jahr vorher alles dazu anschicken/ und die Welt selbst muste / um solchen bisher verborgenen Rahtschluß und Werck Gottes zu vollziehen/ sich bey Zeiten darzu anschicken / ob sie gleich selbst nicht wüste/ was sie thue und GOtt ausführen würde. GOtt/ der die Herrschafft über den Geist des Menschen hat/ machte derselben Gemühte rege/ auf eine fast nie erhörte Weise/ und mit unermüdeter Begierde/ die verlegene Wissenschafften und Sprachen wieder hervor zu suchen; Und damit selbige von dem Rost und Wust der vorigen Ignorantz möchten gesaubert werden/ hat man mehr Mühe ihm genom-

kommen / weder Hercules gehabt / den Stall des Augiæ zu reinigen. Es sind fast über menschliche Kräffte/ wann man bedencket/ mit was genauer und unermüdeter Sorgfalt die alten bewährten Scribenten hervor gesucht/ verbessert/ erkläret / und von den Gelehrten erläutert worden/ wodurch die Sprachen in gutes Aufnehmen kommen. Und als das Morgenländische Kayserthum durch Eroberung Constantinopel übern hauffen fiel / und damit also wieder ein groß Theil der Griechischen Kirche von den Türcken unterdrücket wurde/ hat die weise Providentz Gottes diesen Fall der Morgenländischen Kirchen zum Aufnehmen der Abendländischen gedeyen lassen; indem die Gelehrten aus dem Constantinopolitanischen Reich nach Italien und andere Oerter flüchteten / wohin sie auch also zugleich die Griechische Sprache brachten / und selbige lehrten/ daß solche (da man zu weilen vorher derselben Buchstaben als zauberische Characteres aus Ignoranz ansehen wollen) nunmehro in grosses Aufnehmen kommen; und man hätte meynen sollen / die Griechischen Musen hätten ihr Vaterland verlassen und sich in Italien/ Teutschland und Franckreich niedergelassen. Auch kam die Hebräische Sprache eben zu der Zeit durch Reuchlinum und andere wieder in Aufnehmen/ daß nun die Heil. Schrifft / so in Hebräischer und Griechischer Sprache geschrieben/ ihr reines Licht wieder erhalten / und so viel ehe die alte Finsterniß erleuchten konte. Doch hätten die freyen Künste nimmer so hoch steigen können/ wenn die allweise Vorsorge des unsichtbaren Gottes nicht eben

auch

auch um diese Zeit im XV. Seculo die vortreffliche Buchdrucker-Kunst hätte erfinden lassen / dadurch die gelehrten Schrifften um leidlichen Preis unter Leute gebracht wurden / da zuvor das Abschreiben der Bücher grosse Mühe und Unkosten erforderte. Siehet man also / anderer Veränderungen dieser Zeit zu geschweigen / wie ohne Vorwissen der Menschen / durch verborgenen Trieb der allmächtigen Providentz des Höchsten / alles dahin cooperiren und arbeiten müssen / das selige Werck der Reformation zu beschleunigen / daß die alte Finsterniß erleuchtet / und das Licht des Evangelii im reinen Glantz hat scheinen können; Und ist mercklich / daß die Wissenschafften zu dieser Zeit fast in allen Ländern ihre hohe Beförderer gefunden / ja gar die grossen Herren und Regenten mit solcher Liebe zu den Wissenschafften angeflammet wurden / daß sie viele Zeit darauf zu verwenden / und ihre Printzen zur gründlichen Erudition anzuführen nicht ermüdeten. Da dann fast zu gleicher Zeit an allen Orten solche Männer auffstunden / welche die bisherige Finsterniß entdeckten und verhaßt machten / den Verfall der freyen Künste anzeigten / die vorige Barbarey ausmusterten / und den Wissenschafften einen guten Weg durch alle Länder bahneten; Solche Glückseligkeit seiner Zeit weiß Erasmus in seinen Briefen hin und wieder nicht genug zu bewundern und zu preisen / da er gemercket / wie sich in so kurtzer Zeit der Schauplatz der gelehrten Welt verändert / und in allen Ländern die Gelehrsamkeit nach allen Facultäten in gutes Aufnehmen kommen. Denn so

schrei-

schreibet *Erasmus* an *Bonifac. Ammerbachium* im Jahr 1518. von Basel also: Magna felicitatis pars est, maxima gratitudinis, si quis agnoscat sua bona, Proinde etiam atque etiam gratulandum est nostro Seculo, gratulandum superis, quorum benignitate præclara studia, tot jam Seculis pene sepulta, toto terrarum orbe reflorescunt, ac felicissime propagantur. Ante annos plus minus octoginta non hi modo erant infantes atque elingues, qui eas profitebantur artes, quas suo quoque Seculo, quo vel maxime floruit erudita facundia mutas appellat Virgilius: Verum etiam ipsa Grammatica recte loquendi magistra & Rhetorica *copiose* splendideque dicendi Dux, *fœde* misereq; balbutiebant; & quæ quondam tot linguis instructæ fuerant, tum unam latinam pessime latine sonabant. Post hæc paulatim subolescentibus literis melioribus *Italia* sola linguam habebat, nec apud hanc ullæ disciplinæ præter oratoriam. Nunc nulla est natio sub Christiana ditione in qua non omne disciplinarum genus Musis benè fortunantibus, eloquentiæ Majestatem, eruditionis utilitati adjungit. *Medicina* loqui cœpit apud Italos operâ *Nicolai Leoniceni*, senis immortalitate digni: apud *Gallos Gvilielmi Copi*, Basiliensis, apud *Britannos* Studio *Thomæ Linacri*, sic nuper disertus cœpit esse Galenus, ut in sua lingua dissertus videri possit. Ejusdem opera sic latine loquitur Aristoteles, ut licet Atticus, vix in suo sermone

parem

parem habeat gratiam, licet ante hunc illud certè præſtiterint apud Italos *Argyropylus*, *Trapezontius*, *Theodorus Gaza*, *Marſilius*, *Picus*: apud *Gallos Faber Stapulenſis*, ne Philoſophia muta videri poſſit. Porro legibus Cæſareis priſtinum elegantiæ nitorem, atque etiam geminæ Literaturæ gloriam feliciter reſtituit apud *Gallos Gvilielmus Budæus*; apud *Germanos*, Vir omnibus modis incomparabilis *Udalricus Zaſius*, tanta Romani Sermonis ubertate ſcatens, ut Ulpianum quempiam loqui putes, non hujus ætatis Jureconſultum. At neſcio quo pacto nondum ea res perinde ſuccedit Theologis; etiam ſi non deſint, qui fari geſtiant. Spero tamen brevi futurum, ut hæc quoque Profeſſio, ſitu deterſo, priſtinum ſuum nitorem offerat. Hactenus è Doctorum centuriis excludebantur, qui paulo politius loquerentur, nec dignabantur, quemquam ſuo albo profeſſores, niſi qui cum ipſis turpiter balbutiſſet, neqve quicquam omnino caſtioris Literaturæ attigiſſet; Atque illud protinus erat in promptu: *Grammaticus eſt, non Philoſophus*, *Rhetor eſt non Jure conſultus*, *Orator eſt non Theologus*, ſed brevi ni fallor, rebus in diverſum commutatis, non recipientur in ordinem, niſi qui priſcos illos diſciplinarum Autores, elegantioribus etiam literis referant, &c. Epiſt. Eraſmi. Lib. XV. Epiſt. 17. p. 716. ſq. Edit. Lond.

Wie nun hieſelbſt Eraſmus rühmet/ das ungemeine Aufnehmen der Lateiniſchen Sprache/ alſo verwun-

dert sich Aldus Manutius über den herrlichen Fortgang der Griechischen Literatur, mitten unter den grossen Kriegs Unruhen seiner Zeit; Denn so schreib Aldus Manutius in der Dedication seines von ihm an. 1502. zu Venedig gedruckten Buchs / *Stephani de Urbibus* (so er dem Johanni Taberio Brixensi, der die Griechische Sprache zu Brixen lehrete / zugeschrieben /) also: Quantum voluptatis ceperim Taberi cum in ista urbe populosissima nobilissimaque Brixia plurimos summo Studio incumbere literis Græcis te Magistro accepi, non facile dixerim. Video enim longe melius quam sperabam, cum imprimendis Græcis literis navare operam cœpi, evenire. *In* quo illud sæpe cum Amicis *admirari soleo*, cum jam tot Annos omnia ardeant armis, & Christianorum & infidelium, (eodem enim Anno, quo vexari bello cœpit Italia, difficillimam hanc ego imprimendorum librorum provinciam pro futuris Studiosis accepi) sic incessos homines ad Studia bonarum literarum, incendique in dies magis, ut invitis bellis & inter Arma literæ, quæ tot Secula obrutæ jacuere emergant. Nam non in *Italia* solum, sed etiam in *Germania*, *Gallia*, *Pannonia*, *Britania*, *Hispania*, & ubique fere ubi Romana lingua legitur, non modo ab adolescentulis juvenibusque, sed à Senibus quoque Summa aviditate studetur literis græcis, Quamobrem etsi pene opprimor laboribus, mirifice tamen illis delector; tum & gratulor

Studio-

Studiosis omnibus, & maxime Adolescentulis, qui eo tempore nati sunt, quo bonæ literæ reviviscunt, & mihi admodum gaudeo, qui non frustra tantum laboris tam diu sustinuerim, atque eo sim animo, ut nullo labore, nulla quamvis magna impensa perterritus, ad longe majora indies magis magisque accinger succedantque omnia JEsu crucifixo favente feliciter &c. Venetis XV. Calend. April. MDII.

Und eben dieser Aldus Manutius ist es / welcher als ein Restaurator Græcæ linguæ zu verehren / und dem man das Aufnehmen der Griechischen Literatur mit zu dancken; indem er / was er hie verheissen / redlich erfüllet / und keine Mühe noch Unkosten gesparet. Wie man ihn denn vor den Ersten hält / so die Griechische Autores gedruckt / und hat er an seinen Editionibus die grösseste Sorgfalt gebraucht / daß man sie den MSctis gleich halten mag / da er in der Woche aufs höchste nur einen Bogen im Druck ausgefertiget (vid. Struv. Introd. ad Not. Rei Lit. cap. XII. pag. 554.) Es bedauert Erasmus an ihm dis eine / daß aus dieses Aldi Druckerey nur lauter profan Scribenten heraus kommen / allein weil er der Griechischen Literatur wieder aufhelffen wolte / muste er ja freylich erst die Fontes und reinsten Scribenten / sonderlich so zur gründlichen Griechischen Erudition höchst nötig / heraus geben: Dergleichen seine erste Bücher sind; deren eine zimliche Anzahl bey der Hand habe / davon folgende nach der Jahr-Ordnung dem geneigten Leser mittheilen wollen / welches vermuhtlich nicht

nicht wird unangenehm seyn / um die Incrementa & Statum rei Literariæ desto besser erkennen zu lernen. Es sind aber gedachte Bücher folgende:

Theodori introductivæ Grammaticæ libri quatuor. Ejusdem de Mensibus opusculum. Apollonii Grammatici de constructione, libri quatuor: Herodianus de Numeris. in fol. Am Ende des Buchs (denn die Alten nicht wie jetzo Locum & Annum editionis fornen unter dem Titul / sondern hinten am Ende des Buchs gesetzt) stehen diese Worte: *Impressa Venetiis Solertia Aldi Manutii*, das Jahr stehet nicht dabey / weil er aber in der Dedication des folgenden Buchs dieses seines gedruckten Appollinii schon gedencket / so erhellet hieraus / es müsse dies Werck schon vor anno 1495. gedruckt seyn. Es ist auch zu mercken / daß die alten gedruckten Bücher keinen solchen Zieraht und galante Titels forne haben / als die heutigen / deren Schein und Pompe offt viele betreuget / um des köstlichen Tituls oder Zierahts willen ein Buch zu kauffen / an welchen doch nur der Titel das Beste ist; denn die Alten haben forne nur deutlich und einfältig hingesetzt / was vor ein Buch es sey / dann sie nicht so sehr um den Schein des Titul-Blats / als viel mehr um die Güte des Wercks selber besorgt waren / welches sonderlich Aldi Manutii Bücher bekräfftigen: Wie denn des folgenden Buchs Titul also lautet:

Hæc in sunt in illo libro: Theocriti Ecclogæ triginta. Genus Theocriti & de inventione Bucolicorum. Catonis Romani sententiæ (welche Planudius

dius ins Griechische übersetzt/ wie Aldus selbst in seiner Dedication dieses Wercks berichtet. *Sententiæ septem sapientum. De Invidia; Theognidis Megarensis sententiæ; Sententiæ Menostichi per capita ex variis Poëtis. Aurea Carmina Pythagoræ. Phocylidæ Poëma admonitorium. Carmina Sibyllæ Erythrææ de Christo. Differentia Vocis. Hesiodi Theogonia; Ejusdem Scutum Herculis & Georgicorum. Fol. Impressum Venetiis characteribus ac Studio Aldi Manutii.* Romæ MCCCCXCV. Dies Buch hat Manutius seinem Præceptori Baptistæ Guarino dediciret/ welcher des Hesiodi Theogoniam seinen Zuhörern erklären wolte; er erinnert in der Zuschrifft/ so etwa jemand in seinen gedruckten Büchern einige Fehler finden solte/ man solches nicht ihm/ sondern seinen Exemplarien, nach welchen er seine Bücher gedruckt/ zuschreiben solle; denn er nicht willens wäre/ die alten Exemplaria zu corrigiren/ sondern zu drucken. Doch in andern Vorreden seiner Bücher erinnert er/ daß seine gedruckte Bücher accurater wären/ als die MSta. selbst; ferner berichtet er in dieser Dedication, daß er zu Rom das Lateinische von den Gaspari Veronensi, einen vortrefflichen Grammatico, zu Ferrara aber das Griechische und Lateinische von obgedachten Bapt. Guarino gelernet; daß also wir hiemit wissen/ wem Aldus seine Erudition zu dancken/ und seine Præceptores gewesen. Anno 1497. kam aus seiner Officin. *Dictionarium Græcum, & Cyrilli opusculum de Dictionibus, quæ variato accentu mutant ipsam significationem*

cationem; *&* *Ammonius de differentia dictionum &c.* Fol. Venetiis mense Decemb. MIIID. Anno 1498. kamen heraus *Aristophanis Comœdiæ Novem* mit Griechischen Scholiis, Venetiis apud Aldum MIID. Idibus Qvintilis. Mit diesem Buch hat Aldus der Griechischen Literatur sehr gedienet / und erinnert er in der Dedication dieses Wercks / daß Theodorus Gaza dis Buch denen / die Griechisch lernen wollen / aufs beste recommandiret / ja daß Joh. Chrysostomus selbsten den Aristophanem immer in Händen gehabt / und wann er geschlaffen / es als ein Kopf-Küssen unter sein Haupt gelegt. So nöhtig als zur Erlernung der Lateinischen Sprache Terentius ist / so nöhtig ist Aristophanes in der Griechischen. Anno 1502. im Januario: *Stephanus de Urbibus* Venetiis apud Aldum, Fol. Ein sehr nützlichs Werck / so nach dem Alphabet eingerichtet / worinnen die Nahmen der Städte und Völcker erkläret. In eben dem 1502ten Jahre im Monaht April kamen heraus des *Pollucis Onomastici Libri X.* Venetiis apud Aldum, mense April. fol. Anno 1503. kamen folgende Griechische Autores in einen Band in fol. heraus: Als *Luciani Opera. Icones Philostrati. Ejusdem Heroica, ejusdem Vitæ Sophistarum, Icones junioris Philostrati, Descriptiones Callistrati* Anno MDIII. Venetiis mense Junio ex ædibus Aldi. Anno 1504. *Demosthenis Orationes duæ & sexaginta in Libanii argumentis in Demosth. Orationes. Venetiis in ædibus Aldi* mense Novemb. MDIV. Anno 1513. sind in Folio

lio in einen Band zusammen gedruckt *Isocratis Orationes*, *Alcidamantis*, *contra dicendi Magistros*. *Georgiæ de Laudibus Helenæ*, *Aristidis de laudibus Athenarum*, *ejusdem de laudibus urbis Romæ*. *Venetiis in ædibus Aldi & Andreæ Soceri*. Und um dieselbe Zeit scheinet auch gedruckt zu seyn *Pausanias* Anno 1518. *Sacræ Scripturæ veteris novaque omnia* Venetiis ex ædibus Aldi & Andreæ Soceri, Griechisch in Fol. von welcher Edition le Long in Bibliotheca Sacra, Parte I. pag. 403. seq. weitläufftig kan nachgelesen werden. Weil aber Aldus Manutius schon anno 1515. mit Tode abgangen / wollen wirs bey dieser Erzehlung bewenden lassen / obgleich seine Buchdruckerey in des Aldi Haus von seinen Schwieger-Vater Andrea continuiret und behalten worden. Und kan man aus dem Erzehlten ihm ohngefehr einen rechten Concept machen / wie weit schon die Griechische Literatur vor den Anfang der Reformation gebracht gewesen / und wie viel Aldus Manutius hiebey gethan. Da nun also an. 1517. das Reformations Werck angieng / kam derselben trefflich zu statten / daß man jetzo das neue Testament in seiner Grund-Sprache lesen könte / da man sich zuvor mit der Lateinischen Version der Vulgata behelffen müssen / welche hie und da zu Bemäntlung der Päbstischen Irrthümer sehr dienlich war: ja es kam um diese Zeit zu Venedig heraus / die Hebräische Bibel / durch unvergleichlichen Fleiß des berühmten Dan. Bombergii, der 3. Millionen auf seine Druckerey verwandt / und sich

dadurch in Armuht gesetzet. Solch ein Trieb war damahls in den Gemühtern der Gelehrten / die Studia zu befördern; der nicht von ungefehr kam! Wer aber von dieses Bombergii Hebreischen Bibel mehr wissen will / mag es bey Hr. Struve in Introd. c. 12. §. 17. und noch genauer und weitläufftiger in des Parisischen Bibliothecarii le Long Bibliotheca sacra edit. Lips. p. 98. nachlesen.

§. 2. Wie aber alles / was neu ist / so wohl seine Liebhaber als auch viele Feinde findet / wenn die Sache auch noch so gut ist / indem die Gewohnheit des vorigen / gleichsam schon als die Natur eingewurtzelt / und viele aus blinder Veneration des Alterthums / und der alten Gewohnheit / lieber mit den Alten irren und thöricht / als mit den Neuen klug und vernünfftig seyn wollen; so fanden auch die neu aufgehende Wissenschafften und freyen Künste ihre Feinde und Hinderungen; besonders da dem Clero, dem Päbstischen Reich und faulen Mönchen ein Grosses daran gelegen war / daß die Leute nicht klüger würden / als sie in vorigen Zeiten gewesen / denn sie sahen / würde die Welt klüger werden / dürffte viel von ihren Interesse fallen / und die verlegene Wahr und Kram ihrer Tradition, Scholastischen Philosophie und Münchs Erudition möchten bey so hellem Licht klügere Gemühter erkennen / und daran einen Eckel gewinnen / wie denn auch geschehen. Denn als die vorige Unwissenheit durch das aufgehende Licht der Künste und Sprachen vertrieben war / so stunden die Ignoranten

ten beschämt / und die Leute wolten nicht mehr so glauben als vorhin. Derowegen waren sie höchst ungeduldig auf die Gelehrten / und wurden die Beförderer der Wissenschafften / in Verdacht einer Ketzerey / ja gar des Atheismi, durch Geschrey der ungelehrten Pfaffen und Mönche gesetzt / daß sie fast bey den Einfältigen darüber ihren ehrlichen Nahmen verlohren. Wie gieng es dem Gelehrten Joh. Capnio oder Reuchlino, welcher mit grossen Unkosten die Hebräische Sprache erlernet / und seinem Rabbinen Abdia vor jede Stunde ihn zu informiren / einen Goldgulden gezahlt? denn als er die Hebräische Literatur befördern wolte / wäre er bald durchs Geschrey der Cölnischen Theologorum zum Ketzer darüber geworden. Und so ging es andern mehr; denn man wolte haben / es solte in der Kirchen eine (wie sie es möchten nennen) Sancta Simplicitas regieren; wusten aber keinen Unterscheid zu machen / unter Sanctam und Superstitiosam Simplicitatem, welche letztere schädlich / die erste aber Göttlich ist. Und solchen Gifft und Haß der Ungelehrten / hat der grund gelehrte Erasmus vor vielen andern auch erfahren müssen / welcher wiederum ein geschworner Feind der faulen Mönche war / und so wol in seinen Briefen als Colloquiis ihre Ignorantz und Aberglauben / hin und wieder gar artig durchhechelt. Hingegen must er denn auch vorlieb nehmen / daß sie ihn wacker bey aller Gelegenheit auf den Cantzeln herunter machten. Dergleichen lächerliche Historien erzehlet er selbst anno 1519. in einen Schreiben an

 Pe-

Petrum Mosellanum, dem auch nebst andern Gelehrten / Teutschland sein Aufnehmen der Griechischen Sprache zu dancken hat. Gedachter Brief / wie er in den Epistolis Erasmi edit. Lond. Lib. VI. Ep. 2. pag. 343. zu lesen / ist wehrt / daß er hie eingeruckt werde / und ob er etwas lang / wird dennoch die lustige Erzehlung dem Leser die Zeit verkürtzen. Zudem hält er vieles in sich / dadurch der Zustand der Literatur, wie er im Anfange des XVI. Seculi gewesen / zimlich vor Augen gelegt wird. Er lautet also:

Erasmus Rot. Petro Mosellano. S. D.

Jam pridem ex primis illis tuis ad me *literis*, mi Petre, ingenium tuum adamare *cœpi*, quod mihi tum sanum, ac festivum esse videbatur: nam ingeniis hujusmodi semper unice sum delectatus. Offendit te, mi, in nonnullis nostratium immane quiddam, plus habens Spiritus quam Judicii; verum hunc amorem auxit posterior Epistola, priorem tum eruditione tum elegantiâ superans. Cæterum simulatque legissem Orationem illam tuam, qua linguis patrocinaris adversus eos, qui ad benedicendum elingues, ad obtrectandum melioribus Studiis linguacissimi sunt: tantam spem de tuo ingenio concepi, ut vix de quoquam alio parem. Adeo vivit Oratio, adeo fluit, secumque rapit lectorem, solidis argumentis referta: in quibus inveniendis acutus, tractandis item egregium præbes artificem. Sermo multam variamque resipit lectionem,

quod

quod in juvene magis etiam mirandum. Quod ſcribis, iſthic fervere pugnam inter melioris literaturæ Profeſſores & veteris inſcitiæ patronos, nihil miror, cum ubique ſic ferveat, ut prorſus res vel ex conſpiratione, vel fato quodam geri videatur. Aſtrologos aliquot conſului, hujus artis profeſſione claros, ii mali cauſam in anni ſuperioris eclipſin referunt. Ea contigit, ni fallor, in ariete, aries autem ad caput pertinet: adhæc *Mercurius* vitiatus eſt afflatu *Saturni*. Proinde malum hoc potiſſimum illos afficere, qui Mercurio ſubſunt: inter quos numerant *Lovanienſes*, ſiquidem hæc Academia, in qua tranquilliſſime ſolent florere literarum Studia, miris tumultibus agitata eſt, ut ego certe nihil unquam ſimile viderim in vita. Dixiſſes Aten quampiam turbare Studiorum negocium. Cæterum quid divinent Aſtrologi, ipſi viderint, ego ſiquid mihi naris eſt, arbitror rem à conjuratis ac devotis ex compoſito geri: adeo ceu dato ſigno clamatum eſt ubique gentium in lingvas, in bonas literas. Conglomerant ſe Phalanges, quo vel numero defendantur adverſus paucos. Partiuntur operas inter ſeſe, ut alii blaterent in conviviis & conciliabulis, alii apud imperitam plebem vociferentur, cui imponere facillimum eſt: alii diſputent in Scholis: alii magnatibus ſuum virus inſtillent in aurem. Sunt & qui libros ſcriptitent, præſertim *Coloniæ*, quæ Schola ſem-

per habiut pertinacissimos malarum literarum Propugnatores. Exiit nuper in vulgus & apud nos Dialogus *Jacobi Latomi* Theologi, viri pridem non admodum iniqui melioribus literis & amici satis candidi, nec satis conjectare queo, quæ res hominis ingenium subito verterit. Sunt qui suspicentur bonam prioris libri partem oppositam orationi tuæ, qua linguas prædicas, sed multo maximam partem oblique tortam in me. Eam suspicionem à me depuli libello bidui labore effuso verius quam scripto. Pigebat enim in hujusmodi næniis multum operæ collocare. Nec tibi sum futurus Autor, ut homini respondeas, aut siquid respondeas, argumentis rem agas potius, quam convitiis, præsertim cum ille temperavit a nominibus, nec admodum virulente scribat. Quod si maxime faceret, tamen suaserim calamo moderari, ut posteritas intelligat nos non tantum causa, verum etiam modestia fuisse superiores. Olim furor tributus est Poëtis, nunc is videtur ad eos demigrasse, quos maxime decebat σωφροσύνη. Quanquam immane quantum interest, inter Poëtarum & horum furorem. Ille nobis tot egregios libros dedit, de rebus olim gestis, de moribus, de affectibus, de syderibus, de naturis herbarum, arborum, gemmarum, animantium, de situ locorum: ab horum furore præter virulentas, sed frigidas & inutiles Sycophantias nihil nascitur, in quibus istis to-

ta

ta Victoriæ ſpes ſita eſt. Qua quidem in re primas tenent monachorum greges quidam, quorum cum tantus ſit numerus, ut ab his vel Turca profligari poſſit, habent emiſſarios complures, huic præclaro negotio deſtinatos; ut obambulantes fœdos rumores ſpargant, aut in concionibus populum ad lapides provocent. Hi quoties extulerunt Erasmum? quoties vaniſſimis rumoribus impetierunt? & cùm hujusmodi factis, ſibi videntur Chriſtianæ religionis columina, digni nimirum, quos otioſos ſuo ſumptu mundus alat. Quanquam nolim hac invidia gravari monachorum ordines, in quibus optimo cuique, non probantur iſta. Verum ubique improbiſſimi quique tyrannidem ſibi vindicant, per hos videlicet res geritur, velut omnium nomine. Itaque fit, ut ob paucorum malitiam male audiant univerſi. Atque hic non ſolum deſidero Chriſtianam mentem in his, qui peculiariter ſibi vendicant religionis gloriam, verum etiam frontem & prudentiam deſidero. Etenim cum ſpargunt manifeſtiſſima mendacia, facile divinare poſſunt, fore ut protinus ipſa recoarguantur. Quid enim impudentius iſto monacho de quo ſcribis in oratione tua, qui ex eo, quod annotaram, συλλαλοῦντες rectius converti *confabulantes*, non veritus ſit apud Populum affirmare, mihi literas evangelicas nihil aliud eſſe quam fabulas aniles; cum ubique tantum tribuam evangelicis literis, ut quidam

id non ſatis æquis animis ferant. O divinæ Doctrinæ præconem! O lingvam prædicandæ gloriæ Chriſti conſecratam! Hæc cum ſibi permittant, indignantur, ac cœlum terræ miſcent, ſiquis verbo perſtringat quorundam monachorum ceremonias etiam citra nominis injuriam. Cumque tam impotens odium præ ſe ferant, ut lymphati videri poſſint, ſe tamen judicant idoneos, quorum calculis Chriſtiani ſimus aut ſecus. Fuit & hic quidam ejusdem farinæ Theologus, ante hac habitus ſobrius; qui cum *Lutheri* cauſam apud Populum feciſſet, quam poterat, odioſiſſimam, hæreſes & Antichriſtos & periculum fidei Chriſtianæ ſubinde vociferans: negotium linguarum ac politioris literaturæ cum illius negocio commiſcuit, dictitans ex his fontibus hæreſes naſci, quaſi vel olim eloquentia fuiſſet hæreticorum magis quam Orthodoxorum: vel nuper qui fuerunt hæreſeos autores, iidem non fuerint infantes & elingues, breviter iſtis ſimillimi: vel quaſi *Lutherus* his præſidiis inſtructus eſſet, ac non magis Scholaſticis literis; his inquam, quæ nunc Scholaſticæ vocantur. Cum proxime Cæſar eſſet *Antverpiæ*, Mattheus Cardinalis Sedunenſis, homo doctus liberique Judicii, me vocarat ad prandium. Huic ut ex ejus colloquio didici, Theologi neſcio qui perſuaſerant mendacium omnium impudentiſſimum, me in Cantico divæ Mariæ, cujus initium, *Magnificat anima* pro *Abraham & Semini*

ejus

ejus, mutasse *& Seminibus ejus*, non absque ingenti periculo Christianæ fidei, quod Paulus scripserit *non in seminibus sed in Semine tuo quod est Christus.* Domum reversus adeo codicem, ac deprehendo, qvam fuerit & effrons & excors ille, quisquis hoc ex se commentus erat. Erat alter quidam κηρυκτὴς, qui lamentabili voce deploravit apud Populum, tot vigilias pro tuenda fide Christi susceptas, inanes ac steriles esse. Quid superest nobis, inquit, nisi ut nostros libros conjiciamus in ignem, posteaquam extiterunt, qui novis libris & *Pater noster* corrigant & *Magnificat?* tum enim recens exierant *Annotationes meæ in Novum Testamentum.* Ipse quendam audivi *Carmelitam* hominem bonis lateribus, ac titulo pileoque violaceo, Theologiæ Doctorem. Is cum sentiret adesse me (stabam enim è regione) ex peccatis tribus in spiritum S. duo mihi impegit: præsumptionem qui novis libris damnarem omnes veteres, adeo ut non dubitarem & *precationem Dominicam* emendare & *Mariæ Canticum:* tum impugnationem agnitæ veritatis, quod auditis eodem die duobus concionatoribus, in cœna dixissem, neutrum satis intellexisse suum thema. Erat autem ex prioris Epistolæ Petri capite quarto: *Estote prudentes, & vigilate in orationibus, ante omnia autem in vobismet ipsis charitatem continuam habentes.* Hic bona pars concionis consumpta est in partibus prudentiæ, cum Græce sit σωφρονήσατε

bo-

bona *in vobismet ipsis* de ordine charitatis, cum in ἑαυτοῖς sit inter vos. Nec tamen insectatus sum illorum errorem, sed laudata utriusque concione: utinam inquam, hoc accessisset; nam quinque verbis ex Annotationibus meis poterant ab hoc errore prohiberi. Neque tamen leve flagitium est, eum qui apud Populum cum tanta docet authoritate, non intelligere basin totius orationis. Hunc meum sermonem cum Doctor ille, ex nescio quo, cognovisset, sæpe numero, inquit concionatus sum apud vos, & Christo favente concionabor. Verum si quis dicat, concionatorem non intelligere thema concionis, præsertim cum id sumserit ex sacris literis, is peccat adversus Spiritum S. Adhærebat lateri *Petrus Ægidius* mire candidus amicus. Is ira disrumpi: ego risum tenere non potui. Qvis enim tam ridicula non rideat? Et tamen isti putant æqvum, ut ob unam talem rabulam, ingens Monachorum grex alatur ex publico. Cum primum prodisset in lucem *Novum Testamentum* a me restitutum, Carmelita qvidam Theologus suo ipsius judicio mire doctus & pius vociferabatur, ingens imminere discrimen Christianæ religioni, instare adventum Antichristi. Nam hujusmodi tragœdiis territant superstitiosam plebeculam. Ubi ventum est in colloquium mutuum, & hominem rogarem urgeremque, proferret quid offenderet in Novo Test. respondit satis ingenue, sibi co-

codicem neque lectum neque conſpectum fuiſſe. Idque fere comperio, nullos odioſius clamitare, quam qui noſtra non legunt. Vix dum prodierat Novum Teſtamentum, cum *Argentorati*, prædicator quispiam (nam ut olim is ordo complures habuit egregiè doctos Viros, ita nunc habet per multos, qui neſcio quid tyrannidis affectant) in corona Studioſorum plenis, ut ajunt, tibiis detonabat in opus illud. Aderat *Jacobus Sturmius* Juvenis ingenio faceto, ſummo judicio, Doctrina non vulgari, ac noſtri cum primis ſtudioſus. Is paſſus eſt hominem ad ſatietatem usque deblaterare. Cum nihil jam non dixiſſet, atque ut ipſi viſum eſt feliciter, rogavit hominem *Sturmius*, an Opus vidiſſet, negavit. Qui potes igitur inqvit tammulta prædicare de opere, quod nec legeris nec videris? Riſere cuncti, nec tamen puduit illum impudentiæ ſuæ. Hoc genus fabularum ſi velim recenſere, nullus futurus ſit modus. Nuper Sycophanta quispiam, qui ſibi non modo Theologus, cum nihil ſit minus, verum etiam ſanctulus videtur, in literis ad amicum, me qui tantis vigiliis & reſtituere ſum conatus & illuſtrare lectionem eccleſiaſticam vocat calumniatorem Eccleſiaſticæ lectionis, ſe defenſorem. Ac proximis hisce diebus alius qvis piam loquaciſſima balbutie, qvi cum loqui neſciret, tacere tamen non poteſt, velut in hoc conductus, diverſis oppidis mire ſtu-

dio

dio meas laudes deprædicarat, non ſolum doctrinam inceſſens, ſed & vitam miris Sycophantiis. Forte evenit ut in idem convivium incideremus, cum pridie amicus quidam fabulæ partem ad me perſcripſiſſet. Expoſtulo palam doctis aliquot teſtibus, profero mendacia, qvibus me traduxerat, ibi ſatis teſtatus eſt homo, quæ prædicarat, non è ſua lectione ſed ex aliorum relatu prædicaſſe. Et perinde, quaſi mediocre ſcelus ſit, alienam famam mendaciis inceſſere, audent cum hujusmodi factis ad Sacro ſanctam Chriſti menſam accedere, nondum reconciliato quem læſerunt. Adeo juxta *Tychonii* dictum, *quod volumus, ſanctum eſt nobis*. Ac prorſus novum calumniandi genus. Primum damnant qvod oderunt; deinde venantur, qvod carpunt in eo, qvod damnarunt. Qvod ſiqvis obſiſtat, aut reclamet eorum Sycophantiis, tum clamitant turbari pacem ac tranqvillitatem: perinde qvaſi qvem alapis cædas, jubeas conqvieſcere ne qvid tumultus oriatur. Horum tenera majeſtas & verbo etiam irritabilis, a nobis plus quam Socraticam exigit patientiam: & tam vilem habent alienam famam, qvi ſuam tam charam haberi volunt. Sed ne ego ineptus mi Petre, qvi de his tam multa, finem faciam, ſi unicam ad huc fabulam addidero. Anglia duas habet Academias haud qvaqvam incelebres, *Cantabrigiam* & *Oxoniam*, In utraque traduntur Græcæ literæ. Sed Cantabrigiæ tranqville,

qvod

quod ejus Scholæ princeps ſit *Johannes Fiſcherius* Epiſcopus Roffenſis, non eruditione tantum, ſed & vita Theologica. Verum *Oxoniæ* cum Juvenis qvidam non vulgariter doctus ſatis feliciter Græca profiteretur, barbarus qvispiam in populari concione magnis & atrocibus conviciis debacchari cœpit in Græcas literas. At Rex ut non indoctus ipſe, ita bonis literis favens, qvi tum forte in propinqvo erat, re per *Morum* & *Pacæum* cognita, denunciavit ut volentes ac lubentes Græcanicam literaturam amplecterentur. Ita rabulis illis impoſitum eſt ſilentium. Accipe & alteram huic ſimilem fabellam. Theologus quidam cum in aula concionaretur apud eundem regem cœpit in Græcas literas & novos interpretes non minus imprudenter quam ſtolide debacchari, Pacæus in Regem conjecit oculos, obſervans qvo vultu hæc audiret; Is mox Pacæo ſuaviter arriſit. Peracta concione juſſus eſt adeſſe Theologus, datum eſt Moro negotium, ut adverſus hunc tueretur Græcas literas. Rex ei diſputationi voluit intereſſe. Ubi Morus multa facundiſſime dixiſſet, jamque Theologi reſponſio expectaretur, is flexis poplitibus nihil aliud qvam veniam deprecatus eſt, ſic tamen extenuans admiſſum, ut diceret, ſe inter concionandum ſpiritu quodam afflatum hoc in linguam Græcam effudiſſe: Tum Rex, atqvi, inqvit, Spiritus iſte non erat Chriſti ſed ſtultitiæ. Deinde rogat num

qvid

qvid legiſſet Eraſmicum. Neqve enim latuit Regem, qvod in me torſerat qvædam. Negat legiſſe. At iſto, inqvit, argumento declaras te palam eſſe fatuum, qvi damnes, qvod non legeris. Sub hæc Theologus, legi, inqvit, rem qvandam qvæ vocatur *Moria*. Hic Pacæus interloqvens; Hoc ait argumentum sereniſſime Rex, huic maxime congruit. Deniqve commentus eſt Theologus & aliud enthymema qvo leniret factum. Græcis inqvit literis non perinde ſum infenſus, qvod originem habeant ex lingva Hebraica. Rex admiratus inſignem hominis ſtultitiam juſſit abire ſed hac lege ne unqvam rediret in aula concionaturus. Atqve utinam nobis talis qvispiam eſſet Princeps aut Principis vice. Vos feliciores ſi modo vera ſunt, qvæ ante complures annos mihi ſunt de Duce *Georgio* prædicata. Non mihi tempero quin & illud admodum ridiculum addam: Epiſcopus qvidam ordinis Prædicatorum qvi reginæ eſt à confeſſionibus, fœminæ cum primis prudenti ac piæ, nec indoctæ perſvaſerat, me facinus inexcuſabile deſignaſſe, qvi *Hieronymi* libros correxerim, viri doctiſſimi atque etiam ſancti: Ea perſvaſa ſic expoſtulat cum aulico qvodam mihi amico: Nonne inquit Hieronymus fuit vir eruditiſſimus? fuit. Nonne in cœlis agit? agit: qvid tum poſtea? Qvo igitur colore defendes Eraſmum tuum qui libros illius correxit; an plus ſapit ille qvam Hieronymus? Atqve

qve eadem hic prædicant serio, qvi sibi videntur Ecclesiæ columina. Tales habemus adversarios, tales habet Christi religio defensores. Nihil potest esse stupidius, nihil insulsius. Et tamen hujusmodi calumniis apud in doctam plebem ac simplices mulierculas traducimur, sed nugarum jam satis est &c. Lovanii: Anno MDXIX. Und dergleichen lustige Begebenheiten könte man mehr erzehlen / sonderlich aus Erasmi Briefen / wann nicht der einzige angeführte genugsam schon lehrte / wie sehr zu der Zeit / und mit was Künsten die Ignorantz wider die aufkommende Künste und Wissenschafften gestritten.

§. 3. So scheel aber auch immer die unwissende Mönche und andere darein sahen / so konten sie doch das Aufnehmen der freyen Künste nicht hindern / denn weil GOtt solche zum Nutz seiner Kirchen und derselben Reformation wolte befördern / konten menschliche Kräffte das Werck nicht hemmen. Denn in allen Reichen muste die Barbarey den Wissenschafften weichen / und die Studia funden ihre grosse Liebhaber / obgleich viele gern in den Schulen und auf den Universitäten den alten Schlentrian beybehalten hätten. Diese glückliche Veränderung und gutes Aufnehmen der Gelehrsamkeit rühmet hin und wieder Erasmus in seinen Briefen / sonderlich in dem / welchen er anno 1521. an Ludovicum Vives geschrieben / welcher / weil er vieles zur Erleuterung der Historiæ Literariæ Seculi

culi XVI. in sich fasset / wohl wehrt ist/ selben hier dem Leser vor die Augen zu legen.

Erasmus Rotrodamus Johanni Ludovico Vivi S. D.

Subtristem ac lassulum, mihique non nihil displicentem, tua me mirum in modum exhilaravit epistola Ludovice doctissime, quæ felicissimum istud tuum iter, sic depinxit atque ob oculos posuit, ut mihi tecum viderer peregrinari. Næ te prospero qvodam sydere natum esse oportuit, cui tam feliciter successerit, qvod perfuga velitatus sis in veteres commilitones tuos sophistas, præsertim *Lutetiæ*, ubi qvod hujus disciplinæ veluti Regnum & arx qvædam esse videbatur, periculum erat, ne lapidareris, aut crabronum aculeis confodereris. Profecto gratulor publico successui studiorum, sed privatim etiam gratulor Academiæ *Parisiensi* ob pristinam consvetudinem illic annis aliqvot non insvaviter actam. Qvid autem posthac non sperandum, posteaqvam Sorbonæ spretis leptologiis solitam & veram Theologiam amplectitur ? gaudeo revocari Musas, antehac prorsus exules à publicis Gymnasiis. Qvas tamen sic recipi velim, ut barbariem ac frivolas tricas tantum discutiant, non etiam obruant disciplinas cognitu necessarias atque ad has perdiscendas conducent etiam, tantum abest ut officiant. Neqve enim solis bonis literis vacandum, qvod qvidem

apud

apud *Italos* nimis ethnice faciunt, qvi posteaqvam Jovem, Bacchum, Neptunum, Cinthium, Cyllenium versibus aliqvot infulserunt, absolutè docti sibi videntur. His literis tum demum suus est honos, cum aliis disciplinis gravioribus veluti condimentum admiscentur. Cæterum illud sæpe mecum admiror, cum omnes ferme totius orbis Academiæ, veluti resipiscentes ad sobrietatem quandam componant sese apud solos Lovanienses esse, qvi tam pertinaciter obluctentur melioribus literis, præsertim cum nec in hoc sophistico Doctrinæ genere magnopere præcellant. Narravit mihi ante annos tres *Joannes* Episcopus *Roffensis*, vir unus vere Episcopus, vere Theologus, in Academia *Cantabrigiensi*, cui Cancellarius est perpetuus, sic enim illi vocant summum ac perpetuum scholæ antistitem, pro sophisticis argutationibus nunc sobrias ac sanas inter Theologos disputationes agitari, unde discedunt non solum doctiores, verum etiam meliores: Oxoniensis Academia monachorum quorundam operâ nonnihil obluctata est initio, sed Cardinalis ac Regis autoritate coerciti sunt, qvi tantum bonum clarissimæ ac vetustimæ scholæ invidebant. De *Italia* qvid & attinet commemorare, inqva semper regnarunt hæc Studia, sed pene sola, si Medicinam & Juris peritiam excipias. Academia *Complutensis* non aliunde celebritatem nominis auspicata est, qvam à complectendo lingvas & bonas literas,

cujus præcipuum ornamentum eſt egregius illle ſenex, planeque dignus, qvi multos vincat Neſtoras, Antonius Nebriſſenſis. In Germania tot fere ſunt Academiæ, qvot oppida. Harum nulla pene eſt, qvæ non magnis ſalariis, accerſat lingvarum Profeſſores. *Coloniæ* neſcio qvo fato nunqvam in pretio fuerunt manſuetiora ſtudia, qvod illic ut audio, regnant examina Dominicalium ac Franciſcanorum. Certe ſemper liberum fuit cui liberet profiteri, vel mercede. Lovanii qvibus tumultibus obſtitere proceres, neqvis qvamlibet honeſtam diſciplinam profiteretur vel gratis. Qvibus modis conſpiratum eſt adverſus rem magno & uſui & ornamento futuram, non ſolum Academiæ, ſed toti regioni? Prodita eſt nova vetus conſtitutio. Adhibita eſt totius Academiæ autoritas, imploratum eſt præſidium aulæ Regiæ; Acciti ſunt ad ſuppetias magiſtratus profani: Poſtremo ad lictores ventum eſt. Nullus non eſt motus lapis, nihil intentatum relictum eſt. Ipſe hujus tumultus non tantum teſtis, ſed & pars aliqva fuiſti: Nec aliud agebatur tanto rerum molimine, qvam neqvis politioribus literis adjuvaret Academiæ Studia, præſertim cum & honeſtiſſima eſſent qvæ docebantur, & Profeſſores tam ſanctis eſſent moribus, & tam caſte profiterentur, ut aliqvoties in concionibus audiantur minus ad bonos mores facientia. Lutetiæ licuit Fauſto profiteri qvoslibet Poëtas, usqve ad nænias

Pria-

Priapeas, idqve more neqvid aliud dicam Faustino. *Lovanii* non licuit Nesseno enarrare Geographiam Pomponii Melæ. *Roma* ipsa *Mediolanum*, ut de cœteris taceam Gymnasiis, ingentibus præmiis ambit & evocat eos qvi lingvas doceant. Nos trilingve collegium, ex munificentia Buslidianorum institutum non minus utilitatis allaturum omni generi Studiorum, qvam ornamenti toti huic ditioni Cæsareæ, sic machinis omnibus oppugnavimus, ut majore Studio fieri non potuerit. Et tamen haud scio an usqvam gentium magis invalescant literæ politiores, qvam hic &c. &c. Lovanii. Anno MDXXI. vid. Lib. XVII. Epist. XI. p. 754. f. edit. Lond. Man könte dergleichen Zeugnisse aus Erasmi Briefen mehr anführen / allein wir befleissen uns der Kürtze / und sind die angeführten Worte schon genug / dem Leser vorzustellen / wie gleichwohl wider alle gelegte Hindernisse und Neid der Ignoranten und Mönche die Artes liberales mehr und mehr hervor kommen / und aller Orten und in allen Reichen das Licht einer grossen Wissenschafft aufgangen / besonders auf der neuen Universität Wittenberg / wohin auserlesene Leute von Chur-Fürsten in Sachsen beruffen / welche denn so wohl die freyen Künste / als auch die Theologie und andere Wissenschafften von den alten Scholastischen Schlacken sauberten / davon aber mit mehrerem im Vorspiel der *Reform.* p. 213. seq. und in der *Historia Theolog. dogmaticæ Lutheri & Melanchtonis Opera restauratæ.* §. 9. p. 32. §. 17.

p. 85. vor einigen Jahren gehandelt worden. Man mag auch besonders mit Vergnügen nachlesen / was *Abrah. Scultetus* in seinen *Annalibus Evangelii Renovati ad an. 1516.* erzehlet / da er von den Aufnehmen der freyen Künste und Sprachen zu dieser Zeit viel schönes anführet. Und dis auf gedachter neuen Universität aufgehendes Licht schien über gantz Teutschland / und strahlete bis an den Belt / ja in die Nordischen Reiche. Sonderlich aber ist zu mercken / daß doch schon in hiesiger Nachbarschafft / nehmlich im Hertzogthum Pommern / gleich in Anfang des XVI. Seculi die Literatur in bessers Aufnehmen bracht worden; dermassen / daß auch die Universität Wittenberg selbst nachhero / dieses am Belt anscheinenden Lichts sich zu erfreuen hatte / in dem der berühmte Bugenhagen aus Pommern (wo er schon zuvor / noch ehe als D. Luther zu Wittenberg die heil. Schrifft zu erklären / und die freyen Künste in gutes Aufnehmen zu bringen / beflieſſen war) nach Wittenberg beruffen / und daselbst sich hoch um Kirch und Schule verdient gemacht. Weil aber ohne Zweiffel des gedachten Bugenhagens Schule zu Treptau in Pommern / wegen der Nachbarschafft / hiesigen Landen auch nicht wenig genutzet / und mit eine Reitzung gewesen / hie in Mecklenburg das zerfallene Schulwesen in besseres Aufnehmen zu bringen / so wird der gen. Leser ihm gefallen lassen / aus *Crameri* Pommerischen Kirchen-Chronic *Lib. 3. c. 8.* folgende Erzehlung hie einzurücken / daraus zu sehen wie zeitig / glücklich / und auf was Art und

Weise in hiesiger Nachbarschafft/ im Hertzogthum Pommern/ die Literatur und Wissenschafft wieder hervor gebracht worden. Crameri Worte sind folgende. Da GOtt nicht länger hat dem
„ Irrthum/Gewalt/Tyranney/Simoney und Un-
„ wesen zusehen können/ sondern eine Reforma-
„ tion in Deutschland bedacht gnädiglich anzurich-
„ ten/ so hat er hin und wieder gelehrte Leute/ welche
„ da die Kunst und Sprache verstunden/ und die-
„ selbe wiederum unter die Jugend in die Schulen
„ brachten/ erwecket/ denn es hatte auch bis dahe-
„ ro die Barbarey alle gute Künste/ insonderheit
„ die höchsten 3. Haupt-Sprachen/ greulich überzo-
„ gen und eingenommen. Solche Leute waren
„ an andern Orthen Jacobus Faber Stapulen-
„ sis, Hier. Savanorola, Marcus Marulus Spa-
„ latensis, Petrus Crinitus, Hermolaus Barba-
„ rus, Angelus Politianus, Jovianus Pontanus,
„ Cœlius Rhodoginus, Philippus Beroaldus,
„ Reuchlinus, Polydorus Virgilius, Antonius
„ Sabbellicus, Valla, Rudolphus Agricola,
„ Erasmus Roterodamus, welche unsern HErrn
„ GOtt also in der Philosophie, Künsten und
„ Sprachen/ gleich eine Bahne machen musten/
„ und das Eis/ wie man sagt/ brechen. Solche
„ Wolthat thate nun GOtt auch in Pommerland;
„ denn unter andern schaffte GOtt wunderbarlich/
„ daß Hertzog Bugislaff die weite Reise in das
„ gelobte Land fürnam/ auf welcher er dann gantz
„ Deutschland und Welschland durchzog/ wie er
„ denn zu Venedig/ zu Senis/ Verona/ zu Man-

„tua, zu Rom/ zu Bononien/ da ihn dann der
„Rector von der Universität mit allen Studen-
„ten prächtiglich empfangen hat/ gewesen/ und sich
„allda versucht hat. Welches denn unter andern
„dazu dienete/ daß unsere Leute mit den ausländi-
„schen Gelehrten Kundschafft machten/ sie lieb ge-
„wunnen/ und daß auch ihnen wiederum unser
„Land und Leute bekant wurden. Und ob wohl
„Hertzog Bugislaff für seine Persohn nicht gestu-
„diret hatte/ dennoch liebte und ehrete er destomehr
„die gelehrten Leute. Derowegen/ als er zu Vene-
„dig sich erinnerte seiner Academien in Grieps-
„wald/ daß es in derselben Mangel hätte an gelehr-
„ten Leuten/ besprach er zu Venedig Doctorem
„Petrum Ravennatem, dem er etlich Geld zur
„Zehrung vermachte/ daß er alda ausbrach/ und
„mit ihm reisete. Neben dem halff es auch viel/
„daß eine neue Academie in der Nachbarschafft/
„zu Franckfurt an der Oder/ von Churfürst Joa-
„chim, Marggraffen zu Brandenburg/ angelegt
„ward; denn das dienete auch viel dazu/ daß gelehrte
„Leute bekant und fürgezogen worden. Sonsten
„waren auch im Stifft Camin feine gelehrte
„Männer/ als Petrus Wernitzer/ (welchen man
„gemeiniglich Schwab heisset) Item Johannes
„von Kitscher/ Præpositus zu Colberg, ein gu-
„ter Poet und Orator, der auch auf vieler berühm-
„ten Leute zu Leipzig Begehren/ die Reise Bugis-
„laff in das gelobte Land/ in eine schöne Lateinische
„Comœdie gefasset/ und wohl beschrieben hat.
„Item Valentinus Steientin/ ein Doctor und

„fürtrefflicher Mann. Item *Erasmus Manteuf-*
„*fel*, der Rechten Licentiat, welcher zum Præ-
„ceptorem verordnet ward dem jungen Fürsten
„Georgen/ Bugislaffen Sohn/ als er an den Hoff
„gen Dreßden geschickt worden. Item Hr. *Ja-*
„*cobus* Simons/ *Vicarius* der Stiffts-Kirchen zu
„S. Marien. Hr. Heinrich von Güntersberg/
„Archidiaconus daselbst/ Pribislaus Kleist/
„Sigfridus Güntersberg/ Johannes Cruse/
„und andere mehr/ welche fast alle von Adel gewe-
„sen. So war auch ein gelehrter Mann/ Johan-
„nes Bugenhagen von Wollin bürtig/ artium
„Magister, denselben hatte der Abt des Klosters
„Belbuck gen Treptau gesetzt/ daß er allda Schule
„halten und Rector seyn solte/ denn das Kloster zu
„Belbuck hatte alle geistliche Einkommen/ hielte/
„setzte/ und besoldete auch derowegen alle Geistli-
„che in der Stadt/ an Kirchen und Schulen. Der-
„selbige Bugenhagen hielte nun gewaltige gute
„Schul/ und war sein Schul halten so berühmt/
„daß auch viel junge Leute aus Liefland und West-
„phalen dieser Schule halben nachzogen/ und
„war dieser Mann sehr wehrt gehalten; daß ihm
„auch für andern Hertzog Bugislaff Befehl gab/
„daß er muste auf Fürstliche Ausrichtung/ in alle
„Städte und Klöster herum ziehen/ und aus den
„alten Bibliothecken und Gedächtnissen zusammen
„tragen und aufzeichnen/ was von Historischer
„Nachrichtung dieser Fürsten/ Land und Leuten hin
„und wieder zu finden/ wie er dasselbige auch ge-
„than/ und in Lateinischer Sprache noch heute zu

„ Tage vorhanden ist. Sein Collega an der
„ Schulen ist gewesen Andreas Knöpke / von
„ Küstrin aus der neuen Marck bürtig / welche der
„ Schulen wohl und löblich vorgestanden / und
„ viele junge gelehrte Leute gemacht und auferzogen
„ haben / dardurch der nächstfolgenden Evangeli-
„ schen Reformation ein guter Weg gemacht ist.
„ Und hat gemelter Rector Bugenhagius unter
„ andern Exercitiis das Studium Biblicum auch
„ ihm treulich lassen befohlen seyn / und fleißig alle
„ Bücher der Bibel / nicht allein für sich gelesen /
„ sondern auch den andern zu erklären für sich ge-
„ nommen / auch insonderheit darum / daß er so wohl
„ seinen als jedermänniglichen grossen Unverstand
„ der Schrifft gemercket / der allein dahero rührte /
„ daß man der heil. Bibel und derselben rechten
„ Verstand wenig achtete. Darum wenn aus den
„ Evangelisten zu reden war vom Leiden des HErrn /
„ von der Begräbniß und Aufferstehung / und man
„ sich ein wenig in den vier Evangelisten umthät / so
„ wusten die / so sich für die Gelehrtesten hielten / nicht /
„ wie sie mit den vier Evangelisten daran waren /
„ konten sich auch nicht daraus wickeln / wenn etwa
„ schwere Sprüche und Historien vorfiehlen / in
„ welchen die Evangelisten das Ansehen hätten / als
„ stimmeten sie nicht überein. Das brachte nun in
„ ihrem Collegio daselbst viel disputirens / daß
„ auch daher der Rector Bugenhagen den Evan-
„ gelisten Matthæum zu erklären / und mit demsel-
„ ben die andern drey zu vergleichen / wie wohl mit
„ grosser Arbeit / einen Anfang machte. Wie er
sol-

„ches hernachmahlen in der Vorrede seines Pas-
„sional-Büchleins selbst bezeiget. Davon wol-
„len wir seine Worte selbst hören: Da ich noch
„(schreibet er) in Pommern war/ es ist nun anno
„Domini 1551. schier viertzig Jahr (das wurde al-
„so entweder in 1511. oder 1512. Jahr fallen) und
„must Amtshalben in Theologia lesen/ befrag-
„ten sich etliche mit mir über die Historien von der
„Auferstehung Christi/ von den Evangelisten be-
„schrieben? davon antwortet ich also: Ihr sehet die
„Schrifft nicht fleißig an. Solte an einen Ort in
„der Schrifft etwas falsches seyn/ so wäre sie ver-
„dächtig an allen Orten/ und kunte kein Gehör
„mehr bey den Leuten haben/ wie auch Augusti-
„nus sagt: Wie könt ihr so scharffsichtig Zwietracht
„von der Auferstehung Christi in den Evangelisten
„sehen/ da ich Gott Lob eitel Eintracht sehe mit
„Freuden ꝛc. denn ich hatte die heil. Schrifft lieb
„von Kindes-Jugend auf/ wiewohl ich unter der
„Antichristischen Finsterniß nicht wuste/ wie ich
„die Schrifft gebrauchen solte/ bis das liebe Evan-
„gelium so klar von Gottes Gnaden wieder an Tag
„kahm. In den Historien der heil. Schrifft/ war
„ich zimlich wohl gewohnt/ darum verdroß mich
„billig/ daß etliche da wolten Zwietracht suchen
„und machen/ besondern an den Ort/ da unser höch-
„ster Trost beschrieben ist. Und es trug sich zu/
„daß ich muste in Auditorio den Evangelisten
„Matthæum lesen: Da ich nun an die Historien
„des Leidens/ Sterbens und Aufferstehung Christi
„kam/ nahm ich in Nahmen Gottes die Arbeit an/
und

„ und zog zusammen ordentlich aus den vier Evange-
„ listen die Historie oder Geschicht / des Leidens und
„ Verklärung unsers HErrn JEsu Christi / in ei-
„ nen Büchlein mit grossen Fleiß / und schier etwas
„ gar zu fleißig / doch nicht ohne Ursach / denn etliche
„ meynen der Historien sey ein Abbruch geschehen /
„ so sie von den Worten etwas ausgelassen sehen /
„ welcher Schwachheit wir hiemit gerne dienen ꝛc.
„ Solche Erzehlung des Herrn Bugenhagens ha-
„ ben wir aus seinen eigenen Munde allhie anziehen
„ wollen / auf daß daher etlichermassen erscheinete /
„ was er für Exercitia in seiner Schulen getrie-
„ ben; und wie er und viel andere hochgelehrte Leute /
„ nach der Wahrheit / gleich wie der Blinde an
„ der Wand getappet / und nachgeforschet haben /
„ bis endlich GOtt mit seinen hellen Licht herein
„ brach; so hat auch erwehnter Bugenhagen
„ Rector nicht alleine die Schrifften des neuen / son-
„ dern auch des alten Testaments zu erklären in sei-
„ ner Schulen fürgenommen / wie er denn auch
„ hernacher in der Vorrede seines Psalters anno
„ 1524. datiret bezeuget / daß er in Pommern / ehe
„ er gen Wittenberg kommen sey / den Psalter Da-
„ vids zweymal etlichen wenigen Zuhörern erkläret
„ habe; daraus man des Mannes getreuen Ernst
„ und Fleiß an Gottes Wort und an seiner Schu-
„ len zu vermercken hat; und wäre wohl zu wün-
„ schen / daß mehr Nachrichtung von seiner Schul-
„ Arbeit vorhanden wäre / aber ich habe noch nicht
„ funden / um welche Zeit er an die Schul gekommen
„ unangesehen / daß er an einen Ort bekennet / er habe

zu

„ zu Grypswald studiret. Weil er aber anno
„ 1485. gebohren ist / so ist daraus abzunehmen /
„ daß er anno 1511. und 1512. (derer Jahr er dro-
„ ben gedacht hat) da er schon an der Schulen
„ gedienet hat / ein junger Mann von sechs oder
„ sieben zwantzig Jahren gewesen ist / daraus man
„ muhtmassen möchte von Anfang seines Schul-
„ haltens.

Das II. Capitel.

Von Reformation und Verbesserung der Academie und Literatur zu Rostock unter Regierung Hertzogs Henrici Pacifici.

§. 1.

WIr wenden uns jetzo zur Erzählung dessen / was eigentlich bey Reformation der Literatur und Wissenschafften in den Hertzogthümern Mecklenburg vorgangen / nachdem wir den geneigten Leser / im vorhergehenden / nur einen allgemeinen Begriff beybringen wollen / wie die freyen Künste und Science hie und da fast in gantz Europa ein besseres Ansehen und Gestalt gewonnen. Es ist aber wohl zu mercken / daß zu gleicher Zeit mit dem Licht des Evangelii / auch die guten Künste wieder zum Vorschein kommen ; eben als weyland mit der Christlichen Religion allererst die Wissenschafften und Buchstaben den teutschen Völckern und auch

hie

hie in Mecklenburg denen Wenden kund geworden: wie schon längst *Kranzius* L. I. c. 1. Vandaliæ angemercket. Die Kirchen und Schulen stehen in genauer Verbündniß und Verwandschafft / und wenn Letztere verfallen / so kan die Erstere auch in gehörigen Flor nicht stehen; wenn aber in den Schulen nebst Christlicher Zucht die freyen Künste und andere Wissenschafften gründlich getrieben werden / so kommt die Kirche dadurch in ein gutes Aufnehmen. Dis sahe man sonderlich vor 200. Jahren / da zugleich die Barbarey aus den Schulen / und der Sauerteig mancherley Irrthümer und Ergernisse aus der Kirchen gefeget ward. Wie aber aus Sachsen zu erst auf der neu *angelegten* Universität Wittenberg das Licht der göttlichen Wahrheit wieder aus der vorigen langwierigen Finsterniß hervor geschienen / also hat auch gedachtes Land und Academie die Ehre und den unsterblichen Ruhm / daß daselbst die Theologie, Sprachen und andere Wissenschafften / von den vorigen Schlacken gereiniget / und in besser Ordnung Lauterkeit und Form gebracht worden. Wie Lutherus Reformator war der Theologie, also war Melanchton bonarum artium & Literarum Restaurator, ja communis Germaniæ Præceptor, als aus deren Information Teutschland die gelehrtesten Leute und die ersten Evangelischen Prediger bekommen. Und eben dieser Universität Wittenberg und dem Chur-Fürstenthum Sachsen hat auch so wol die hiesige Mecklenburgische Landes-Kirche ihr Licht des Evangelii / als auch die

Re-

Republic der Gelehrten und Rostockische Academie ihr Aufnehmen zu dancken: Indem die vornehmsten Männer/ so die Rostockische Universität wieder in Ansehen gesetzt/ zu Wittenberg studiret/ und von da recommendiret worden/ auch mit dasigen Professoribus gute Correspondence gepflogen; als Burenius, Chytræus und andere. Es hat aber nicht wenig die Reformatoin des Evangelii und der Literatur in hiesigen Hertzogthümern befördert/ daß GOtt in dem XVI. Seculo in Mecklenburg solche Regenten erwecket/ welche sich mit hoher Sorgfalt und sonderbahrer Application der zerfallenen Kirche/ Schule und Literatur angenommen/ welcher Trieb und Instinctus denn recht göttlich/ und zu der Zeit höchst nöhtig war/ damit das Werck Gottes so viel besser von statten gehen möchte. Denn so liebete *Henricus Pacificus*, Hertzog zu Mecklenburg/ ungemein die Gelehrten/ und suchte der Wissenschafften Verbesserung auf alle Wege; dessen Printz *Magnus* hatte sich gantz denen Studien ergeben/ und war einer der allergelährtesten Herrn seiner Zeit. Ihro Durchl. Hertzog *Johann Albertus* I. war nicht allein Henrici Pacifici seines Vettern Nachfolger in der Regierung/ sondern folgte ihm auch darin nach/ daß er gleichen Eifer in Beförderung der Kirchen/ Schulen und Wissenschafften erwiese: indem er auch selbst ein sehr gelehrter Herr war. Auch dessen Herr Bruder/ Hertzog *Ulrich*, welcher zu Güstrow residiret/ war ein hoher Liebhaber und Beförderer der Gelehrten; daß es also

nicht

nicht anders seyn können / die Literatur und Wissenschafften haben in herrlichen Flor damahls in hiesigen Hertzogthum stehen müssen / weil sie so hohe Mæcenates hatten. Ja es war in dem Seculo Mecklenburg ein rechter sicherer Hafen und Asylum der Gelehrten / welche aus Sachsen hieher kommen / als nach Lutheri Tode die unglückselige Schmalkaldische Kriegs-Unruhe und andere Religions Streitigkeiten daselbst alles verwirreten; damit wir aber in Erzehlung der Mecklenburgischen Historie der Literatur ordentlich verfahren / wollen wir die Incrementa Rei Literariæ, d. i. den Wachsthum der Wissenschafften in hiesigen Ländern nach der Ordnung ihrer Regenten und ersten hohen Beförderer anzeigen.

§. 2. *Henricus* der Friedfertige / war der Erste unter denen glückseligen Regenten und Hertzogen zu Mecklenburg / bey dessen Regierung die vorige Finsterniß in Meckelnburg vertrieben / und das Licht der guten Künsten und Wissenschafften wieder aufging / als welche bey den friedsamen Zeiten dieses Herrn eine gantz neue und fröliche Gestalt bekommen / da vorhero bey den allgemeinen Verfall der Literatur und Sprachen / auch der Tempel und Sitz der Musen in hiesigen Landen / ich meyne die Universität Rostock / zimlich verwildert und schlecht aussahe / ob sie gleich kaum 100. Jahr gestanden / nachdem sie anno 1419. allererst war gestifftet worden. Es waren gar wenig Professores vorhanden / so daß der einige Nicolaus Leo sechs Jahr Rector Magnificus seyn muste / wie aus des Lindenbergii Chron.

Rost.

Rost. L. 5. c. 7. der sel. D. Grap. im Evangel. Rostock c. 5. p. 109. bereits angemercket. Noch rarer aber waren solide gelehrte Männer/ welche zu der Zeit fast mit allen nicht zu finden waren. Dahero auch die in Schwang gehende Erudition der Mönche wenig tauchte/ und der Doctor-Titul war über die massen verächtlich. Doch der erste Evangelische Lehrer zu Rostock/ Schlütter/ hat es gleich anfangs aus der damahligen Zeiten Umständen muhtmassen können/ daß auch dasige Universität bald in bessern Stand kommen werde. Denn so soll er sich öffentlich auf der Cantzel also haben vernehmen lassen: **Gedencket meiner dabey/ ich bin nur ein geringer Mann und Diener Christi/ nach mir aber wird GOtt grosse** *Doctores* **und viele hochgelehrte Männer und Prediger in dieser Stadt beydes in der** *Universität* **/ und in der Kirchen erwählen / deren Schüler ich kaum zu nennen bin.** Wie elend aber es auf gedachter Academie ausgesehen/ was die Ursachen ihres Verfalls gewesen/ und wie sie unter hochgedachten **Heinrich dem Friedfertigen** und dessen Hn. Vettern/ dem Durchl. Hertzog *Johann Albrecht* I. wieder in gutes Aufnehmen bracht/ davon mag man des sel. D. Dav. Chytræi eigene Worte nachlesen/ als welche in seiner *Saxonia P. II. L. XVII. p. m. 29. s.* einen ausführlichen Bericht hievon ertheilet.

§. 3. Es ist aber bekant/ daß weder die Reformation der Kirchen/ noch die Wissenschafften einen so glücklichen Fortgang würden gehabt haben/wenn

nicht die Vorsehung GOttes zu deren Behueff kurtz vor der Reformation die Buchdrucker-Kunst hätte erfinden lassen. Von dem ersten Erfinder derselben ist hie nicht der Ort zu reden / wer Belieben trägt/die unterschiedene Meynung der Gelehrten davon zu lesen / mag des *Guidonis Pancirolli Nova Reperta Tit. XII. p.m. 224. f.* und *p. 311.* des Hn. Rahts *Struven Introduction ad Not. Rei lit. c.* 12. wie auch *Crameri* Pommersche Kirchen-Chron. *L. 2. c. 40.* und viel andere nachlesen. Hieselbst ist genug zu erzehlen / welches die erste Typographie oder Druckerey in Mecklenburg gewesen. Rostock/wie es der Sitz der Musen/ und die hohe Schule dieser Hertzogthümer / also ist auch die erste Druckerey daselbst angerichtet worden. Dañ die ältesten Schrifften/ so hie im Lande gedruckt worden/sind in Rostock gedruckt/uñ von da aus gegen Norden und Osten ausgebreitet und verkaufft worden / wodurch denn die Wissenschafften in hiesigen und benachbarten Landen und Reichen nicht wenig befördert sind. Diese Ehre gebühret meinen Lands-Mann / Nahmens Ludewig Dietz / aus der alten berühmten Reichs-Stadt Speyer gebürtig / dessen Meriten der sel. D. Chytræus nicht genug zu rühmen weiß / als folgendes Programma ausweiset / so ex *Scriptis Academiæ Rostoch. publicis fol. II. f.* genommen; welches hie zu billigen Andencken gedachten Dietzens/ und zur schuldigen Danckbarkeit wegen seiner grossen Verdienste / so er durch seine zuerst hie ins Land eingeführten Druckerey / sowohl in Mecklenburg als in Königreich

Den-

Dennemarck erworben/ gantz einzurucken wehrt ist. Es ist gedachtes Programma anno 1560. von Chytræo bey Beerdigung gedachten sel. Dietzens Bruder/ so gleichfals der Druckerey in Rostock vorgestanden/ ausgefertiget/ und lautet also:

David Chytræus.

Singulare Dei beneficium, & Studiosis literarum præcipue grata mente & voce celebrandum est Ars Typographica: qvam anno Christi 1440. primum Johannes Gutenbergius Argentinensis à se inventam Moguntiæ excoluit ac perpolivit. Qvodsi frugum ac vini aliarumqve rerum vitæ salutarium inventoribus grata vetustas divinos honores exhibuit; profecto hujus qvoqve Divinæ & utilissimæ artis Typographicæ Autoris memoriam merito in Germania conservamus: cum ipsi etiam Itali, hoc ingens Vitæ præsidium & ornamentum Germanis acceptum referant. Notum enim est Philippi Beroaldi Phalecium:

O Germania muneris repertrix
Qvo nil utilius dedit vetustas
Libros scribere qvæ doces premendo,

Et Antonius Campanus arguto Epigrammate celebrat Ulricum Han, natione Germanum, qvi circa annum Christi 1470. Romæ primus rationem monstravit æneis typis excudendi libros, qvi antea calamis, seu pennis anserum tantummodo scribi solebant.

Anser Tarpeji custos Jovis, unde qvod alis

Constreperes, Gallus decidit: Ultor adest.
Ulricus Gallus, ne qvem poscantur in usum
Edocuit pennis nil opus esse tuis.

Primus autem in hanc urbem Rostochium, ante annos qvinqvaginta Artem Typographicam intulit *Ludovicus Ditius*, natus in vicinia meæ patriæ, ad Rhenum in urbe Spira: cujus officina elegantibus & variis typorum generibus instructa & nos in hac Academia qvotidie fruimur, & omnes Ecclesiæ in tota Saxonia, & amplissimis Daniæ ac Norwegiæ regnis, magno cum veræ pietatis & doctrinæ fructu, & gratitudine ipsius laboribus & industriæ debita utuntur. Edidit enim tum alia utilia Scripta; qvæ doctrinam veræ pietatis & optimarum artium continent: tum vero primus omnium Biblia Sacra Idiomate gentis Saxonicæ & postea Danicæ splendidissimis typis & Summa fide ac diligentia elaboravit. Ideoqve & inclyto Regi Danorum Christiano III. qvi eum suo sumptu Hafniam ea de causa evocaverat, non modo propter peritiam & industriam in arte Typographica, verum etiam propter integritatem morum & pietatem veram & diligentiam ac fidem in omni officii genere, carissimus fuit. Hic Ludovicus anno 1559. die 1. Septemb. obiit. Nunc frater, cum ad annum ætatis LXX. pervenisset, hesterna die ex hac vita placidissime evocatus est. Hortor itaqve Studiosos, ut jam hora secunda ad funus ante ædes Typographi in hoc foro conveniant.

veniant. Datæ die Fabiani Episcopi Romani (qvi anno Christi 254. sub Decio Imp.) & Sebastiani Mediolanensis Ducis militum, qvi anno 297. sub Diocletiano, propter confessionem Christi hac die 20. Januarii trucidati sunt.

Ist also nach diesem Bericht schon ums Jahr 1510. von Ludewig Dietzen die erste Officin und Buchdruckerey in Rostock angelegt/ und sind aus derselben viele nützliche Bücher zum Vorschein kommen; wie er denn auch der Erste gewesen/ welcher die Bibel in Sächsischer und Dänischer Sprache gedruckt/ und damit der Reformation und Kirchen sehr vortheilhafftig gewesen. Um selbige Zeit hat auch *Marescalcus Thurius*, ein berühmter Professor zu Rostock/ dessen hernach mit mehrern wird gedacht werden/ in seinen Hause einen Buchdrucker/ Namens Günther Winter/ gehalten/ welcher seine Schrifftē drucken müssē/ als solches selbst aus des Marescalci Büchern zu sehen/ da am Ende diese Worte zu lesen: Impressum Rostochii in ædibus Thuriis à viro Solerti Gunthero, cognomento Hyeme, Erphordiano. Wie dañ schon a. 1515. dessen Institutiones Reipublicæ militaris ac Civilis heraus kommen. Es wird in der Hamburgischen *Bibliotheca Historica* Cent. 2. p. 264. gemuhtmasset/ ob sey diese Typographie des Marescalci Thurii die erste in Rostock gewesen. Denn so lauten daselbst die eigentliche Worte also: **Der** *Autor* (Marescalcus) **hat in seinem Hause einen Buchdrucker/ Nahmens Günther Winter von Erfurt gebürtig/ dazu gehabt/ weil damahls**

vielleicht noch keine *Typographia publica* zu Rostock mag gewesen seyn. Wie denn auch dieses *Nicolai Marescalci* Bücher die ältesten und ersten sind / die man zu Rostock gedruckt findet. Allein aus obangezogenen Programmate des sel. Chytræi, ist genugsam zu sehen / wie zu der Zeit von Ludewig Dietz schon eine schöne Typographia publica sey daselbst eingerichtet gewesen / da in Gegentheil des Günther Winters Buchdruckerey / so er in des Marescalci Hause gehabt / nur gar schlecht beschaffen war / wie solches die von ihm gedruckten Opera Thurii genugsam ausweisen / in dem der Druck nicht allein schlecht / und nach der alten Mönchs Art die Littern mit vielen Abbreviaturen angefüllet / sondern auch viele Druckfehler / und andere Mängel sich äussern. Daß also dem Ludewig Dietz / so aus Speyer gebürtig war / billig vor jenem Erffurter die Ehre gebühret / daß er die erste Typographie in Rostock öffentlich zum Nutzen der Academie und des Landes aufgerichtet. Welche in solchen Ansehen war / daß aus den benachbarten Orten und Ländern / die Gelehrten ihre Schrifften nach Rostock gesand / um solche durch des Dietzens Presse zu publiciren. Wie noch der alte D. Cramerus in seiner grossen Pommerischen Kirchen-Chronica L. III. c. 12. p. 47. davon ein Exempel anführet.

Es ist nun leicht zu ermessen / wie von dieser Zeit an die Literatur und Wissenschafften trefflich werden in Aufnehmen kommen seyn / in dem Hertzog Heinrich der Friedfertige nichts unterließ / was

zu

zu mehrern Wachsthum und Beforderung derselben dienen konte / da es mit der Universität zuvor ein schlechtes Ansehen hatte. Es waren aber unter hochgedachten Herrn gesegneter Regierung folgende Rectores Magnifici, wie solche Nic. Gryse in Historia Slüteri von anno 1523. bis 1552. erzehlet; deren Nahmen wir hiemit einrücken wollen um einiger massen von den Statu Academico daraus zu judiciren. *D. Nicolaus Louwe. Anno* 1523. *M. Eggebertus Herlem* 1524. *D. Nicol. Louwe* und *M. Johannes Kruse a.* 1525. *L. Everhardus Dickmann. M. Jodocus Stagge. a.* 1526. *D. Lucas* Ronnebecke 1527. *M. Eggebertus Harlem.* 1528. 29. *D. Bartholdus Moller. D. Nic. Louwe.* 1530. *D. Nic. Louwe* 1531. 32. 33. 34. 35. *D. Petrus Boye.* 1536. *M. Egebertus Harlem.* 1537. *M. Conradus Pegelius.* 1538. *M. Andreas Eggerdes* 1539. *M. Lambertus Takel.* 1540. *D. Petrus Boye.* 1541. *M. Andreas Eggerdes.* 1542. 1543. *L. Joh. Straubius.* 1544. *D. Petrus Stratageus.* 1545. *M. Conradus Pegelius* 1546. *D. Adamus Traziger.* 1547. *M. Andreas Eggerdes. a.* 1548. 49. *M. Conr. Pegelius* 1550. 1551. Unter diesen waren nachfolgende die Berühmteste: D. Adam Traziger, welcher in teutscher Sprache eine Hamburgische Chronica geschrieben / deren Petrus Lambecius in seinen Originibus Hamburg. in der Vorrede gedencket. Er war aber nicht Theologiæ Professor, wie einige fälschlich vorgegeben / sonder Juris: Und ist er schon / ehe er nach Rostock beruffen / zu Franckfurt an der Oder Professor Juris gewesen. Er war

ein Mann von grossen Gaben/ der auch zu wichtigen Dignitäten erhoben/ dabey er aber seine Gaben nicht wohl angewandt/ wovon Herr Johann Moller in seiner *Isagoge ad Hist. Cimb. Part. II. c. 8. p. 530.* weitläufftigen Bericht ertheilet. Ob er nun wohl wegen seiner Gelehrsamkeit und guter Wissenschafft der Rechten/ der Universität Rostock ein gutes Ansehen gab/ und er hin und wieder seine Consilia Juridica mitgetheilet/ deren noch eines/ so zu Rostock a. 1551. geschrieben/ in den *Responsis JCtorum Germaniæ* à Laurentio Kirchhofio collectis Tom. II. Francof. edit. in fol. an. 1568. p. 129. f. zu lesen ist/ so fing er doch auch schon daselbst an/ sein weitläufftiges und unrechtfertiges Gemüht am Tage zu legen/ da er defendiren wolte/ *qvod scortatio simplex non sit peccatum*, daher er mit den Rostockischen Theologis einen Streit bekam; welche billig mit Ernst diesen Irrthum und fleischlichen Lehr-Satz verworffen/ daher auch Traziger auf Befehl Hertzogs Henrichs Pacifici, noch erhaltener Dimission von Rostock weichen muste. Conf. B. D. Grapii Evangel. Rostock p. 376. Er gieng aber von dar nach Hamburg/ wo er Canonicus und Syndicus ward: Von da er nach dem Gottorpischen Hoff beruffen/ und ums Jahr 1558. Cantzler daselbst ward. Wie er aber durch gewaltthätige schädliche Rahtschläge und Unternehmen viele betrübet/ auch selbst mit seiner Ehe-Frau nicht geruhig leben konte/ so war auch sein Ende kläglich/ in dem er auf der Reise von Hamburg nach Gottorp vom Wagen fiel/ den Hals brach/

und

und erbärmlich unter freyen Himmel sein Leben plötzlich beschliessen muste. Wer noch weiter Nachricht von dieses Manns und weiland Rostockischen Professoris Leben begehrt/ kan solche zur Genüge in *J. Molleri Isagoge ad* Hist. Chers. Cimbr. l. c. finden. Grössere und bessere Dienste hat der Rostockischen Universität erwiesen *Conradus Pegelius*, ein Mann von gründlicher Gelehrsamkeit/ dessen in den obangezogenen Catalogo Rectorum Acad. Rostoch. funff mahl als Rector Magnif. Meldung geschiehet/ nemlich anno 1538. 1546. 1550. 1556. und 1565. Es war dieser Pegelius von Ihro Durchl. Hertzog Heinrich zu dero Printzen/ Hertzogs Magni, Informator angenommen/ welcher auch/ nachdem er dieser Station gnädigst erlassen/ beständig mit Pegelio viele Briefe gewechselt/ und meldet Chytræus/ daß deren zu seiner Zeit noch über hundert vorhanden gewesen. Dessen eigene Worte in der Lob-Rede der Durchl. Hertzogin Elisabeth/ Königlichen *Princessinn* aus Dennemarck/ fol. B. II. diese sind: **Hertzog *Magnus* war damahls unter allen teutschen Fürsten der Gelehrteste. Wie noch über hundert Briefe/ so fürhanden/ mit Ihrer F. G. eigner Hand/ die meisten Lateinisch/ an *M.* Conrad *Pegelium*, welcher sein erster *Præceptor* gewesem/ geschrieben/ von Ihro F. G. Geschicklichkeit/ Verstand und Gütigkeit Zeugniß geben.** Es geschiehet auch dieses Pegelii in den *Scriptis Acad. Rostoch. ab anno 1560. usque ad an. 1567. publice propositis*, hin und wieder Meldung/ und

und ist er zu Rostock im hohen Alter / nemlich anno 1567. mit Tode abgangen/ v MSc. Chron. Wism. Post. Schröderi. Es ist aber schon dieses Pegelii in den Leben Hertzogs *Magni*, mit mehrern gedacht worden. Besonders aber müssen wir des *Marescalci Thurii* nicht vergessen / dessen zwar in obangeführten Catalogo Rectorum nicht Meldung geschicht / aber dennoch wegen seiner soliden Gelehrsamkeit/ grossen Meriten und Consideration, darin er bey Ihro Durchl. Hertzog Henrico Pacifico stand / den vornehmsten Rang mit unter den Mecklenburgischen Gelehrten selbiger Zeit verdienet. Denn er war nicht allein in den alten Lateinischen und Griechischen Scribenten sehr belesen/ sondern ist auch der Erste gewesen / so die Mecklenburgische Historie in ein förmliches Systema oder Corpus mit grosser Mühe zusammen getragen. Weil nun dieses Manns Schrifften sehr rahr sind / und wir solche bey der Hand haben / wollen wir dieselben hier kürtzlich anmercken. 1. *Institutionum Reipublicæ militaris ac Civilis Libri novem*, cum figuris, Rostochii An. 1515. in fol. sind Ihro Durchl. Hertzog Henrich den Friedfertigen dediciret. 2. *Historia Aqvatilium latinè ac græcè*, cum fig. Libri duo, ad Albertum Ducem Megapol. Rostochii An. 1520. fol. 3. *Annalium Herulorum ac Vandalorum Lib. VII. ad Henric. Pacif. Megap. Duc.* Rostochii an. 1521. fol. 4. *Deflorationes Antiqvitatum ab origine mundi* Lib. V. Rost. 1522. Sonst sind noch im MSto vorhanden ein Mecklenburgisches Chronicon Reimweise

auf-

aufgesetzt/ und Hertzog Henrico Pacifico zugeschrieben; davon eine weitläufftige Nachricht die Hamburgische Bibliotheca Historica, Cent. II. p. 273. s. ertheilet/ welche nachgelesen zu werden verdienet. Auch ist über dem mir noch zur Hand kommen in MSc. ein teutsches Historisches Wercken dieses Marescalci, unter folgenden Titel: der Mecklenburgischen Chronicken ein kostbarlicher Auszug von *D. Nicol. Marescalco*, dem Erbaren/ Vesten und gestrengen Hr. Caspor von Schönrich/ der Durchl. Herrn/ Hn. Heinrichs und Albrechts Gebrüder rc. Cantzler zugeschrieben. Ferner ist auch von ihn aufgesetzt ein ausführlicher Bericht von den zu Sternberg *Anno 1491.* vorgelauffenen Juden-Handel/ wegen der Sternbergischen blutenden Hostie/ welche Geschichte hie im Lande und auch bey den Auswärtigen sehr bekant ist. Da nun dieses Marescalci Meriten so groß/ daß er auch zu mehrere Beförderung der Literatur in seinen eigenen Hause eine Druckerey gehalten/ und der erste ist/ welcher nechst Kranzium (der auch nicht lange zuvor in Rostock Professor gewesen/ und sich durch seine Wandaliam um dieses Landes Historie sehr verdienet gemacht) die Historie der Königlichen und Hochfürstl. Mecklenburgischen Regenten/ in ein Corpus und gute Ordnung bracht/ so wirds der Mühe wehrt seyn/ mit mehrerem seiner hieselbst zu gedencken. Weil aber bereits vor kurtzer Zeit/ eine feine Relation von unsern Marescalco und dessen Schrifften der Hamburgischen Bibliotheca Historica, Cent.

II.

II. p. 261. einverleibet/ wollen wir das meiste davon hie einrücken/ damit der gen. Leser also kürtzlich zusammen habe/ was etwa zur Erleuterung der Historie der Gelehrsamkeit von Mecklenburg dienet. Nicolaus Marschalck ist von Geburt und Geschlecht ein Thüringer gewesen/ damahls aber/ als er dieses Buch geschrieben/ und in Druck heraus gegeben/ war er Legum ac Canonum Doctor, und Professor auf der Universität zu Rostock/ wie auch Fürstl. Raht zu Mecklenburg; Daß dieser Mann ein fürtrefflicher Antiqvarius, und in Griechischen und Lateinischen Wissenschafften hochgelehrter Juriste gewesen sey/ siehet man aus seinen herausgegebenen/ und nun mehr überaus rahr gewordenen Schrifften. Unter denselben ist das vornehmste Buch die Annales Herulorum, worinn er zu Glorie der Durchl. Hertzoge und Fürsten zu Mecklenburg deroselben Ankunfft von den uhralten Königen der Heruler/ Vandalier und Obetriten herleitet/ und ihre Geschichte kürtzlich vor Augen stellet. Man hat ihn billig anzusehen als den ältesten Historicum domesticum, der gleichsam zum ersten das Eis gebrochen/ und die Mecklenburgische Historie aus der tieffsten Finsterniß ans Licht gebracht hat. Und weil er nicht nur auf der Universität zu Rostock/ als beyder Rechten Doctor und Professor gelebet/ sondern auch am Fürstl. Hofe zu Schwerin bey beyden Hertzogen zu Mecklenburg Henrico Pacifico und Alberto Pulchro als Hoff-Raht gedienet/ und von denselben in Gesandschafften gebraucht worden/ so ist daher zu

schlies-

schliessen / daß er aus guter Erfahrung geschrieben und zu seiner Zeit kein geschickter Scribent zu solchen Wercke hat können gebraucht werden. Heutiges Tags zwar / da das Studium Historicum nach der höchsten Accuratesse ausgearbeitet wird / möchte er vielen wegen der alten Mährlein / womit er zum theil umgehet / nicht zum besten gefallen / allein / wer da zurück dencket / in was vor schlechten Zustande vor 200. Jahren das Studium Historicum gewesen / wird von diesem alten Historico ein billiges Urtheil fällen. Das Buch selbst ist in folio, hält aber nicht mehr als 26. Bogen Papier in sich. Der Autor hat in seinem eigenen Hause einen Buchdrucker / Nahmens Günther Winter / von Erffurt gebürtig / dazu gehabt; der Druck an sich selber ist nach der Mönchs Art noch mit vielen Abbreviaturen / und gar dichte in einander gesetzt. Die Griechischen Allegata und Wörter sehen schlecht aus / und haben mehrentheils keinen Accent über sich / dergleichen Einfalt man auch auf den Titel-Blatte warnehmen kan. Es bestehen die Annales an sich selber aus VII. Büchern. Es hat sich dieser Marescalcus gantzer 18. Jahr um das gesamte Mecklenburger Land hoch verdient gemacht / deswegen auch Hertzog Henricus Pacificus aus hoher Gnade gegen diesen Mann / seine Gebeine zu Dobberan in der Kirchen / wo die alten Hochfürstl. Begräbnisse sind / begraben / und ihm folgende Grabschrifft setzen lassen:

NICOLAO MARSCALCO THURIO & literarum & lingvarum omnium viro Doctissimo,

mo, Jurisprudentia insigniter claro, tanqvam bene merito HENRICUS Megalopyrgensium Dux, Gratissimus Princeps, monumenta posuit.

Hoc Nicolai habitant Marscalci funera saxo.
Henricus Princeps hæc monumenta dedit.
Henricus Princeps, qvo non modo sanctior alter,
Et Megalopÿrgos Vandalicosqve regit:
Omnia consiliis cum multa pace gubernans,
Doctorum ut semper, sic Nicolaë tuis.
Hic merito funus tanto sepelivit honore
Virtuti gratus inclytæ & officiis.

Moritur Rostochii die 12. Jul. MDXXV.

Es ist diese Grab-Schrifft auch von Nath. Chytreo unter andern Doberanischen Grabmählen in seinen Itinerum Deliciis p. 385. angezeichnet worden.

Zuforderst solte hie des *Arnoldi Bureni* gedacht werden/als durch welches gelehrten Mannes Sorgfalt die Literatur in Rostock wieder hervor gesucht worden. Er war/ ehe er nach Rostock als Professor zu Verbesserung der freyen Künste gesandt worden/ Informator bey Ihro Durchl. Hertzog Magno, Hertzogs Henrici Pacifici Erb-Printzen/ da er Gelegenheit hatte/ sich sowol hie im Lande/ als auch am Chur-Sächsischen Hofe (allwo er sich eine Zeitlang mit hochgedachten Printzen aufgehalten/ und in grosse Renommé gesetzt) hervor zu thun. Nachdem aber Printz Magnus erwachsen/ und das Schwerinische Bißthum regierte/ wurde Burenius auf Hertzogs

tzogs Henrici Pacifici Befehl nach Rostock geschickt/ wo er Vollmacht hatte/ die guten Künste wieder hervor zu bringen. Daher er auch selbst privatim und publice allda zu lesen angefangen. Und schiene es also/ als ob Hertzog Magnus (als dessen erster Informator Conradus Pegelius, auch Professor zu Rostock war) diejenigen gelehrte Männer / deren Treue und Fleiß er aus eigener Information genugsam verspüret / hernach dem gemeinen Besten und der Rostockischen Universität / zu derer mehrerem Aufnehmen / schencken wollen. Von der Zeit nun/ da dieser M. Arnoldus Burenius zu Rostock ankommen/ kam dieselbe Academie in besseres Aufnehmen. Und daher verdienen dieses Mannes Meriten wol / daß man seiner hieselbst mit mehren gedencke. Er ist anno 1485. in Westphalen gebohren; sein Vater war ein Ackersmann / und hat er zu Wittenberg/ wo damahls die verlegenen Studia wieder herrlich hervor blüheten / studiret / und den Philippum Melanchthon gehöret. Im 39. Jahr seines Alters wurde er von Hertzog Henrich den Friedfertigen an den Schwerinischen Hoff beruffen/ um/ wie schon gedacht/ seinen Printzen Magnum in anständlichen Fürstl. Wissenschafften zu unterweisen/ welches er auch treulich und mit grossen Ruhm gethan/ nach 6. Jahren verließ er den Hof/ und ging auf Hochfürstl. Befehl nach Rostock. Er wohnete daselbst in dem Academischen Hause/ der Adler genannt. Hie benebst sahe er auch dabey auf gute Disciplin, und liebete eine redliche Gottesfurcht. Er nahm so gar auch anno 1539. im 54. Jahr seines

Al-

Alters noch den Gradum Magisterii an. Endlich ist er im 81sten Jahr seines Alters anno 1566. selig verschieden. Philippus Melanchthon hielte sehr viel von diesen Mann/ und pflag zu sagen: Ubi Arnoldus ibi Schola. Denn er beydes auf gute Künste und heilsame Disciplin sonderbar hielte: Denn/ wenn letztere fället/ müssen auch die erstere Schaden davon leiden. Und hat also Burenius dieses Landes Universität mit in solches Ansehen setzen helffen/ daß solche Melanchthon vor vielen andern Academien hochgehalten; wie er denn ums Jahr 1556. eine Oration *de Disciplina Scholæ Rostochianæ* gehalten. Caselius gibt unsern Burenio in seiner Oration *de Laudibus Elisabethæ Cimbricæ* folgendes Lob: *Idemqve* (Burenius) *primus fuit, qvi superiorum seculorum inscitia atqve infantia detecta & abstersa caligine, bonas literas in Academia nostra recte diserteqve Juventuti tradidit.* Wer mehr von diesem gelehrten Mann wissen will/ mag es in Hr. D. Æpini Dissertation de Meritis Westphalorum und Hr. M. Lochners Diss. de Singularibus Mecklenburgicis c. 3. §. 10. nachlesen. Vor allen aber solten wir hieselbst die hohe Fürstl. Meriten Jhro Durchl. Hertzogs *Magni*, ersten Evangelischen Bischoffs zu Schwerin/ welche er in wieder Aufrichtung der Literatur, und Beforderung der Gelehrsamkeit diesem Lande erwiesen/ der Nachwelt anpreisen; allein/ da bereits vor kurtzer Zeit dessen Leben entworffen/ will solches nicht noch einmahl wiederholen.

Das

Das III. Capitel.

Von Verbesserung und Aufnahm der Gelehrsamkeit unter Regierung Ihro Durchl. Hertzog Johannis Alberti I.

Es gebühret dem Durchl. Hertzog Johanni Alberto I. zu Mecklenburg hauptsächlich ein Platz und hoher Rang unter den gelehrten Hochfürstl. Personen. Denn wie Hertzog Henricus Pacificus, und sonderlich dessen Printz Magnus, erster Evangelischer Bischoff zu Schwerin/ die zerfallene und wüste Republiqve der Gelehrten in diesem Lande/ zur Zeit der Reformation wieder aufzurichten/ sich äusserstes Fleisses bemühet / also hat solches löbliche und höchstnöhtige Werck *Johann Albert. I.* Henrici Pacifici Herr Bruders Sohn/ so zugleich mit und nach ihm regieret/ ferner fortgesetzet/ und die Literatur und Wissenschafften in hiesigen Mecklenburgischen Landen in grosses Aufnehmen bracht. Die Gelehrsamkeit Joh. Alberti I. war so gründlich/ daß er insgemein mit dem Beynahmen Doctus der Gelehrte ist genannt worden. D. Chytræus weiß in der Vorrede über seinen Lateinischen Commentarium, oder Auslegung des 1. Buchs Mosis / dieses gelehrten Fürsten Ruhm und hohe Meriten, in Beförderung der Literatur, nicht genugsam der Nachwelt anzupreisen / wenn er also schreibet: Qvod autem

enarrationem in Genesin C. T. dedicari honestæ & graves causæ sunt: primum ut publice, Deo gratias agam, qvod aliqvot Principes ingeniis & virtute præstantes; ad amorem Ecclesiæ & Studiorum piæ doctrinæ flexit: eumqve orem, ut Cels. Tuam servet & regat, ut multa Deo grata & Ecclesiæ & patriæ salutaria, in tua gubernatione facias. Celebrabit Ecclesia Dei ad omnem posteritatem, mirificum C. T. Studium in illustranda Dei gloria in pie constituendis Ecclesiis ac Scholis, in excitandis ac fovendis Omnium disciplinarum Studiis, ac præcipue, qvod ad instaurationem hujus Academiæ Rostochiensis, C. T. omne Studium ac autoritatem contulit, eiqve reditus annuos aureorum ter mille & qvingentorum recens assignavit & tradidit: Hanc insignem Cels. T. munificentiam, grata mente omnes pii toto hoc orbe, & tota posteritas prædicabunt & C. T. summis illis Heroibus, qvi sua liberalitate & sapientia doctrinæ cœlestis & omnium artium Studia excitarunt & foverunt, Theodosio, Carolo M., Friderico, Ptolomæo Philadelpho, & similibus laudatissimis Principibus annumerabunt &c. Und solcher Ruhm dieses gelehrten Regenten / breitete sich aller Orten aus / daß jederman begierig war diesen Herrn zu sehen. Es erzehlet Chytræus in seinen Epistolis sonderlich p. 434. daß als er in der Svite Hertzog Ulrichs / des Durchl. Joh. Alberti Hn. Bruder / nach Donawert kommen / da sey so gleich von Gelehr-

lehrten daselbst ein Fragen gewesen/ ob nicht dieses der vortreffliche Regent wäre/ dessen sonderbare Liebe zu den Studien er in gedachter Vorrede gepriesen. Wie denn Chytræus hochermeldeten Herrn bey solcher Gnade und hohen Sorgfalt/ das Aufnehmen der Kirche und Schule zu erhalten/ und solche mehr und mehr anzuflammen gesucht/ in dem er grossen Ingress bey selbigen hatte/ und einer sonderbahren aufrichtigen Freymühtigkeit sich bey solchen guten Propos, in seinen an Hertzeg Joh. Albert abgelassenen Schreiben/ zu bedienen pflegte; welches alles sonderlich nachfolgender Brieff bekräfftiget; welcher/ weil darin die grossen Meriten solches Regenten vor das Aufnehmen der Academie und guter Wissenschafften am Tage liegt/ wehrt ist/ daß er hie mit eingerückt werde.

Johanni Alberto, Duci Megapolitano.

Epiſtolam Adriani Junii eo majori cum voluptate & lætitia legi cum Collegis & relegi, qvo illuſtrius & ſplendidius Heroicæ virtutis & ſapientiæ & benignitatis veſtræ elogium luculentis & ornatiſſimis verbis expoſitum continebat. Nec dubito Celſitudinem V. hæc ſapientum & bonorum de excellenti virtute judicia omnibus triumphis anteponenda judicare. Cum in comitatu illuſtriſſimi Principis Celſ. Veſtr. fratris Udalrici anno ſuperiore, ad Danubii Werdam veniſſemus, ſtatim à Paſtore ejus urbis, ſene erudito & magna in iis locis auctoritate prædito, interrogati ſumus, anne

 iſte

iste Princeps Megapolitanus esset, qvem adeo liberali & munifica donatione Academiam Rostochiensem recens ornasse, Chytræus in sua Geneseos explicatione prædicaret. Hanc interrogationem excepit commemoratio laudum Celsitudinis V. sapientiæ, doctrinæ & benignitatis erga Ecclesias & literarum Studia, ex qva plus veræ & solidæ laudis ac gloriæ Regibus & Principibus existere & propagari, qvam ex ullis, qvalia ætate nostra geruntur, bellis, idqve minore cum sumptu & periculo, omnes prudentes vident. Ea tamen fere comparci, defraudatis scholis & pauperum Scholasticorum eleemosynis apparet, qvod acervatim & plena manu in milites plerumqve ingratissimos & tristissimas calamitates Dominis attrahentes, profunditur. Cum vero Cels. V. sapientia & pietas mihi explorate perspecta & cognita sit, non dubito Cels. Vestram deinceps qvoqve honestissimam voluntatem benigne fovendæ & ornandæ Ecclesiæ & hujus Academiæ Rostochiensis conservaturam esse. Inqvisivimus a. hactenus magna circumspectione & fide artificem, qvi artis Medicæ & Mathematum superiorum Studia in Cels. V. Academia propagaret. Hunc cum Deus nobis solicitè exqvirentibus clementer tandem obtulerit Medicum & Mathematicum eximium, ac virum doctrina, virtute & humanitate plane Bordingio nostro similem sed Geometrum & Astronomum præstan-

stantiorem, Doctorem Henricum Brucæum Alostensem; reverenter à Cels. V. peto, ut eum nobis collegam, assignato, Bordingii, 200. Tal. Stipendio clementer adjungat. Conduxit Cels. V. frater recens Medicum Juvenem Levinum Battum, qvi Arithmeticæ & Sphæræ initia hactenus tradidit. Verum hunc Henricum Brucæum excellenti ingenio & doctrina sua spero & Cels. V. & toti Academiæ magno ornamento & præsidio fore. Is cum nostro consilio & rogatu huc accesserit, Celsit. Vestra coram eum videre & vivas audire & reddere voces & de re tota cum eo transigere poterit. Deum oro, ut Cels. Vest. in columem & florentem servet & præsentia cum civitate Rostochiensi negotia ad Dei gloriam & Cels. V. dignitatem & honorem, & subditorum salutem gubernet. Bene valete, 1565. Wir wollen aber noch etwas weitläufftiger und ordentlicher dieses vortrefflichen Mecklenburgischen Regenten herrliche Proben seiner Gelehrsamkeit erzehlen. Als Ihro Durchl. anno 1542. zu Franckfurt an der Oder studirten / wurden sie als Rector Magnificentissimus erwehlet / welche Liebe zu den Studien sie auch nach erhaltener Regierung nicht abgeleget. Es war dieser Herr in der Poësie wohl geübt / wie denn derselbe / als er seiner Durchl. Fr. Schwester Anna, nach gehaltenen Beylager mit Hertzog von Curland Gotthard / von Königsberg nach Memel begleitete / auf dem Schloß Memel in den Gemach / darin er logirte / zum Valet folgende Versche an die Wand geschrieben:

Johannes Albertus Dux Megapolitanus
Annæ Sorori sponsæ discedenti in Curlandiam.
Exoritur tristis te discedente qverela
& lacerat mentem sollicitudo, Soror!
Sed valeat mœror, valeant suspiria mœsta,
& lacrymæ valeant, improba cura, vale.
Omine Te Deus læto deducat, & addat,
Sis felix rebus connubioqve, vale.
XXVI. Mart. Anno MDLXVI.

Wie solches *Hedericus in Chronico Sverinensi* ad an. 1566. und *Nathan Chytræus* in seinen *Deliciis Itinerum* p. m. 420. aus dem Schloß zu Memel angemercket und abgeschrieben. Er liebte auch ungemein die Mathesin und Astronomie, daher er zuweilen zu seiner Belustigung des Nachts bey Stern klaren Wetter/ mit dem berühmten Mathematico, Tilemanno Stella pflegte auf einen Wagen herum zu fahren / um das Gestirn und des Himmels Lauff zu betrachten; wie solches auch in Annal. Gustrov. p. 216. aus Wenrichii Oration de idea boni principis, so zu Leipzig anno 1604. gehalten / angemercket worden. Die Oratorie hielte er gleichfals im hohen Werth / und insgemein alle gute Wissenschafften / besonders aber die köstlichste derselben / nemlich die Theologie. Wie er denn unter der mühseligen Regierungs-Last / sich offt durch Theologische Betrachtungen zu erbauen und ermuntern pflegte / damit das Gemüht durch Zerstreuung der Gedancken in weltlichen Geschäfften und Weitläufftigkeit des Hoff-Lebens / nicht

gar

gar von Gott abkäme. Von solchen Fleiß und Gottseligkeit zeuget eine Meditatio de Morte Betrachtung von Tode. Welche der alte sel. D. Cramer seinen Mysterio corporis Spiritualium beat. einverleibet. conf. Annal. Gustrow. p. 161. diese Meditation des Durchl. Hertzogs hat dem vortrefflichen Theologo Joh. Gerhard. so wohl gefallen/ daß er sie seinen Locis Theologicis Tom. VIII. de Morte p. m. 343. einverleibet/ und kan man daraus dieses Fürsten Geist und Andacht genug wahrnehmen/ weßfals solche als eine Probe von Ihro Durchl. gottseligen Gelehrsamkeit aus benanten Ort hie einrücken wollen/ und lautet also:

Nunc igitur, qvod verè felix faustumqve sit, finem decursæ vitæ ac laboriosæ peregrinationis meæ adesse sentio: Nunc igitur lætissimum beatæ commigrationis nuncium lætus accipio. Tempus est, ut tandem lassus curis, fessus de via, defatigatus cursu, ex hoc non satis opportuno & sordido brevissimæ commorationis diversorio discedam, & in patriam jam diu speratam optatamqvè, cujus ipsa mœnia jam non ita procul apparere prospicio, commigrem. Qvoniam igitur commorandi tantum, non habitandi diversorium dedit ipse Deus, ex hac vita tanqvam ex hospitio non tanqvam ex Domo lætus & agens gratias emigrabo. O felicem ex hac vita discessum! O lætissimum diem, diem inqvam meæ migrationi, novo meo natali diei, triumpho meo

consecratum. Hoc unicum restat ex laboribus, periculis & curis omnibus certamen, jam sese mea redemtio, salus mea, vita mea, jam veluti ex longa & difficili navigatione tutus sese & plane tranqvillus portus, jam sese aurora clari prænuntia Solis ostendit. Jam ipse Sol justitiæ meæ Filius Dei JEsus Christus mihi propius exoritur & tenebris meis præclaram lucem præfert, mihiqve iter ad Astra , h. e. æterna cœli regna suo sanguine à vepribus & dumetis perpurgatum patefecit. Gaude mea anima, qvid inqvam mea? imo Christi anima. Hujus enim pretioso sanguine redemta es: Gaude inqvam, anima & lætare in *Deo salutari meo*. Egredere cum Lotho ex Sodoma, nec respice. Transi per mare rubrum, ut è manibus perseqventium elabaris & in terram lacte & melle fluentem intres. Cœlestia spectato, humana contemnito. Cœlo nata es, cœlo redemta es , Cœlo electa & sanctificata es, cœlo deberis. Illic tibi jam pridem innocentis mactati Agni sanguine, lætissima sedes parata est. Illuc oculos defige, illuc respice & molestam immundæ carnis sarcinam cupidè depone. Jam tibi Abrahæ patet sinus, jam ipsi cœli ceu Christo ex Baptismo ascendenti panduntur. Jam tibi palmiti Christo per fidem inserto , ejusdemqve purgato sangvine Paradisus aperitur. Sentis discedendi molestiam? sustine paululum , punctum temporis est, qvo te expediet Deus. Perfer magno & in-

infracto animo & obdura fortiter. Semel & brevissimi temporis sustinere labores, & qvod semel persolvendum est debitum, maturè sineqve versura persolvere, qvam diutius in hujus mundi improbitate versari, multis partibus melius est. Non morieris, sed vives vitam sempiternam & narrabis Opera Domini: Unus dies in illo sanctissimo beatorum Concilio omnibus humanæ vitæ seculis est anteponendus. Tu vero corpus, in qvo alendo, curando, fovendo, reficiendo nimis multum temporis consumendum fuit, tu inqvam, cujus pondere anima mea nimis sæpe ad terram de pressa minus liberè se ad cœlestia potuit attollere. Tu igitur, qvoniam Dei stat sententia, sicuti de terra sumtum es, in terram redeas, idqve tibi toties tot morborum generibus & Casibus humanis, qvorum brevissimum hactenus intercessit intervallum, ceu signis fuit denunciatum, trade te qvieti, intra in cubiculum tuum, claude ostium, absconde te modicum donec transeat indignatio. Corruptio tua erit purgatio, multo prodibis gloriosius, seminaris corruptibile, resurges incorruptibile, seminaris in ignominia, resurges cum gloria; seminaris infirmum, validum vegetumqve resurges. Gessisti personam terreni, geres personam cœlestis & in carne tua faciem Dei aspicies, satiaberis, cum ad imaginem ejus evigilaveris, tibi reditus in vitam certissimus est propositus. Qvin etiamsi ex universa rerum natura amit-

teris, Domino tamen tuo, qvi eſt os ex oſſibus tuis & caro ex carne tua, cui in ſitum es, nunqvam amitteris. Ipſo evocante prodibis, depoſitum repente redderis. Ille Lazarum jam colliqvefactum & putreſcentem unico verbulo ex ſepulchro vivum & plane vegetum excitabat. Idem ille in te qvoqve excitando virtutem ſuam oſtendet. Cruciaris nunc qvidem, torqveris & angoribus conficeris, momentum eſt, jam jamqve liberaberis. Univerſa rerum natura deſiderio finis ſui afficitur & hunc extremum mortalis conditionis diem videre cupit. Tune qvietem recuſares? Tu ſummi Imp. te ex ſtatione vitæ ceu ex præſidio evocantis mandato non pareres? age igitur, pergat, inſtet, urgeat ipſa mors, & ſolvat, qvod ut ſolveretur, fuit conglutinatum. Mors non peſtis mihi, non acerba, non luctuoſa, ſed beneficii loco numerabitur. Illa mihi pacem & lætitiam nunqvam perituram afferet. Has ego oculorum tenebras non invitus ſubibo, ut æternam lucem adſpiciam. Tu modo ô ſalus mea Fili Dei Domine JEſu Chriſte, qvi me ex inferno eruiſti, meqve de manu mortis ſalvum feciſti, ſi unqvam affuiſti mihi, nunc in hoc ſupremo vitæ meæ mortalis articulo laboranti ades: Ad te animam erigo, tibi manus tendo, tibi æger hic & langvidus ſpiritus ducitur, te invoco, te unice deſidero, tibi ſuſpiro, ad te confugio, à te opem peto, tibi me penitus trado totumqve, ô Rex meus

&

& Deus meus, qvi hanc carnis humanæ in te sustulisti miseriam, ut mihi aditus in Cœlum pateret, qvi in ara Crucis sanctam egisti animam, ut ego in Cruce expirans reviviscerem: Tu animæ tranqvillitatem largitus es mihi; tu terrorem mortis sustulisti, tu vitæ parens, tu Dux vitæ ne derelinqvas me; Domine Deus, ne discesseris à me, festina ad ferendum auxilium mihi Domine salutis meæ. O verbum æterni patris, fac qvæso, ne unqvam ex pectore meo evanescat illud verbum: Hæc est vitæ æterna, ut te verum Deum, & qvem tu misisti JEsum Christum, agnoscant. Illud verbum, qvo latronem, cum jam extremum spiritum duceret, svavissime consolatus es, sancto Spiritu tuo in corde meo obsigna: Hodie mecum eris in Paradiso. Fac igitur, ut placide ex hoc diversoriolo emigret anima mea & extremus Spiritus meus sanctissimo tuo & planè paterno corde excipiatur, ut qvi ex te cepit initium, tibi dedicetur, in te hic postremus vitæ meæ mortalis actus finiatur. Da, ut ex hujus corporis compagibus te Duce, ceu per mare rubrum, victor perrumpam. In manus tuas commendo Spiritum meum, redemisti me Deus veritatis. Nunc igitur ad reqviem tuam ingredere anima mea, qvia Dominus benefecit tibi, qvia eripuit te de morte, oculos tuos à lacrymis, pedes à lapsu continet. Depugnavi præclarè, cursum confeci. Nunc tempus est, ut in eundem portum,

ex

ex qvo egressus sum, magna jactatus tempestate confugiam. Deinceps corona justitiæ mihi reposita est, qvam ipse Dominus in illa die mihi reddet. Munde, vale, satis exercuisti me, jam nunc qvære alium, cui facessas negotium. O dulcis cœli regia! O suavissima patria salve!

Es kan M. Matthæus Bohemus, Hoff-Prediger unsers Joh. Alberti I. in der ihm gehaltenen Leichen-Predigt nicht genugsam rühmen / wie sehr dieser Herr / ungeachtet seiner Regierungs-Last / sich an Theologischen Betrachtungen zu ergetzen / und in der reinen Glaubens-Lehr der Evangelischen Kirchen mehr und mehr zu stärcken pflegen. Weil gedachter Bohemus die geistlichen Schrifften unsers Hertzogs selbst gesehen / und also am besten davon zeugen kan / wollen wir seine eigene Worte und Erzehlung unverändert hie einrücken. Wann er demnach in angezogener Leichen-Predigt *Johannis Alberti I.* dieses Herrn Sorgfalt in Erhaltung der Evangelischen Wahrheit gerühmet / so schreibet er ferner also: Dazu aber hat Jh. Fürstl. G. vorgeleuchtet das heilige Wort Gottes / die Schrifften der Propheten un Aposteln / die Augspurgische *Confession*, und endlich die theure Schrifften des Mannes Gottes *Lutheri*. Diese göttliche Schrifften hat S. F. G. selbst gelesen / mit einem sonderbahren Verstande inne gehabt / sich darinnen zuweilen Tag und Nacht geübet / und gearbeitet mit emsigen schreiben / *lucubri*ren und *commenti*ren / dessen man einen schönen Fürsten-

Schatz

Schatz mit seiner Hand geschriebenen Bücher finden wird. Ich habe für meine Person mit grosser Verwunderung und Freuden ein Buch gesehen / welches etliche hundert Blätter gehabt / darinn J. F. G. den gantzen heiligen Psalter in Lateinischer Sprache / den gantzen Catechismum Lutheri in Lateinischer und Teutscher Sprache / das gantze Evangelium Johannis / die drey *Epistolas Canonicas Johannis*, die Epistel an die Galater / die Sprüche Salomonis / den Prediger Salomo / etliche schöne Gebethe *Prosa* und *Carmine*, schöne Lehre vom heiligen Abendmahl / und desselben Nutz und Frucht / einen Ausbund schöner Sprüche aus Gottes Wort; schöne *locos communes*, oder Sprüche von den Articuln der Christlichen Lehre / von GOtt / von der heiligen Dreyfaltigkeit / von der Rechtfertigung für GOtt / und Glauben an Christo / vom lieben Creutz und Gebeth / in demselben eine schöne Betrachtung des Sterbstündleins / und viel anders mehr / welches ich in so eylender Umschlagung des Buchs nicht habe ersehen können / dergleichen hat J. F. G. noch anders mehr geschrieben.

Da denn Ih. Durchl. ein so grosser Liebhaber nützlicher und guter Wissenschafften waren / so ists kein Wunder / daß die Gelehrten grosse Hoffnung auf diesen Herrn gesetzt / und solche ihre Hochachtung und Vertrauen am Tage zu legen / haben verschiedene derselben ihre Schrifften ihm dediciret und zugeschrieben / unter solchen war auch *Philippus*

Me-

Melanchthon, der bey der andern Auflage seinen Commentarium über die Sprüchwörter Salomonis anno 1555. unserm Johann Alberto dediciret und zugeschrieben / welche Zuschrifft Tom. II. Oper. Melanchth. p. 872. zu lesen. Und war auch Melanchthon bey diesen Fürsten in grossen Gnaden und Consideration. Doch einige Jahre hernach fiel Melanchthon bey demselben in einige Ungnade / sowol wegen seines wanckenden Gemühts bey der Lehre vom H. Abendmahl / so zu dieser Zeit mehr und mehr hervor brach / als auch / weil er sich gegen Flacium und dessen Mitarbeiter an den Magdeburgischen Centurien, so hart erwieß / und die von Ihro Durchl. unserm Johann Alberto gnädigst angetragene Vermittelung solcher Streitigkeiten nicht annehmen wollen. Dis wuste nun Melanchthon, darum suchte er in einem an. 1558. an Hochermeldete Durchl. abgelassenen Schreiben sich zu entschuldigen / und wieder in Gunst zu setzen / welcher Brief Tom. Ep. Melanchth. edit. Lond. Lib. III. c. 21. p. 504. zu lesen / und lautet also:

Illustrissimo Principi Johanni Alberto, Duci Megaloburg. S. D.

Illustrissime & clementissime Princeps, cum Petrus Vincentius Vir doctus & integer ad Celsitudinem tuam profecturus, literas à me peteret, non tam ipsius causa, qvam mea dandas censui. Nam ipsius qvidem extant monumenta virtutum tuarum laudibus conspersa. In iis scriptis cum splendor orationis

ingenium ipsius & eruditionem ostendat, non dubito eum à te diligi, qvia verissimum est illud Musarum carmen, ὅττι καλὸν φυτὸν ἐστιν. Adfert igitur commendationem præcipuam, ingenii sua ornamenta. Mihi vero ipsi apud Cels. Tuam oratione opus est, qvâ spero leniturum esse qvædam, qvæ fortassis asperius istic de me narrantur, de qvibus disputationem nunc non instituo. Tantum reverenter oro, ut, si labores mei aliqvorum studiis Deo juvante, profuerunt, Celsitudo Tua non sinat extingui suam erga me benevolentiam. Qvædam consulto minus horride disputavi: evolvi qvædam ex magnis labyrinthis; Conjunctionem Ecclesiarum nostrarum retineri volui & domestica qvædam vulnera tegi. Nunc si opprimar, tectæ voluntatis conscientia me sustentabo, etiamsi alicubi vel errore consiliorum vel imbecillitate ab eo, qvod rectius erat, deflexi. Scio enim me non esse ἀναμάρτητον, & assiduis gemitibus Filium Dei oro, ut Ecclesiam suam servet, & me in ea gubernet. Maxime etiam opto, ut in vera Synodo deliberatio inter pios & eruditos instituatur, in qva multarum magnarum rerum explicatio utilis posteritati Deo juvante fieri possit, qva de re & Petrus ostendet à multis Principibus flagitari Synodum: Hanc meam Epistolam ut Cels. T. boni consulat reverenter oro. Oro etiam Filium Dei ut Cels. T. servet incolumem & gubernet. Datæ die brumæ anno MDLVIII.

Es

Es wird aber Jhro Durchl. hohe Vorsorge vor das Aufnehmen der Gelehrsamkeit noch mehr erhellen/ wenn wir erwegen/ was grossen Fleiß Hertzog Johann Albrecht in Wiederaufrichtung des Schul-Wesens und der Academie Rostock angewandt. Weiln Jhro Durchl. zu Schwerin residirten/ haben sie auch solchen ihren Sitz durch zwo Dinge ansehnlich gemacht/ nemlich durch eine angelegte Fürstl. Bibliotheck und eine gute Schule. Diese zwar war schon vor Joh. Alberti I. Zeiten angerichtet / allein sie war fast gantz eingegangen / und in einem elenden Zustand. Dieser Fürst aber erkandte/ als ein kluger Regent / wie sehr einem Lande mit guten Schulen gedienet/ derowegen bracht er sie nicht nur in bessern Stande/ sondern ehrete auch solche / und suchte sie in Ansehen zu erhalten/ um so vielmehr / als der unverständige Hauffe wenig die Nohtwendigkeit und Nutzen der Schulen erkennet/ und nur nach dem gaffet / was in der Welt einen Schein giebet. Worinn solche Verbesserung der Schulen zu Schwerin bestanden wollen wir lieber mit Hederici, als der an solcher Rector gewesen / als mit eigenen Worten erzählen. Selbiger aber berichtet in seinen Chronico Sverin. an. 1553. folgendes: Von den Schulen zu Schwerin habe ich diese Nachrichtung / daß nach dem Hertzog Henrich zu Mecklenburg zu Fortpflantzung göttlichen Worts eine Kirche in der Stadt bauen lassen/ S. F. G. über dem Chor gemeldter Kirchen auch eine Schule angerichtet/ und einen *Praeceptorem, Cornelium Arnemium*, (der hernach im

Klo-

Kloster Eldenow Pastor worden / und sein Leben allda geschlossen) gehalten. Nach Verlegung des Predigstuhls ins Franciscaner Kloster ist die Schule / dieweil sie an Knaben zugenommen / aufs Raht-Haus *transferiret* / der *Præceptor Nicolaus* ein Hamburger gewesen / und nach Ausgang eines Jahrs ist sie auf den Kirchhof verlegt / und sind von der Stadt zween *Collegæ, Petrus Bartholdus* und *Johannes Eggebrecht* unterhalten; die haben bisweilen einen *pro tertio* gebraucht / der hernach Stadt-Schreiber geworden. Uber dies hat das Stifft eine Schule auf den Kirchhoff gehalten / in welcher die Knaben / doch in geringer Anzahl / allein in Choral-Gesang unterwiesen ein *Antiphon Responsorium* in Chor zu singen / unter welcher nach gehaltener Vesper / *præsent* und Geld in der Kirchen ausgetheilet worden. Haben sich aber beyde Schulen nicht vertragen können. Dies hat also gewehret bis ins 1553. Jahr / in welchen Hertzog *Johann Albrecht*, aus den Franciscaner Kloster / das nach ausgewiesenen München wüst gestanden / eine Schule zurichten lassen und *Matthiam Marcum Dabercusium*, aus der Churfürstl. Schule zu Meissen gen Schwerin gebracht. Obgemeldter *Petrus Bartholdus*, des Rahts Schulen *Rector* ist nach Wittenberg in Vorlegung Hertzog *Joh. Albrechts*, ferner zu studiren geschickt / da er auch in *Magistrum promoviret* / und von dannen nach Güstrow zu einem Pre-

diger *vociret*/ in welchem Ampter er auch *A.* 1565. *Peste* gestorben/ und von der Gemeine wegen seines treuen Lehrens und Christlichen Wandels sehr beklagt worden. In Aufrichtung aber der obberührten Schulen im Franciscaner Kloster/ welches den 10. *Augusti* geschehen/ seynd 2. Lateinische *Orationes* gehalten worden/ eine von *Andrea Mylio*, Hoff-Raht/ die andere von *D. Justo Jona*, *Justi Jonæ* des *Theologi* Sohn. Der *Præceptorum* sein 4. gewesen. *Matthias Marcus Dabercusius*, *Rector Hieronymus Rivius*, *Johannis Rivii Altendorfensis* Sohn/ *Pro-Rector*, *Nicolaus Sartorius Misnensis Cantor* und *Nicolaus Mylius*, *Andreæ* Bruder/ *Hypodidascalus*. Diese haben S. F. Gn. nicht allein mit *Stipendiis* wohl unterhalten sondern seynd auch mehrmahlen in eigener Persohn bey den *Examinibus* gewesen/ die Knaben mit Geschencken zu höhern Fleiß gereitzet/ wie denn auch das Werck bezeuget/ daß dadurch gemeldte Schule sehr zugenommen / und viel guter *Ingenia* daraus zu höhern *Facultäten*/ Künsten und Sprachen nützbarlich zubereitet worden.

Solche sonderbahre hohe Sorgfalt und Gnade unsers Durchl. Hertzogs Johann Albrechts gegen die Schwerinische Schule rühmet auch Hedericus l. c. an einem andern Ort ad annum 1575. da er folgendes erzehlet. In eben diesem (1575.) Jahr hält Hertzog *Joh. Albrecht*, samt seinen zweyen Söhnen und einem jungen Hertzogen Johann Friderich von Lüneburg/ und ihren *Præceptoribus*,

ribus Hiobo Magdeburgo, und *Heinrico Sibero* das letzte *Examen* in der Schulen / in den dritten Tag / zu welches Behueff S. F. Gn. ein sonderlich Gemach in *prima Classe* zurichten lassen / der Meynung daß die jungen Herren hinforder auch etliche *lectiones publicas* mit anhören solten / verordnet / nach gehaltenen *Examine* unter die Knaben 20. Rthl. auszutheilen. Daß also Ihro Durchl. als ein rechter Landes-Vater seinen Unterthanen mit hohen Exempel weißlich vorgegangen und gewiesen / was sie von Schulen und der Lehre halten sollen. Und ist mercklich was Hedericus ferner berichtet / daß nemlich als anno 1572. Matthias Marcus Dabercusius, der Fürstl. Schulen Rector den 17. Febr. gestorben; So habe Hertzog Johann Albrecht ihn nicht allein auf seine Unkosten in der Thum-Kirchen ehrlich zur Erden bestätigen lassen / sondern habe der Leiche in eigener hoher Person gefolget / samt dero Gemahlin / beyden Printzen und dem gantzen Hoffstaat / da ihm denn sein Hoff-Prediger M. Martinus Burggraffius die Leichen-Predigt gethan. Es trug auch dieser gelehrter Fürst eine grosse Sorgfalt / daß seine eigene Printzen wohl möchten unterwiesen werden / sahe auch genau darauf / daß die Adelichen Knaben oder Pagen an seinem Hofe das ihre thun müssen. Davon giebet Bohemus Ihro Durchl. Hoff-Prediger in seiner Leichen-Predigt folgenden Bericht. Weil er (Hertzog *Johann Albrecht*) ein sehr gelehrter und der Sprachen und Künste im Ausbund ein erfahrner Fürst war / hat er sich nicht verdriessen

lassen / seiner geliebten jungen Fürsten und Söhne *Examen*, selber in eigener Persohn zu halten: In seiner Fürstl. Knaben Schul hat er ohne Uberdruß auch mit Fürstl. eigener Person etliche viele Stunden und Tage dem *Examini* der Knaben beygewohnet. Ist also kein Wunder / daß Mecklenburg damahls viele gelehrte Leute erzogen / in dem das Land einen so hohen Vorgänger gehabt / und sind auch unter dieses Herrn Regierung viele gelehrte / gut befördert worden. Am allermeisten aber sahen Ihro Durchl. dahin / daß die Universität Rostock / welche im schlechten Zustand war / möchte in gutes Aufnehmen bracht werden / weil an guten Academien einer Republiqve nicht allein viel gelegen / sondern auch solche wenn sie wohl eingerichtet / dem Lande einträglich ist. Was aber Hertzog Johann Albrecht schon mit seinen Herrn Vetter Henrico Pacifico, mit dem er anfangs gemeinschafftlich die Regierung führte / vor gute Anstalt und Veränderung mit der Rostockischen Universität gemacht / ist schon oben im vorhergehenden Capitel angezeiget worden. Von dieser Zeit an nahm sie unter Regierung Johannis Alberti I. und dessen Herrn Bruders Ulrici, welcher erstern überlebete / über die massen zu / auf welcher viele Gelehrte erzogen / die hernachmahls in allen Ständen / durch gantz Teutschland befordert / und viele Dienste erwiesen. Die Rectores Magnifici, so währender Regierung Hertzogs Johann Alberti zu Rostock gewesen / hat uns der alte Rostockische Prediger Nicolaus

laus Gryse in *Historia Sluteri* am Ende derselben aufgezeichnet/ und wollen selbige hiemit hersetzen/ um daraus einiger massen den Zustand der Universität selbiger Zeit zu erkennen. Anno 1547. starb Hertzog Albertus Pulcher, und folgte Johann Albertus I. seinem Hn. Vater in der Regierung nach / die er doch anfangs gemeinschafftlich mit seinem Hn. Vetter Henrico Pacifico, aber nur wenige Jahr geführet / in dem Henricus 1552. mit Tode abgieng. Waren also Rectores Magnifici bey Antrit seiner Regierung Anno 1547. *D. Adamus Traziger*. anno 1548. und 49. *M. Andr. Eggerdes*. a. 1550. und 51. *M. Conradus Pegelius*. a. 1552. a. 1553. *D. Joh. Draconites*. 1554. *D. Matthæus Roseler*. a. 1555. *M. Bernhard Mensingius*, und *M. Andreas Martinus*. a. 1556. *M Conradus Pegelius* und *D. Joh. Draconites*. a. 1557. *D. Matthæus Roselerus*. a. 1558. *D. Guiliel. Novesianus* und *M. Bernhard Mensingius*. a. 1559. *M. Andreas Martinus*. 1560. *D. Matthæus Roselerus*. a. 1561. *D. Laurent.* Kerckhoff. 1563. *D. David Chytræus*, und *D. Luc.* Backmeister. a. 1564. *D. Joh. Boykig* und *D. Matth. Roselerus*. 1565. *D. Gerhardus Nennius Sleidanus*, und *Mag. Conrad. Pegelius*. a. 1566. *D. Simon Pauli*, und *M. Joh. Posselius*. a. 1567. *D. Dav. Chytræus* und *D. Lucas Backmeistor*. a 1568 *D. Frid.* Heyn/ und *D. Borcholt*. 1569. *D. Joh. Brucæus* und *M. Joh. Posselius*. 1570. *D. Simon Pauli* und *Valentinus Schachtius*. 1571. *D. Laur Niebur* und *D. Marcus Luschovius*. a. 1572. *D. Barthold Clingius* und

Petrus Memmius, a. 1573. *D. David Chytræus* und *Luc. Backmeister*. 1574. *D. Frid. Heine*, und *D. Joh.* Borchhold. a. 1575. *D. Henr. Brucæus*. Et. 12. Octobr. electus est Rector Academiæ & 25. Octobris renunciatus Illustriss. Princeps & Dn. Dominus *GUILHELMUS*, Luneburg. & Brunsvic. Dux, cui vice Rector adjunctus est *M. Henr. Varenius*. Was nun ferner unter Regierung Joh. Alberti und seines Hn. Bruders Ulrici, auf der Rostockischen Universität / vor gute Anstalten gemacht / und merckwürdiges vorgefallen / solches hat bereits der sel. und weiland um die Rostockische Universität sehr verdiente Herr D. Grap in seinem Evangelischen Rostock. cap. V. ausführlich erzehlet / wesfals wir solches hie nicht wiederholen wollen. Man wird aber aus jetzt angezogenen Orte sehen können / mit was grossen Fleiß und Sorgfalt auf dieser Universität / so wohl alle Studia sonderlich das Studium Biblicum sey getrieben worden / welches auch der sel. D. Fecht in einer Oration mit mehren ausgeführet / darin er gewiesen / was vor Theologi von der Reformation an bis auf unsere Zeiten zu Rostock sonderlich das Studium Biblicum getrieben haben. Welche Oration dem Exegesi B. Schomeri in Epist. Pauli Minoris hinzu gefüget. Weil aber die heilige Schrifft nicht ohne Wissenschafft der Sprachen wohl kan verstanden werden / so würden auch solche / ja alle freyen Künste / die als eine Kette an einander hängen / und eine der andern immer mehr Licht giebt / auf fleißigste getrieben / wie uns solches

die

die *Scripta publica Acad. Rostochiens.* so von anno 1560. bis 1567. heraus kommen / genugsam bezeugen / aus welchen man siehet / mit was vor Fleiß die Professores die freyen Künste getrieben. Dann in gedachten Jahren würden so wol Griechische als Lateinische Autores Classici öffentlich erkläret / besondern von Historicis, Herodotus, Thucydides, Julius Cæsar, und andere / von den Poeten aber Euripides, Sophocles, Hesiodus, Pythagoras, Homerus und andere / wie auch Terentius, Ovidius und Virgilius. Und haben solche Autores so wol Posselius, Burenius, Bocerus und sonderlich der berühmte David Chytræus fleißsig zu treiben pflegen. Hienechst wurde die Dialectica, Poësis, Grammatica so wol Hebræa als Græca, wie auch Ethica, die Physica, Astronomia, Geometria, Arithmetica nebst allen übrigen Theilen der Wissenschafften dociret / so daß jederman ihm eine gründliche Erudition zu wege bringen könte. Zu geschweigen / der Medicinischen und Juristischen Lectionen, von welchen allen gedachte Scripta Publica mit mehrern Zeugniß geben. Und blüheten damahls in Mecklenburg die freyen Künste vor vielen andern Ländern / besonders da wegen des Schmalkaldischen Kriegs / und hernach vieler Theologischen Streitigkeiten die Sächsischen Universitäten beunruhiget worden. Es hat dazumahl Mecklenburg viele gelehrte Leute aufzuweisen / welche sich theils auf der Rostockischen Universität / theils auch sonst hier im Lande zu Wismar und andern Städten aufgehalten. Denn es

gaben der Rostockischen Universität ihre Professores ein treffliches Ansehen / und lebete auch damahls noch der gelehrte *Arnoldus Burenius*, so vor dem des ersten Evangelischen Bischoffs Magni, Hertzogen zu Mecklenburg Informator, und etliche Jahr mit gedachten Printzen am Chur-Sächsischen Hofe gewesen / und grossen Ruhm da erhalten. Dieser vortreffliche Mann hat sich so sehr um die Rostockische Universität verdient gemacht / daß ihn der berühmte *Caselius* und andere vor einen Restauratorem Literarum & Academiæ Rostochiensis gehalten; von dessen meriten *Nathan Chytræus* in einer besondern von ihm a. 1578. gehaltenen Oration vieles rühmet conf. Dn. Prof. M. Lochner Singularia Mecklenb. c. 3. Ich weiß aber nicht / was diesem Burenio zu letzt muß gefehlet haben / da er in einem Schreiben an Melanchthon schien gantz mißvergnügt zu seyn / welches genugsam aus der mercklichen Antwort des Melanchthons zu ersehen / die er ihm auf gedachten Brief zugesandt. Welche Lib. I. Epist. Melanchthon. edit. Lond. Epist. 123. p. 175. zu lesen ist. Welches Sendschreiben vermuhtlich in das 1565. oder 1566. Jahr zu setzen / da es etwas trübe mit der Academie zu Rostock aussahe. Um welche Zeit auch nemlich an. 1566. der 81. jährige Burenius im HErrn entschlaffen. Es war auch der Rostockischen Universität keine geringe Zierde / *Johannes Posselius*, der sich durch seine Griechische Literatur und Schrifften sehr berühmt gemacht. Wie auch *Johannes Bocerus*, welcher ein vortrefflicher Poet

war/ und die Dänische und Mecklenburgische Historie in reinen fliessenden Verschen gebracht und verfasset. *Nathan Chytræus* dessen gründliche Gelehrsamkeit und herrliche Poëmata bey allen in grossem Æstim sind: Anderer mehr jetzo zu geschweigen/ so die Literatur fleißig excoliret. Auch hat Rostock zu der Zeit berühmte Theologos gehabt/ anno 1550. wurd *Johannes Aurifaber* von Witenberg dahin beruffen. Auch ist *D. Thielemannus Heshusius* um selbige Zeit Prediger an Jacobi Kirche gewesen/ und *D. Joh. Draconites* ward durch den Rostockischen Raht von der Marpurgischen Universität hieher beruffen/ der aber nicht all zu glücklich gewesen/ sondern wieder von Rostock gezogen. vid. Grap. Evangelisches Rostock c. 7. p. 139. seq. der berühmteste und beste Theologus, welchen die Universität im XVI. Seculo gehabt/ ist *D. David Chytræus* gewesen/ ein Mann von grossen Gaben/ Klugheit und Gelehrsamkeit/ dessen Ansehen die Universität bey den Auswertigen in grosse Renommé gebracht/ wie solches folgende Erzehlung ausweiset/ die uns der selige D. Lucas Backmeister, Superintendens zu Rostock/ in der Leichen-Predigt des sel. Chytræi mitgetheilet/ welche wehrt ist/ daß sie hier gantz eingerückt werde. Mit *Chytræi Vocation* nach Rostock ist es also zugangen: Wie die *Universität*/ nach dem sie eine Zeitlang sehr abgenommen/ durch etliche fürnehme gelehrte Leute/ die zum theil von Hertzog Heinrich zu Mecklenburg/ höchstlöblichen Gedächtniß/ zum theil vom ehrbaren

Raht dieser Stadt (Rostock) hieher beruffen gewesen / zimlich wieder herfür gebracht war / hat der Landes-Fürst auf unterthänige und fleissige Erinnerung des alten hochgelahrten Herrn *M. Arnoldi Burenii* der S. F. Gn. Sohns Hertzogen *Præceptor* gewesen / damahls aber schon etliche Jahr lang fürnehmer *Professor* allhie war / noch mehr gelahrte Leute und insonderheit *Theologen* zu *vociren* getrachtet / und derowegen gedachten *Burenium* selbst gen Wittenberg zum Herrn *Phil. Melanchthone* abgefertiget / seines guten Rahts hierin zu gebrauchen / derselbe hat *Burenio* etliche angezeiget / und darunter fürnehmlich *Aurifabrum Theol. Doctorem* und *M. Dav. Chytræum*. Ist also *Aurifaber* auf geschehene *Vocation* hieher gekommen / *anno* 1550. und zum *Professor Theologiæ* in der *Universität* und *Pastor* der Kirchen zu *S. Nicolas* vom hochgedachten Fürsten bestellet worden / und hat ihn damahls der Herr *Chytræus* mit hergeleitet / auf daß er dieses Fürstenthum / Stadt und *Universität* sehen möchte. Hierüber ist er mit dem hochgelehrten und vortrefflichen *Medico* Hn. *D. Jacobo Bordingio*, des jetzigen Hn. Cantzlers Vatern / der allhie *Professor* gewesen / in Kundschafft gerahten / der ihm alsobald wegen seines ausbündigen *Ingenii*, Geschicklichkeit und Sittsamkeit geliebet / und tüchtig geacht zu einem *Professore publ. Theol. Philosoph. & Linguarum* in dieser *Universität* / hat ihn hernach / wie er

gen

gen Hoff kommen/ dem Landes-Fürsten Hertzog Heinrichen fleißig *commendi*ret/ und seine *Vocation* befodert; auf welche er das nachfolgende Jahr 1551. gegen Ostern von Wittenberg hier kommen und von den damahls wesenden *Professoren* freundlich empfangen worden. Wie er nun ferner dem Anfang seiner *Lection* den 21. *Aprilis* in Namen GOttes gemacht/ ob er wohl erstlich in seiner Ankunfft etlichen hohen und vornehmen Leuten noch sehr jung zu seyn deuchte (denn er war nur 21. Jahr damahls alt) so haben sich doch alsbald die grossen Gaben/ die ihm der Allmächtige erzeiget und verliehen/ dermassen gewiesen/ daß sich jedermänniglich darüber verwundern müssen. Und hat derowegen einen grossen Zulauf von der studirenden Jugend bekommen/ hat täglich gelesen/ so in der heil. Schrifft/ denn in den Griechischen Historien/ so in Lateinischen *Autoren, Cicerone* und andern/ denn in guten Künsten/ *Dialectica, Rhetorica* und andern/ und solches mit lieblicher Stimme/ zierlicher Beredsamkeit/ und schöner richtiger Erklärung/ wie er das von seinem *Præceptore Phil. Melanchthone* sehr wohl gelernet hatte. Dem er mit sonderbahren Fleiß und Glück hierinnen folgete/ und dessen Liebe/ treue *Institution*, und viele andere ihm bewiesene grosse Wohlthaten/ die Zeit seines Lebens zu rühmen pflag. Hieraus ist nun erfolget/ daß nicht er allein sondern auch die gantze

Uni-

Universität und Stadt seinethalben mehr und mehr berühmt worden / in benachbarten Königreichen / Ländern und Städten / und über gantz Teutschland / und derowegen viel junge Leute in allen Ständen und weit abgelegenen Orten / auch etliche Fürsten / Grafen / Freyherrn hieher verschickt wurden / den Mann zu sehen und zu hören. Ja unser eigen Landes-Fürst / Hertzog Joh. Albrecht höchstlöblicher Gedächtniß hat seine *Lectionem Catecheticam* in der Person gnädig angehöret *an.* 1552. im *November*, nachdem er der Herr *Chytræus* erstlich das vorige Jahr / wie obgemeldet / in dieser *Universität* angekommen / und zum *Professore* bestellet war. Hat ihn auch nicht lange hernach / wie S. F. G. abermahl in die Stadt kommen / aus besondern Gnaden in seinem *Musæo* auf dem grossen *Collegio* besuchet / und fast eine gantze Stunde / allerley Unterredung mit ihm gehalten / und an seiner Geschicklichkeit und hohem Verstand in den jungen Jahren einen gar gnädigen Gefallen gehabt. Es ist hochgedachter unser gnädigster Landes-Fürst auch 1574. im *Martio* neben S. F. G. jungen Herrn und andern Fürstl. Personen und vielen von Adel in seiner *Lection* im grossen *Auditorio* kommen / dazu gleich eine Anzahl von *Professoren* und Studenten bey einander waren / und die wunder schöne *Lection* von Fürstl. Tugeuden und glückseliger Regierung mit anhöreten. Bisher Lucas

Back-

Backmeiſter am angezogenen Ort. Es muß dieſe letzte Lection Ihr Durchl. ſehr wohl gefallen haben / in dem dieſer hohe Auditor Chytræum nicht allein davor mit Wein beſchencket / ſondern auch mit eigner Hand an ihm geſchrieben / und ihm ſeinen gnädigen Gefallen über ſothane gehaltene Lection bezeuget. Wie ſolches mit mehren aus Chytræi Schreiben / darin er Ihro Durchl. vor ſo hohe Gnade dancket / zu erſehen / welchen Brieff hiemit einrücken will / ſo dem Leſer nicht unangenehm ſeyn wird.

JOANNI ALBERTO Duci Megapolitano.

Qvod inclyta Celſ. V. cum generoſiſſimis Principibus filiis, paterni Imperii & virtutis hæredibus præſentia ſua, proximis diebus Academiam noſtram, Celſitudinis ſuæ munificentia conſtitutam, ornare dignata eſt, & ſe lectioni libenter interfuiſſe ejusqve recordatione delectari, clementiſſimis literis, propria dextra ſua virtute & fide præſtanti, exaratis, ſignificat: Ego qvidem qva poſſum animi ſubjectione & reverentia Illuſt. Celſ. V. gratias ago, & veteribus illis Heroibus, non tam potentia & imperio, qvam ſapientiæ & virtutis Studiis & humanitate ac clementia, antecellere reliqvo hominum vulgo cupientibus, Celſ. Veſtram reverenter annumero. Legimus enim *Pompejum Magnum* orientis victorem laureatos faſces ſuos Poſidonii Scholæ in Rhodo ſubmiſiſſe, *Julium Cæſarem* poſt victoriam prælii Pharſalici, Alexandriam venientem

tem Philoſophorum lectiones in ea Academia audiviſſe; *Marc. Antonium* Imperatorem in Academia Tarſenſi, Hermogenis Rhetoris prælectionibus honoris cauſa interfuiſſe; *Carolum Magnum* Lutetiæ Examinibus, etiam adoleſcentum, qvos ſtipendiis ſuis alebat, adfuiſſe, & ſua voce diligentiam & progreſſus tenuioris fortunæ puerorum laudaſſe, nobilium qvorundam deſidiam reprehendiſſe, & dignitates Eccleſiaſticas, aliaqve præmia oſtendiſſe, illis potius, quam his ſegnioribus à ſe tributum iri. Lectionem meam deſcriptam non habeo, nihil enim præter capita nuda, pridie de ea monitus, notaram. De *Alphonſo* autem, qvod Celſ. V. meminit, eſt omnino Hiſtoria rerum illius plurimis inſignibus ſapientiæ, magnanimitatis, juſtitiæ, fortitudinis, modeſtiæ & cæterarum virtutum Heroico Principi convenientium exemplis ſtipata: Qvorum amore & admiratione captus, ex diverſis illius ætatis ſcriptoribus, Orationem de vita illius, Scholaſtico cuidam in hac Schola recitandum, ante biennium præſcripſi, cujus exemplum Illuſt. Celſitudini V. mitto nec dubito, ſi Celſ. V. inſpicere & perluſtrare eam, vel legenti auſcultare vacabit, qvin aliqva cum voluptate eam cognitura ſit. Addidi autem Alphonſinæ Orationi pagellas ex literis Argentina, Spira & Belgio ad me proximis diebus allatis, deſcriptas, in qvibus nova, etſi pleraqve antea novimus, tamen qvales-

cunqve

cunqve sint orationes Cels. V. mittendas duxi. Pro munere vini gratiam Cels. V. habeo, majorem vero me debere pro epistola Cels. V. manu elegantissima integre depicta confiteor, præsertim cum Paulus Apostolus etiam suæ ad Galatas Epistolæ Auctoritatem & gratiam eo majorem tribui velit, qvod ipse sua manu eam scripsisset. Deum æternum custodem Principum piorum & ipsi servientium toto pectore precor, ut illust. Cels. V. cum generosissimis filiis & tota domo Megapolensi incolumem & florentem perpetue tueatur. Datum Rostochii, Die Solstitii Anno 1575. Lucas Backmeister setzt aber in obangezogener Erzehlung das 1574. Jahr / weiß also noch nicht / welches Jahr von beyden das gewisseste sey / und in welchem der Irrthum stecke. Wer aber ein mehres von diesem vortrefflichen Theologo Chytræo zu wissen verlanget / mag die Oration, so auf dessen Tod gehalten / und der Continuation seiner Saxoniæ p. m. 31. einverleibt ist / nachlesen / und die übrigen bekandten Scribenten aufschlagen / so der Theologorum vitas beschrieben. Besondere merckwürdige Nachrichten findet man aber so wohl von ihm als von der Mecklenburgischen Historie in seinen Briefen / so zu Hanau anno 1614. von seinem Sohn gleiches Namens heraus gegeben / als woraus man sehen kan / was der selige Chytræus vor eine grosse Correspondence mit Königlichen / Fürstl. und andern hohen und gelehrten Personen gehabt / und wie ihm und der Rostockischen Universität / gantz

Teutsch-

Teutschland / und besonders die Oesterreichische / Steyermärckische und andere Kirchen / ein grosses zu dancken haben / welche durch unsers Chytræi Fleiß in gute Ordnung gebracht / wozu er selbst vom Kayser Maximiliano II. von den Durchl. Hertzogen dieses Landes erbeten / und hernach mit grossem Ruhm wieder zurück gesand. Siehe hievon unsers Chytræi Episteln hin und wieder / und des sel. Herrn D. Fechtens *Dissertation*, *Criticam in Criticam Godof. Arnoldi*, woraus wir Ihro Kayserl. Majest. gnädigstes Schreiben an die Rostockische Universität / so selbe Chytræo bey seiner Abreise mitgegeben / hie einrücken wollen / welches also lautet:

Maximilian der Andere / von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Ehrsam / andächtig / und lieben getreuen! Nachdem uns von den Hochgebohrnen Johann Albrecht und Ulrichen / Hertzogen zu Mecklenburg / unsern lieben Oheimen und Fürsten auf beschehene Anlangē unserer zweyen Stände / der Herrn und Ritterschafft / dis unsers Ertz-Hertzogthums Oesterreichs unter der Emß zu Berahtschlagung / allerley Religions Sachen / der ehrsam / gelehrt / *David Chytræus* allher zu kommen / und sich zu solchen Sachen gebrauchen zu lassen / bewilliget / daß denn beschehen / und ermeldter *Chytræus* seinen Weg wiederum anheim zu euch nimmt.

nimmt. So haben wir ihm dis Schreiben gnädiglich an euch mit und dabey Kundschafft geben wollen / daß er sich die Zeit seines hierseyns / und in seiner unter Handen gehabten Unterrichtung / dermassen gehorsam willförig und geflissen erzeigt / desgleichen auch mit Bescheinung seines sondern vortrefflichen Eyfers / so er zu Besserung des gemeinen Religions Wesens / und zu Stifftung guter Ordnung hat / sich also verhalten / daß nicht allein obbemeldte zween Stände der Herrn und Ritterschafft / sondern auch wir selbst darob ein sonder gnädiges Wohlgefallen empfangen. Darum so wollet ihr jederzeit ihn desselben geniessen / und sonderlichen so viel an euch / zu Mehrung seiner Wohlfahrt / als die wir ihm gnädiglich wohlgönnen / er auch derselben wohl wehrt ist / befohlen seyn lassen / und zu derselben verhelffen. Und ob er etwas zu lange ausgewest / so wollet ihn nicht weniger entschuldiget haben / denn sein Abreisen aus allerhand eingefallenen Verhinderung ehender nicht beschehen können. Immassen er dann um *Dimission* und Abfertigung mehrfaltig und embsig angehalten / und an ihme nichts erwinden lassen. Das wolten wir euch also zu wissen / gnädiglich zuschreiben / und seyn euch in Käyserlichen Gnaden vorder gewogen. Geben in unserer Stadt Wien den 15. *Augusti Anno* im 69ten unserer Reiche / des Römischen

im siebenten des Hungarischen im 6ten und des Böhmischen im 21ten.

Maximilian mpp.

(L.S.) Ad Mandatum Cæs. Majestatis proprium.

Inscriptio. U. Unverzagt. mpp.

Den Ehrsamen / Gelehrten / unsern Andächtigen und des Reichs Lieben und Getreuen / *N. Rectori, Decano* und *Consistorio*, der *Universi*tät zu Rostock.

Wie aber Rostock voller gelehrten Männer war / also funden sich zu der Zeit auch noch mehr in andern Städten dieses Landes / denn ums Jahr 1562. war zu Wißmar *Wigandus* Superintendens, welcher die Magdeburgische Centurien mit verfertigen helffen / so aber von da wieder nach Jena beruffen. *D. Erasmus Alberus*, welcher unter andern auch das merckliche Lied: GOtt hat das Evangelium / verfertiget / lebete auch um diese Zeit in hiesigem Lande / und starb anno 1553. als Superintendens zu Neu Brandenburg *v. Dn. J. C. Olearii* Evangel. Lieder-Schatz / *P. I. p. 12.* Gewiß es war zu der Zeit Mecklenburg eine rechte Zuflucht der gelehrten / als welche sich freueten unter dieser Landes-Herrn Schutz zu sitzen / oder in derselben Kundschafft zu gerahten. Wie denn auch um diese Zeit / nemlich anno 1560. im Monat April, der berühmte ehmahlige Päbstische Gesandte *Petrus Paulus Vergerius* (so aber zur Evangelischen Lehr

wun-

wunderbahrer Weise sich bekehret hatte) auch zu Schwerin ankommen / um sich mit Hertzog Johann Albrecht I. zu unterreden; und rühmet der Rector zu Schwerin Hedericus in seinem *Chronico Sverin.* (ad an. 1560.) daß / weilen Ihro Durchl. eben zu der Zeit nicht zugegen gewesen / habe er die Ehre gehabt mit seinem Schwieger-Vater / dem Dabercusio Rectore daselbst / gemeldten Vergerium zu sprechen / als welche er zu sich entbieten lassen / und aufs freundlichste sich mit ihnen unterredet.

In solchem glückseligen Zustand befand sich Respublica Literaria in diesem Lande zur Zeit des Durchl. Hertzogs Johannis Alberti I. und ob gleich dieser vortreffliche gelehrte Herr den Musen und gantzem Lande zu frühezeitig durch den Tod anno 1576. den 12. Febr. entzogen wurd / so hat doch die Glückseligkeit dieses Landes damit nicht aufgehöret; sondern die Universität Rostock / welche auch bey den auswertigen desfals jederzeit in grosser Consideration gewesen / blühete noch ferner das gantze XVI. Seculum hindurch / da die Regierung und Vormundschafft der jungen Printzen dem Durchl. Hertzog Ulrich gleichfals einen sehr gelehrten und frommen Herrn aufgetragen war.

Das IV. Capitel.

Von Aufnahm der Gelehrsamkeit unter Regierung Ihro Durchl. Hertzogs Ulrich zu Mecklenburg.

Solchen Eyfer und Fleiß Ihro Hochfürstl. Durchl. Johann Albrecht I. in dem Schweriniſchen Hertzogthum zur Verbeſſerung der Literatur und des Schulweſens angewand / dergleichen hat auch Hertzog Ulrich in dem Güſtrowiſchen Antheil erwieſen. Wie denn dieſe beyde Durchl. Regenten und Herrn Gebrüder die Regierung alſo getheilet führeten / daß Hertzog Johann Albrecht zu Schwerin / Hertzog Ulrich aber zu Güſtrow reſidiret. Es war aber jetzt hochgemeldter Hertzog Ulrich ein ſehr gelehrter Fürſt / welcher zum Informator gehabt / M. Wolffgang Leopold, der nachmahls Rector der Güſtrauiſchen Schule geworden: Ein Mann welchen D. Chytræus wegen ſeiner Gelehrſamkeit rühmet / und ihn elegantis & politi ingenii, doctrinæ ac induſtriæ virum nennet. Davon mit mehrern in den *Annalectis Guſtrov*. p. 154. und dem beygefügten *Catalogo Biograph*. p. 60. mag nachgeleſen werden. Es hat dieſer Herr wohl gereiſet / ſuchte auf Reiſen ſeine Wiſſenſchafft zu vermehren / und erweckte durch ſolche bey Gelehrten eine groſſe Veneration. Wie aus des Nath. Chytræi Poë-

matum

matum Libris erhellet; so hat Hertzog Ulrich / da Ihro Durchl. schon ein regierender Herr war/ums Jahr 1566. Italien / und sonderlich das gelehrte Padua und Venedig besuchet. Denn da Nath. Chytræus seine Reise l. c. p 176. b. nach Venedig beschreibet / meldet er/ daß er Hertzog Ulrich daselbst angetroffen / mit diesen Worten:

Nil tamen in tanta visum mihi carius urbe,]
Qvam patriæ decus, & specimen virtutis avitæ,
Magnus Uldaricus, Clypeo cui fulget aperto,
Bucephali facies, qvam Mænalis ursa veretur,
Dux Henetus, Venetam coeptis felicibus urbem,
Italiæ plagas illo qvi tempore lustrans',
In se oculos animosqve hominum converterat omnes,
Augusta virtute gravis, vultusqve nitore.

Und Libro I. Epigramm. ist folgendes f. 112. b. zu lesen:

De Uldarico Duce Megapolitano in horto Patavino herbarum inspectione se Oblectante.

Euganeo nuper cum Dux Ulricus in horto
Plantarum inspiceret germina Phoebus ait:
Cur tu qværso sacris Princeps carissime Musis,
Hac regione mihi conspiciendus ades?
Tune ille Ulricus, proavis qvi regibus ortus,
Mænalia procul hinc me regione colis?

Dignaqve doctiloqvis largiris præmia Musis,
Et claris Musas, qvi coluere viris?
Salve gentis honos patriæ, Dux inclyte, salve,
Tu qvoqve Tu nostro munere clarus eris.
Cumqve adeo Celebri plantas scruteris in horto,
Ut placeant oculis munera nostra tuis,
Fallor an heroes heros imitatus avitos,
Hac qvoqve laude illis Te cupis esse parem!
Huic olim præstans animi invigilabat Achilles,
Deditus huic Hieron Lysimachusqve fuit.
Posteritas hinc grata illos post funera laudat,
Nomen & illorum germina certa ferunt.
Fortunate Heros, tu nunc eris alter ab illis,
Qvos genere æqviparas, exsuperasqve fide.
Perge modo, doctasqve libens defende sorores,
Varnus ubi roseas en tibi fundit aqvas,
Nomine sic meritoqve tuo sine fine manente,
Floridius qvovis germine germen eris.

Patavii. VI. Kal. Aug. Anno 1566.

Da nun die Durchl. Hertzoge von Meckelenburg / beyde Herren Gebrüder / Hertzog *Johann Albrecht I.* und Ulrich wegen ihrer Gelehrsamkeit / bey den auswärtigen in hohen Ansehen stunden / so suchten die Gelehrten zu der Zeit bey den damahligen verwirrten Umständen der Sächsischen Lande und Kirchen / ihre Retirade bey hochgedachten Herrn. Wie denn auch die berühmten Autores der Magdeburgischen Kirchen-Historie oder Centurien sich an selbe zu Beförderung ihres Wercks machten / und Ihnen nebst andern Fürsten des Reichs / die zweyte Centuriam ihrer Kirchen-Historie

storie ums Jahr 1559. dedicirten; welche Dedication Matthias Flacius, Joh. Wigandus, Mattheus Judex und Basilius Faber unterschrieben. Und muß dieses Werck gar gnädig seyn aufgenommen worden; indem nicht nur solches in hiesigem Lande/und sonderlich zu Wismar fortgesetzt/sondern auch itzt genanter Joh. Wigandus ums Jahr 1562. nach Wißmar beruffen und Superintendens geworden; da er in Sachsen wegen des Adiaphoristischen Streits gedruckt worden/ und wie Flacius und andere daselbst nicht fortkommen können. Denn so meldet *Sagittarius in Introd. in Hist. Eccles.* c. XIII. §. 4. p. 246. Wigandus sey anno 1562. nach Wismar beruffen/im folgenden Jahr zu Rostock Theologiæ Doctor geworden/ und 7. Jahr in Wismar verblieben. Wie denn noch des D. Chytræi Oration im Druck vorhanden/welche er bey der Doctor-Promotion des Herrn Wigandi gehalten/derer völliger Titel dieser ist: *D. Chytræi Oratio de Vita D. Joannis Frederi, Superint. Wismar. habita à Chytræo, cum Gradus Doctoris Theologiæ Reverendo D. Joanni Wigando, Frederi in ejusdem Ecclesiæ inspectione successori, publice decerneretur. d. 12. Julii Anno 1563. Rostochii. 4to.* Obangeführte Ursach ists demnach/ daß auf der ersten und ältesten Edition der letzten Magdeburgischen Centurien stehet/daß solche in Mecklenburg und zwar zu Wißmar verfertiget. Da nun die meisten Theile dieses berühmten historischen Wercks hie im Lande ausgearbeitet/ und zu ende bracht: Möchte man à potiori solche

Centurien füglicher *Mecklenburgenses* oder *Wismarienses* als Magdeburgenses heissen. Denn unter der Durchl. Hertzogen von Mecklenburg gnädigsten Schutz ist denen Centuriatoribus, Zeit / Ort / Ruhe / und Vermögen gegönnet / ihr Werck fortzusetzen / welches sie in Sachsen / und zu Magdeburg wegen vieler Streitigkeiten und Verfolgung nicht thun könten. Denn es sind nur die vier ersten Centurien zu Magdeburg heraus kommen/die fünffte ist theils zu Magdeburg theils zu Jena in Sachsen verfertiget/ a. 1562. die sechste aber haben Flacius, Wigandus und Judex im Jahr 1562. im Monat Augusto in ihrem Exilio heraus gegeben. Da ihr Historisches Werck in Sachsen und sonderlich zu Wittenberg damahls sehr verhasset gemacht wurde. Daß sie sich auch in öffentlichen Schrifften defendiren / und ihre Ehre retten müssen. In solchem Exilio aber funden sie bey offt hochgeachten Hertzogen zu Mecklenburg ihre Retirade, Schutz und Hülffe / daher sie schon in der siebenden Centurie der ältesten Edition (denn in der neuen Edition des Lucii, ist solches / wie auch die Dedicationes, ausgelassen) gleich aufm Titel-Blat anzeigen / solche sey im Hertzogthum Mecklenburg verfertiget: Welches auch aufm Titel aller folgenden Centurien zu lesen / da immer diese Worte stehen: *In Ducatu illustrissimorum Principum & Ducum Megapolensium in Civitate Wismaria per Authores contexta.* Sind also sieben Centurien in Mecklenburg / hingegen nur vier gantze i. Magdeburg verfertiget. Es sind noch alle To-

mi

mi dieser Centurien, so wie sie von Wigando Ihro Durchl. dem Hertzog Ulrich mit eigener Hand zugeschrieben/ vorhanden / vor welchen Wigandi Hand zu lesen/ welcher solche mit diesen Worten Ihro Durchl. zugeschrieben und offeriret. *Illustrissimo Principi ac Domino, Dno Ulrico Duci Megap. Principi Henet. Comiti Sverin. Dn. in Rostock & Stargard. Dno suo clementissimo Wigandus humiliter offert.* Sonderlich aber war Hertzog Ulrich ein grosser Liebhaber der Theologie/ und hat er zu seiner eigenen Erbauung ihm ein schön Theologisches Systema, aufgesetzet/ darin die vornehmsten Haupt-Articel gar erbaulich und gründlich aus der H. Schrifft und Patribus in Teutscher Sprache ausgeführet worden. Welches nachmahls zu Leipzig anno 1595. unter folgenden Titel in Druck kommen. **Kurtze Wiederhohlung etlicher fürnehmer Hauptstücke Christlicher Lehre nach Ordnung des Catechismi durch eine hohe Persohn zusammen getragen.** Es bestehet dieses Werck/ so in groß octav heraus kommen/ fast aus 2. Alphabeth. Und da dieser Herr die Liebligkeit derer Studien selbst geschmeckt/ so hat er auch alle Sorgfalt gebrauchet/ daß seine zweene junge Herrn Vettern/ die ihm von seinem Herrn Bruder/ Hertzog Joh. Albrecht I. aufm Todt-Bette zur Vormundschafft an. 1576. den 30. Jan. (Heder. Chron. Sverin. hoc anno.) anvertrauet waren/ ferner in guten Fürstl. Wissenschafften zum Heyl des Landes und der Studien möchten angeführet werden. Und ist der Aelteste von hochgedachten

zween jungen Printzen/ Hertzog *Johannes*, anno 1577. von Güstrau nach Leipzig mit Jochim von Bassevitz als Hoffmeister und Hiobo Magdeburgo als Informator, abgefertiget worden / wo er den 17. Junii der Leipziger Universität immatriculiret: Da hingegen Printz *Sigismund August* nach den Chur-Sächsischen Dreßdischen Hoff gesand worden. Heder. Chron. Sver. ad an. 1577. & Chemn. Epit. Geneal.

§. Besonders erzeigte sich Hertzog Ulrich gegen die Rostockische Universität sehr gnädig / und suchte diesen Sitz der freyen Künste / als eine Zierde des Landes / so wohl nebst seinem Hn. Bruder / als auch nach dessen hochseligen Hintrit / im beständigen Flor zu erhalten. Daher dieses Regenten Gedächtniß gemeldter Academien so theur und lieb gewesen / daß auch nach dem Tode des hochseligen Hertzogs Ulrich / welcher im 1603. Jahr erfolget / demselben zu Ehren / aus Verordnung des Concilii Academici bey die 20. Jahr Anniversaria Ulriciana sind celebriret worden. Es war bey Lebzeiten dieses gesegneten Regenten die Universität in solchem Ansehen / daß nicht allein aus allen Orten Teutsch-Landes und andern Reichen / die studirende Jugend daselbst zusammen floß / wie aus D. Chytræi gedruckten Brieffen genugsam zu sehen / sondern auch verschiedene hohe Fürstl. und andere vornehme Standes-Persohnen sich studirens halber zu Rostock aufhielten; wie solches aus dem Catalogo Rectorum Academiæ zu sehen / welchen Nic. Gryse seiner Historie von Slütero, ersten Evangelischen

lischen Prediger zu Rostock / beygefüget. Und damit wir so viel mehr den Zustand dieser Universität auch hieraus in etwas erkennen mögen / wil solchen hie einrücken / um zu sehen / was vor Rectores Magnifici derselben unter Regierung Hertzogs Ulrich / nach dero Herrn Bruders Hertzog Joh. Albrecht I. Tode / vorgestanden: Es sind solche folgende:

Anno 1576. 14. Aprilis Rector Academiæ eligitur & 26. ejusdem mensis publice renunciatur, illustris & generosus Dominus, Dn. *Johannes Gustavus Rosa*, Comes in Bosunt & Dominus in Lundenholm inclyti potentissimiqve Regni Sveciæ; Adjungitur autem ipsi Vice Rector *D. Simon Pauli*.

Die X. Octobr. Rector Acad. eligitur & 19. ejusdem mensis publicè renunciatur illustris & generosus Dominus Dn. *Johannes Cyriacus* Liber Baron in Polheim & Wartenborgh, Austriacus cui adjunctus Pro-Rector *M. Valentinus Schachtius*.

D. Laurentius Nyebur & *D. Luschovius*. anno 1577.
M. Nath. Chytræus & *D. Petrus Memmius*. an. 1578.
D. Barthol. Clingius. *D. Lucas Backmeister*. a. 1579.
D. Laurent Kirchovius. *D. Marcus Luschovius*. a. 1580.
D. Henricus Brucæus. *M. Jacobus Prætorius*. a. 1581.
D. Simon Pauli. *M. Valentinus Schachtius*. a. 1582.
D. Joh. Albinus. *D. Henr. Cammerarius*. a. 1583.
M. Joh. Frederus. *M Guilhel. Laurenbergius*. a. 1584.
D. David Chytræus. *D. Lucas Backmeisterus*. a. 1585.
D. Michael Grassus. *D. Marcus Luschovius*. a. 1586.

D.

D. Henricus Brucæus. *M. Eras. Stockmannus.* a. 1587.
D. Simon Pauli. *M. Valentinus Schachtius.* a. 1588.
D. Joh. Albing. *D. Henric. Cammerarius.* a. 1589.
D. Barthol. Clingius. *D. Wilb. Laurenbergius.* a. 1590.

Anno 1591. electus est semestris æstivi Rector Illustrissimus Princeps & Dominus *Wilhelmus*, Dei Gratia in Livonia, Curlandiæ & Semigalliæ Dux, & adjunctus illustrissimæ Celsitudini ipsius Vice Rector. *D. David Chytræus.*

Die Dionysii 9. Octob. continuatus est Rectoratus Illustr. Principi Domino, Dn. *Wilhelmo* Curlandiæ & Semigalliæ Duci, & adjunctus Celsitudini ejus Pro-Rector *D. Lucas Backmeister.*

Anno 1592. electus est Rector Acad. Rostochiensis & designatus 18. Octob. Illustriss. Princeps & Dominus Dn. *Huldericus Friderici* II. Potentissimi Regis Daniæ F. Hæres Norvagiæ, Dux Slesvici &c. Celsit. Vice-Rector adjunctus est. *D. Marcus Luschovius.*

Petrus Lindenbergius in Chron. Rostoch. Lib. V. c. X. gedencket auch eines Hertzogs zu Braunschweig und Lüneburg / welcher anno 1594. zum Rector Magnificus erwehlet worden. Welche vortreffliche Exempel so hoher Häupter ohne Zweifel viele von Adel und andere im Lande gereitzet haben / die Studia zu lieben / und die Rostockische Universität zu besuchen. Es hat aber zu solchem Aufnehmen jetztgedachter Academie nicht wenig die Fama und grosser Ruhm des vortrefflichen Theo-

Theologi und Historici *D. David Chytræi* geholffen / welcher noch bis 1600. gelebet / da er im 70. Jahr seines Alters den 25. Junii mit Tode abgangen. Denn weil dieser Kluge Mann / wegen seines Verstandes und beywohnender Gelehrsamkeit von den höchsten Häuptern in Teutschland æstimiret worden / mit welchen er die Gnade gehabt zu correspondiren / als seine gedruckte Briefe noch ausweisen / und selbst von Ihro Kayserl. Majest. zu Reformirung dero Landes-Kirchen / gnädigst war erfodert / und in hochwichtigen Angelegenheiten war gebrauchet worden; so zog solcher Ruhm die studirende Jugend / von allen Orten herbey / wie hievon vieles theils aus seinen eigenen Brieffen / theils aus andern Scribenten konte angeführet werden / wenn nicht bereits seiner unter Ihro Durchl. Hertzog Johann Albrecht wäre gedacht worden / auch ohn dem bekant genug ist / daß Chytræus nicht allein eine Zierde der Rostockischen Universität / sondern des gantzen Teutschlandes gewesen. Man kan hievon nachschlagen *Introduct. in Hist. Eccles. Sagittarii*, des *Witte Diar. Biograph. Fechtii Supplem. Sec. XVI.* und andere mehr. Aber eben dis sein Ansehen erweckte ihm viel Neider / welche seinen ehrlichen Namen / so gar bey seinem gnädigsten Herrn Hertzog Johann Albrecht I. schwartz zu machen / sich erkühneten / als ob er wegen gewisser Umstände bey einigen Mißhelligkeiten seiner Zeit es mehr mit Hertzog Ulrich gehalten / und mit dessen Ministres aus Partheiligkeit geheime Consilia gepflogen. Welche Verläumdung er aber weitläuff-

tig

tig und freymühtig in einem an hochgemeldten Hertzog Joh. Albrecht abgelassenen unterthänigen Schreiben / abgelehnet hat / so da werht ist gelesen zu werden / und in seinen gedruckten Briefen p. 985. anzutreffen ist. Woraus auch zu sehen / daß einige auf der Universität Rostock / und zwar selbst aus seinen Collegen müssen jaloux und neidisch gewesen seyn / über den glücklichen Applausum und Zulauff dieses Theologi. Denn dahin zielen Chytræi Worte / wenn er l. c. p. 991. also schreibet: Sed qvaliscunqve nostra fortuna in hoc casu & tanta inimicorum nostrorum rabie, futura est, reverenter Celsitudinem Vestram oramus, ne Rempublicam Academiæ nostræ & posteritatem, nostra causa in difficultates aliqvas graviores conjici sinat. Nos qvidem, si ut Scipio, prædia ab urbe remota haberemus, aut si officii nostri ratione nobis abesse liceret, non recusaremus publicæ tranqvillitatis & salutis causa cedere aliqvantisper Tragœdiæ istius adversus nos motæ Poëtis & actoribus, qvi toties apud nos clamitant, hanc Academiam, Theologicam Scholam esse: ad Theologorum lectiones plerosqve accurrere: Suarum professionum lectiones negligi, ideoqve illis elisis se majorem & illustriorem locum in Schola fortassis habituros esse somniant. Sed hunc, docendi assiduitate, diligentia, fide, & dexteritate, honestius & expeditius, qvam calumniose deformandis vel impediendis collegis asseqvi poterant. Ita enim Philosophicam,

Juri-

Juridicam, Medicam hanc Scholam, non minus qvam nunc Theologica est, cum laude efficerent. Verum ita res mortalium comparatæ sunt, ut aliorum obtrectatione & livore potius, qvam labore & industria antecellere, *καὶ δοκεῖν ἄριςοι μᾶλλον ἢ εἶναι*, plerique cupiant. &c. Es hat auch dieser vortreffliche Historicus und Theologus viel Verdruß und Streits mit *Georgio Cœlestino* wegen der Historia Augustanæ Confessionis gehabt/ und hat er es auch mit Verzeichnung der Historie seiner Zeit/ so er in seiner Sächsischen Chronic zusammen getragen/ nicht allen recht machen können. Ausser diesem Mann/ hatte Rostock zu der Zeit bis ans Ende des XVI. Seculi viele gelehrte ansehnliche Professores, durch deren Fleiß die Studia im guten Flor erhalten worden. Unter solchen war besonders *Johannes Caselius* von dessen grossen meriten in der Literatur so viel weniger zu gedencken/ desto mehr sein Name berühmt genug ist. Es hat auch um diese Zeit als Professor zu Rostock gelebet *Magnus Pegelius*, ein tieffsinniger und in Erforschung der Natur sehr erfahrner Mann/ welcher anno 1604. ein Werck heraus gegeben/ so diesen Titel führet: *Thesaurus rerum selectarum.* Von diesem Werck und dessen Autore hielt der berühmte Morhoff sehr viel/ als dessen er offt in seinem Polyhistore mit grossem Ruhm gedencket: Gleich anfangs Lib. 1. c. 2. §. 26. p. m. 19. schreibet er also: Vivebat seculo hoc ineunte *Magnus Pegelius*, Rostochiensis primum, hinc Helmstadiensis Academiæ Professor, cujus

Va-

variorum experimentorum Syllabus ſingulari libro prodiit hoc titulo: *Theſaurus rerum ſelectarum, magnarum, dignarum, utilium, ſvavium, pro generis humani ſalute oblatus.* Multa illic Autor notat ab ſe excogitata, in omni ſtudiorum genere, Mechanicis, Mathematicis, Naturalibus, arcana, qvorum aliqva annis in ſeqventibus magno cum apparatu & pompa in lucem edita vidimus, & in qvibus hodie inveniendis laborat multorum induſtria. Non facile tamen dixerim, qvomodo factum ſit, ut à Pegelio nihil eorum artificiorum in effectũ deductum fuerit, vel tam exigua & pene nulla ejus apud alios fiat mentio. Fortaſſis & ipſi qvæ omnibus rerum novarum inventoribus Invidia & Incredulitas obfuit. &c. Es iſt aber jetzo / unſer Zweck nicht eine Hiſtorie der berühmten Roſtockiſchen Univerſität und ihrer Profeſſorum zuſchreiben / welche Arbeit wir andern überlaſſen / die bereits hiezu Hoffnung gemacht haben / vide *B. D. Grapii* Evangel. Roſtock. p. 131.

Es hatte Mecklenburg aber auch auſſerhalb der Univerſität / zu der Zeit viele gelehrte Männer / wie denn ſelbſt unter den Miniſtris Ih. Durchl. Hertzogs Ulrici ſich dergleichẽ befundẽ. Sonderlich iſt berühmt *Erneſtus Cothmannus* aus Lemgau in Weſtphalen gebürtig / welcher ſchon anno 1587. bey ſeinen anſehnlichen Bedienungen / ſeine vortreffliche Gaben blicken laſſen / nachdem er zuvor J. U. D. und Profeſſor zu Roſtock geweſen. Und erhuben ihn ſeine Tugenden in folgender Zeit immer höher / daß er die

 gröſten

grösten Chargen bekleidete / worin er sich nicht allein um dis Land / durch seine heilsame Anschläge / sondern auch bey der gelehrten Welt / durch seine angesehene Schrifften hoch verdient gemacht. *Jacobus Bordingius* war auch ein sehr gelehrter und qvalificirter Mann / der viele Jahre als Cantzler bey hochgedachter Durchl. in hoher Bedienung gestanden. Besonders ist unter denen Ministres wegen seiner herrlichen meriten / Liebe zu den Studien, und Gelehrsamkeit bekant / **Joachim von der Lühe** / Hoff-Marschall und geheimter Raht / dessen Behausung vormahls / zur Hochfürstl. Cantzeley / jetzo zum Lands- und Hoff-Gericht destiniret ist / welches Haus er mit so vielē gelehrten und sinnreichen Inscriptionibus ausgezieret / daß auch selbige Nathan Chytræus der Nach-Welt aufzuheben / und seinen *Itinerum Deliciis p. 391. s.* einzuverleiben / wehrt geachtet. Ich glaube es werde dem Leser angenehm seyn / solche hieher zu setzen:

In ædibus Luhianis.

In fastigio.

JOACHIMUS V. D. LUHE, SIBI
ET
GRATÆ POSTERITATI.
Anno CIƆ IƆXXCIII.

In foribus atrii.

Exitus ostendit, qvo mundi gloria tendit.

Supra januam domus.

Frustra, nisi dominus.

In cœnaculo meridionali è regione mensa.

Si dat oluſcula
Menſa minuſcula
Pace referta,
Ne pete grandia
Lautaqve prandia
Lite repleta.

In Camino.

Fide, ſed cui, vide.

Sub pictura Herculis, trahentis colum Omphales.

Impiger Alcides poſt tot fera monſtra ſubacta
Penſa trahens, Dominæ fert miſer imperium.
Sic ingens non raro animus conſtansq; laborum
Victor, fœmineis vincitur illecebris.

Mit reinem Hertzen diene GOTT/
Und halt für Augen sein Gebot:
Mit starckem Glauben auf ihn bau/
Mit gutem Gewissen ihn vertrau.

ALEX. MAGN.
Regium eſt benefacere
&
Male audire.

So viel du magst/ leb still für dich/
Nach hohem Stand nicht sehne dich/
Vom höchsten Schloß der Donner kümt
Herrn Gnad selten ein gut Ende nimmt.

Omni-

Omnibus in rebus, feliciter omnia cedent,
Si ſtatues finem principiumqve Deum.
Spernere mundum, Spernere nullum, Spernere ſeſe,
Spernere ſe ſperni, qvatuor iſta beant.

Wenn du für haſt ein wichtig Sach/
So ſeh dich für und thu gemach/
Mit Eil ſoll man nicht heben an/
Das man hernach nicht enden kan.

Qvi ſapienter agit, rectè præſentia curat.
Commendans placida mente futura Deo.
Nam ſua ſufficiens afflictio cuiqve diei eſt,
Invenietqve ſuum craſtina cura locum.

In Cœnaculo occidentali hæc Symbola leguntur:

Invidia Vipera.	Livor in vivis.

Sal vitæ Amicitia.	Oculus in Sceptro.	Qvæ nocent docent.

Ditat ſervata Fides.	Omnia præter animam.
Diffamare cave.	Revocare grave.
Tecum habita.	Præſentia cura.
Diſce ferre moras.	Suſtine & abſtine.
Memento diffidere.	Auſculta & perpende.

Inter spinas calceatus.	In fide & virtute.	Sperne te Sperni.
Pietas in fine coronat.	In silentio & spe.	In parvo qvies.

Wer von gedachten gelehrten Hochfürstl. Güstrowischen Ministris ein mehres zu wissen begehret/ mag nachlesen den Catalogum Biograph. welcher denen Analectis Güstroviensibus angehänget ist/ und zwar p. 77. 79. 100. Woselbst auch/ p. 1. f. der damahligen Superintendenten / welche unter Regierung Hertzogs Ulrich zu Güstrow gelebet/ mit mehrerm gedacht wird/ als des *Conradi Beckeri* S. Th. D. der bis an. 1578. hiesiger Kirchen vorgestanden/ des *Andreæ Celichii*, der bis anno 1599. gelebet / und verschiedene teutsche Theologische Schrifften ediret / und des *Jacobi Coleri S. Th. D.* der aus Berlin hieher vociret worden. Und weil hochgemeldter Hertzog zu Güstrow residirte/ also hat er auch sonderlich seine hohe Neigung zur Gelehrsamkeit in Verbesserung hiesiger Schulen spühren lassen. Denn dieselbe war im schlechten zustand vor der Reformation/ und weil sie wusten/ daß ohne derselben Erhaltung und Verbesserung weder die Academie noch Kirche hiesigen Landes im Flor bleiben können/ haben Ihro Durchl. nebst dero Gemahlinn Hertzoginn Elisabeth/ gebohrnen Königlichen Princesse aus Dennemarck (deren beyde künstlich aus Marmor verfertigte Statuen, in andächtiger Positur auf den Knien betend / in hiesiger Domkirche bey dem Hochfürstl. kostbaren

Mo-

Monumento zu sehen) es an keinen Unkosten ermangeln lassen / solche in guter Verfassung zu bringen/wovon das schöne Gebäude der hiesigen Thum-Schule genugsam zeuget / vor deren Eingang beyder Hochgedachter Durchl. Wapen zum Andencken gesetzet. Von welcher Zeit / die vorige alte Stadt-Schule / so vor diesem am Marckte gestanden / aber gar schlecht beschaffen war / gäntzlich eingangen. Und an diesem heilsamen Werck ist ums Jahr 1560. und folgendes gearbeitet worden. Der erste Rector dieser Thum-Schule ist gewesen *M. Wolffgang Leopold*, von Freyberg aus Meissen gebürtig / welcher zuvor des regierenden Herrn / und und dero Herrn Brüder Informator gewesen / als bereits oben ist gedacht worden. Nachdem solcher anno 1565. an der Pest gestorben / ist ihm nachgefolget *M. Andreas Schoppius*, wird von Rostock (woselbst er eine Orationem parentalem in memoriam M. Matthæi Judicis eines berühmten Theologi selbiger Zeit gehalten) hieher beruffen / an. 1566. bleibet aber nicht lange Rector, indem er anno 1568. als Pastor nach Erxleben und endlich als Superintendens nach Wernigerode am Hartz beruffen worden. Dem folgte *M. Johanes Frederus* ein Hamburger und des berühmten Theologi Johannis Frederi Sohn. Wurd aber von der Schule nach Rostock als Professor Theologiæ beruffen. Nach diesem ist der Schule als Rector vorgestanden *M. Franciscus Oemichius*, ein Sohn des um die Güstrowische Kirche hochverdienten Theologi und ersten Evangel. Superintendenten

die-

dieser Stadt *Gerhardi Oemichii*, welcher bey die 20. Jahr mit gutem Ruhm seinem Ampt vorgestanden / und verschied ne artige Werckgen verfertiget/ als 1. Das Christliche tugendreiche Leben und selige Friedenfahrt aus diesem Jammerthal der Durchl. Hochgebohrnen Fürstinnen und Frauen/ Frauen Elisabeth / gebohren aus Königlichem Stamm zu Dennemarck / Hertzoginn zu Mecklenburg / hochlöblicher und Christlicher seliger Gedächtniß in Reime gefasset durch *M. Franc. Oemichium cum privilegio in 4to.* 2. Beschreibung einer *Legation* und Reise von Wien aus Oesterreich auf Constantinopel durch den wohlgebohrnen Herrn David Ungnaden/ Freyherrn zu Sonneck rc. aus Römischer Kayserl. Majestät Befehl *an.* 1572. verrichtet. Worin viele *Antiqvi*täten und Historien lustig zu lesen sind. Zum Druck ausgefertiget durch *M. Franc. Oemichium R.* zu Güstrau. *Anno* 1582. in 4to, anderer Schrifften dieses Mannes jetzo zu geschweigen. Wer weiter von diesem und den folgenden Rectoribus Nachricht verlanget/ kan solche in denen Analectis Gustr. p. 153. und im beygefügten Catal. Biograp. p. 60 bis 74. nach der Länge lesen. Nicht weniger hat auch Hertzog Ulrich die Schweriniſche Schule in besseres Aufnehmen zu bringen gesuchet. Denn ob er gleich nur eigentlich das Güstrowische Hertzogthum regirte / nichts destoweniger da anno 1576. bey tödlichem Hintritt des hochsel. Hertzogs Joh. Alberti die Vormundschafft und Administration des

Schwe-

Schwerinischen Hertzogthums ihm auch anvertrauet war/ haben Ihr Durchl. auch für dieselbe Lande und Schule hohe Sorgfalt getragen/ wie Hedericus in Chron. Sverin. folgenden Bericht hievon giebet. Den 19. Maji 1576. ist die Fürstl. Schule (zu Schwerin) nachdem sie 22. Jahr und 9. Monat *floriret*/ abgeschaffet: Es werden aber im folgenden *Junio* die Knaben so viel ihr geblieben/ mit der Thum-Schulen *conjungiret*/ dadurch beyde Schulen gleichsam in ein *Corpus* gebracht/ *Bernhardus Hedericus* (ist der welcher das Chronicon Sverinense und Verzeichniß der Bischöffe zu Schwerin geschrieben) zum *Rectore*, *Andreas Studelius* zum *Hypodidascalo* aus der Fürstl. Schule erfordert und bestellet/ und den andern *Collegen adjungiret*/ auch sämtlich von Hertzog Ulrichen ihre Besoldung verbessert. Aus diesem allen nun erhellet einiger massen der Zustand der Literatur, was mit solcher es im XVI. Jahr hundert in diesen Hertzogthümern vor eine Beschaffenheit gehabt habe. Und siehet man hieraus/ wie Mecklenburg andern Reichen und Ländern/ so wohl in andern Herligkeiten/ also auch hierin nichts nachgebe/ daß es jederzeit ein Sitz guter Wissenschaffen und gelehrter Männer gewesen/ und daß gleich wohl an dem kühlen Belt/ die Musen nimmer erfrohren sind. Ist also ein zu freyes Sentiment, wenn einige meynen/ es gebe gegen Norden nicht so wohl gelehrte Männer als an andern Orten. Ja es ist gar zu grob/ wenn ein gewisser Spanischer Medicus *Jan. Huartus* in seinem *Scrutinio ingenio-*

rum

rum schreibet: Homines sub septentrione degentes, totos intellectu destitui, qvi autem sunt intra septentrionem & Zonam torridam prudentissimos esse. Da es doch Schweden und Dennemarck und den angräntzenden Ländern/ nie an gelehrten scharffsinnigen Männern gefehlet. Als solches des *Alb. Bartholini* Tractat de Scriptis Danorum, des Hn. *Sibbern* Bibliotheca Historica Dano-Norwegica, des Hn. Raupachs Oration *de Præsenti Rei Sacræ & Literariæ Statu in Dania*, des *Joh. Schefferi* Suecia Literata, und des Hn. *Molleri* Introductio ad Hist. Cherson. Cimb. genugsam erweisen. Aus welchen und andern Nachrichten überflüßig darzu thun/ daß nicht Spanien und Franckreich allein gute Köpffe hat/ sondern auch die Länder/ so gegen und unter den Norden gelegen; als wo zuweilen die Studia floriret/ da anderwerts eine zimliche Barbarey gewesen. Es ist aber nicht nötig dieses ferner zu erweisen/ da der hauptgelehrte Literator Herr Moller in seiner Bibliotheca Septentrionis Eruditi solches gründlich ausgeführet/ da er in der schönen Vorrede *de Gentium Borealium in Literas Meritis* gründlich gehandelt/ und dabey sonderlich der Dänen Ruhm wider eines vormahls übelgestimmten Engländischen Gesandten Molleswarth unbefugte Beschuldigungen weitläufftig vindiciret und gerettet. Der Herr lasse ferner wie aller Orten/ so auch sonderlich im Lande Mecklenburg gute Wissenschafften und Studia zum Heil der Kirchen und Republiqve blühen.

ENDE

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Stieber, Georg Friedrich,

Georg Friedrich Stiebers Mecklenburgische Historie der Gelehrsamkeit
Worinn Von dem Zustand/ Reformation und Aufnehmen der Literatur/ Besonders im Hertzogthum Mecklenburg/ Zur Zeit des XVI. Seculi gehandelt wird ;
Nebst einer Vorrede/ Darinn von Stifftung der Universität Rostock Meldung

Güstrow ; Leipzig 1721

N.libr. 224#Beibd.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601868-8
VD18 1463628X-001